The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
390
Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Dienstag, den 7. März 1911. –5 Uhr-Ausgabe. 23. Jahrgang--No. 55

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ballinger dankt ab!

Gibt Gesundheitszustand als den Hauptgrund an. — Präsident Taft nimmt Abdankung in bezeichnendem Schreiben an. — Neuer Sekretär des Innern: Walter L. Fisher von Chicago.

Washington, D. K., 7. März. Der Sekretär des Innern, Ballinger, hat seine Abdankung schriftlich eingereicht. Das betreffende Schreiben ist schon vom 19. Januar datirt und gibt lediglich wankende Gesundheit als Grund an. Präsident Taft hat die Abdankung angenommen, mit dem Ausdruck seiner Werthschätzung. Ballinger's Nachfolger wird Walter L. Fisher von Chicago.

(Wie gemeldet, dankte gestern auch Oscar Lawler als Hilfssekretär des Innern ab.)

Washington, D. K., 7. März. Der neue Sekretär des Innern, Walter L. Fisher von Chicago, wird schon binnen wenigen Tagen sein Amt antreten. Präs. Taft unterzeichnete unverzüglich seine Bestallung, nachdem er Ballinger's Abdankung formell angenommen hatte.

Hrn. Taft's Erwiderungsschreiben an Hrn. Ballinger lautet im Wesentlichen:

„Lieber Herr Sekretär!

Ich nehme Ihre Abdankung mit großem Widerstreben an. Ich habe die vollste Gelegenheit gehabt, Sie, Ihre Ideale von Dienstleistung für die Regierung und das Publikum, Ihre Beweggründe und Ihre Amtswaltung kennen zu lernen, und auch die Beweggründe Derjenigen, welche Sie angegriffen haben.

Ich zögere nicht, zu erklären, daß Sie der Gegenstand einer der gewissenlosesten Verschwörungen zur Verunglimpfung des Rufes gewesen sind, welche die Geschichte aufweisen kann.

Ich habe es als meine Pflicht erachtet, nicht allein der Regierung, sondern auch der Gesellschaft im Allgemeinen gegenüber, diesen Kampf bis zum Ende auszufechten, in der Zuversicht, daß schließlich Ihre Mitbürger sehen würden, daß die Eindrücke von Ihnen als Mensch und als Verwalter eines hohen öffentlichen Amtes falsch und nur das Ergebniß eines böswilligen und grundsätzlichen Planes waren, die Presse zu benutzen, um Sie und Ihre Handlungen falsch darzustellen und jeden Umstand, wie frei derselbe auch von abträglicher Bedeutung war, mit aller Gewalt zu einem Beweis für korrupte Beweggründe zu verdrehen.

Das Ergebniß war eine grausame Tragödie. Sie und die Ihrigen haben Einbuße an Gesundheit erlitten und sind finanziell belastet worden.

Die Verschwörer, welche nicht zögerten, zu den gemeinsten Methoden ihre Zuflucht zu nehmen, einschließlich der Korrumpirung Ihres vertrautesten Gehilfen, spielen sich als die einzigen reinen Mitglieder der Gesellschaft auf, welche nur von dem Geist der Selbstopferung für ihre Mitmenschen getrieben worden seien. Jede Faser meiner Natur empört sich gegen solche Heuchelei und bestärkt mich, eine solche Verbindung und solche Methoden bis zum bitteren Ende zu bekämpfen, damit nicht nicht ein solcher Fall ein demoralisirendes Vorbild abgebe. Aber persönliche Rücksicht auf Sie und die Ihrigen macht mich fühlen, daß ich kein Recht habe, Ihr weiteres Opfer zu verlangen.

Natürlich ist es offensichtlich geworden, daß ich das schließliche Ziel des Angriffs war und bin. Aber es wäre selbstsüchtig, wenn ich darauf bestände, daß Sie im Amte verbleiben sollten — mit der Aussicht auf weitere Wühlereien gegen Sie — und das würde Ihnen mehr Last auferlegen, als recht ist.

Lassen Sie mich zum Abschied meinen Ausdruck der Wohlgeneigtheit erneuern, sowie meiner tiefen Dankbarkeit.

Ich hoffe und bete darum, daß Erfolg Sie in Ihrem Beruf begleiten und wirkliches Glück Ihnen und den Ihrigen kommen möge, wenn Sie in jenes Gemeinwesen zurückkehren, wo Sie gelebt haben, und dessen Mitglieder Ihren Werth als Mensch und Bürger kennen und Sie wiederum mit offenen Armen empfangen werden.

(Gez.) William H. Taft."

(Ballinger war, nachdem er seine Resignation vom 19. Januar eingesandt, nur ersucht worden, bis zum Ende des Kongresses noch im Amte zu bleiben.)

Für gesetzlich erklärt.

Columbus, O., 7. März. Das Staatsobergericht von Ohio hat eine wichtige Entscheidung abgegeben, welche besagt, daß die jetzige Session der Ohio'er Staatslegislatur im Einklang mit der Verfassung steht und daher alle ihre Beschlüsse gesetzlich sind.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Prinz Friedrich Wilhelm nach Bremen (Zweicents-Briefpost); Noordam nach Rotterdam; Colon, nach Zentralamerika und Panama.

Auffallende Truppenschübe.

Ein Viertel unserer Bundesarmee wird im Department Texas konzentrirt! — Auch Kriegsschiffe thun mit. — Manöver oder Mexiko?

Washington, D. K., 7. März. Binnen fünf Tagen wird ein Viertel der gesammten Bundesarmee im Departement Texas zusammengezogen werden. Ferner wird auch ein Geschwader Kriegsschiffe unfern der Küste von Texas versammelt werden.

Es wird hier behauptet, daß das Alles nur Vorbereitungen zu Manövern in großartigem Maße seien.

Das Kriegsdepartement selbst verhält sich zugeknöpft.

Washington, D. K., 7. März. Nach der heutigen Kabinetssitzung im Weißen Hause wurde erklärt, daß die Bewegung von Truppen nach Texas, und nach der mexikanischen Grenze Kaliforniens, ausschließlich Manövern und Uebungen gelten soll.

Ohne Straßenbeleuchtung usw.

Weil das Städtchen „trocken" geworden ist!

Everett, Wash., 7. März. Unsere Stadt hat sich gezwungen gesehen, ihre Betriebskosten um $50,077 pro Jahr zu beschneiden, weil sie bei der Lokaloptionswahl im letzten Herbst, für „Trockenheit" stimmte und daher alle Einnahmen von Wirthschaftslizensen verloren hat.

Infolgedessen ist auf Beleuchtung für die meisten Straßen und noch auf andere moderne Bequemlichkeiten verzichtet worden.

Früher waren die Finanzen stets in gedeihlichem Zustande gewesen.

Schlimmer Regen- und Graupelnsturm.

Washington, D. K., 7. März. Im Westen, Nordwesten und Südwesten der Ver. Staaten herrschen derzeit verheerende Regen- und Graupelstürme, namentlich in Kolorado, Arizona, New Mexiko, Kalifornien, Washington, Oregon, Idaho und einem Theile von Texas.

Der Wind im Nordwesten erreichte eine Schnelligkeit bis zu 70 Meilen pro Stunde.

Der Telegraphenverkehr leidet durch diese Stürme schwer!

Ein Gewittersturm wird an der Illinois Zentralbahn entlang gemeldet, und in manchen Gegenden liegen die Telegraphenpfosten darnieder.

Ausland.

Französischer Chef getödtet!

Durch Sohn des marokkanischen Kriegsministers.

Melilla, Marokko, 7. März. Der Chef der französischen Militärmission in Fez wurde heute vom Sohne des marokkanischen Kriegsministers getödtet, weil er zwei eingeborene Soldaten hatte hinrichten lassen.

Aus der Flugwelt.

Saint Cloud, Frankreich, 7. März. Der Aviatiker Renaux versuchte, den Michelin'schen Extrapreis von 100,000 Franken zu gewinnen, der letztes Jahr für den ersten Flieger ausgesetzt wurde, welcher mit einem Gefährten in sechs Stunden von Paris bis nach der Spitze des Puy-de-Dome fliegen und den Spitzthurm der Kathedrale zu Clermont-Ferrand unterwegs umkreisen würde. Er überflog um 9:12 Uhr Vormittags die offizielle Startlinie mit einem Passagier.

Henry Weymann, der bekannte amerikanische Flieger, hatte am 7. September v. J. den ersten Versuch gemacht, diesen Preis zu erringen, hatte sich aber im Nebel verloren, als der Sieg schon beinahe in seinem Bereich zu sein schien!

Die zu bewältigende Strecke ist 217 Meilen, und die Regeln verlangen, daß eine Landung auf der Spitze des Berges Puy-de-Dome bei Clermont-Ferrand bewerkstelligt werde, welcher 4800 Fuß hoch ist.

Clermont-Ferrand, Frankreich, 7. März. Renaux bewältigte den 277 Meilenflug von Paris nach der Spitze des Puy-de-Dome in 5 Stunden und 8 Minuten erfolgreich, obwohl er 6 Stunden hätte in Anspruch nehmen dürfen. Er rastete zu Nevers 17 Minuten.

Sonach hat er den Michelin'schen Extrapreis glänzend gewonnen.

Er benutzte einen Farman'schen Doppeldecker und war von Senoucque als Passagier begleitet.

Das Wetter war herrlich, und der ganze Flug verlief großartig. Die Zuschauer waren außer sich vor Jubel.

Mit der Kirche versöhnt.

Venedig, Italien, 7. März. Der berühmte italienische Novellendichter Antonio Fogazarro, dessen Ableben schon kurz erwähnt wurde, hat sich, obwohl sein Werk „Il Santo" vom Vatikan auf die Liste der geächteten Bücher gesetzt worden war, völlig mit der Kirche versöhnt, und erhielt die letzte Oelung von einem Franziskanermönch. Es war jedoch zu spät, ihm die regulären Sakramente zu spenden, um welche er nachgesucht hatte, da er bewußtlos geworden war.

Nur einen Augenblick kehrte noch das Bewußtsein wieder, und dann fragte er, ob die Sonne aufgehe, und bat, die Fenster weit zu öffnen, damit er nochmals das Licht der Sonne sehe. (Aehnlich wie man es über Goethe's Tod erzählt.) Indeß fiel er schon wieder in Bewußtlosigkeit, ehe die Sonne heraufgekommen war.

Kirche und Staat in Portugal.

Lissabon, Portugal, 7. März. Die Regierung hat beschlossen, den Bischof von Oporto abzusetzen, weil er die Priester seines Bisthums eindringlich angewiesen hatte, den, von der Regierung verbotenen Hirtenbrief zu verlesen, und, wie wenigstens amtlich behauptet wird, das Volk direkt zur Empörung aufgemuntert hatte.

Auch wurden mehrere Priester verhaftet, weil sie diesen Hirtenbrief in ihren Gemeinden verlasen.

Bankerott der Vereinsbank.

Frankfurt a. d. Oder, 7. März. Die Vereinsbank, welche bereits am 28. November zugemacht hatte — nach einem Ansturm von Einlegern — ist heute für bankerott erklärt worden.

Wie es heißt, hatte sie zuviel Geld in Hypotheken von Landgesellschaften angelegt.

Die Verluste werden auf 4 Millionen Mark geschätzt; und sie involviren 50 bis 60 Prozent der Einlagen und das gesammte Kapital der Bank, in Höhe von 2½ Millionen Mark.

Berlin, 7. März. Die Bank von Karl Neuburger, mit einem Kapital von 5 Millionen Mark und mit 35 Filialen in der Provinz, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Es wurde dies vorausgesehen und macht keinen bedeutenden Eindruck.

Kaisersohn erkrankt.

Berlin, 7. März. Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers Wilhelm, ist an Blinddarmentzündung erkrankt, aber, wie es heißt, nur in leichtem Grade.

Lokalbericht.

Landschwindeleien.

Von der Regierung in Alaska entdeckt. — Sollen jetzt scharf geahndet werden.

Wie telegraphisch aus Detroit gemeldet wird, sind dort von den Großgeschworenen gestern John M. Bushnell von Chicago und sechs Bürger des Staates Michigan in Anklagezustand versetzt worden in Verbindung mit großartigen Landgrabschen in Alaska. Die Regierung war diesen Schwindeleien (es handelt sich um die „Erwerbung" von Kohlenländereien im Werthe vieler Millionen von Dollars mittels betrügerischer Anmeldungen unter der Heimstätteakte) schon seit geraumer Zeit auf der Spur. Jetzt hat sie angeblich gegen die Unternehmer Beweise erlangt, auf die hin ihnen der Prozeß gemacht werden kann.

Zahlreiche Fäden des Gewebes der angeblichen Betrüger reichen auch nach Chicago herüber, und deshalb steht auch hier die Erhebung von Anklagen in Aussicht. Hilfs-Bundesgeneralanwalt D. B. Townsend, der in Detroit die Untersuchung geführt hat, traf heute in Chicago ein, um sie hier fortzusetzen. Jetzt wird es auch klar, weshalb neulich Bundesrichter Kohlsaat die Bundes-Großgeschworenen angewiesen hat, sich nach dem Kontor des Herrn George M. Seward zu begeben und dort Einblick zu nehmen in die Geschäftsbücher von Albert G. Frost, dessen Bankerottmasse Herr Seward verwaltet.

Herr Frost, der Gründer der elektrischen Chicago-Milwaukee-Bahn, war nämlich oder ist noch hervorragend an einem Eisenbahnunternehmen im südlichen Alaska betheiligt, in Verbindung mit welchem reichhaltige Kohlenlager in jener Gegend ausgebeutet werden sollten.

Verschiedene Beamte von der Geheimabtheilung des Justiz-Departements stehen Herrn Thompson bei seinen Erhebungen zur Seite, u. a. A. Christensen, H. S. Hinrichs, F. C. Robb und Frank Griffith.

Feuer im Miethshause.

Im dreistöckigen neuen Miethshause Nr. 638—640 Woodland Park brach heute Nachmittag Feuer aus. Die Bewohner flüchteten in wilder Hast. Eine Mutter eilte mit ihrem Säugling auf dem Arm auf die Straße. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Das Feuer hat etwa $8000 Schaden angerichtet.

Auf der Fahrt nach der Brandstätte begriffen, stieß der Schlauchwagen des Spritzenzuges Nr. 93 an Calumet Ave. mit einer 26. Straße-Elektrischen zusammen. Die Feuerwehrleute, die sich auf dem Wagen befanden, sausten auf's Pflaster, und Leutnant Jos. O'Malley erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Uebrigen kamen mit leichten Brauschen davon.

Bekam Prügel.

Vor dem Gebäude Nr. 155 Fifth Ave. wurde heute Nachmittag um drei Uhr ein gewisser Donahue, ein zu keiner Gewerkschaft gehörender Drahtspanner der Chicago Telephone Company, von vier Männern überfallen und mißhandelt. Sämmtliche verfügbaren Polizisten wurden von der Hauptwache aus nach dem Thatorte geschickt, um Donahues Angreifer womöglich einzufangen.

Ausgesperrt.

Präsident Bartzen vom Countyrath erschwert Herrn McGoorty die Wiederkehr.

Herr John P. McGoorty, den sein früherer Freund, Präsident Bartzen vom Countyrath, seiner Stellung als Vorsitzender der Zivildienstkommission enthoben hat, bestreitet die Rechtmäßigkeit dieses Vorgehens. Er werde versuchen, sich Herrn Bartzen zum Trotz auf seinem Posten zu behaupten. Das hat Herrn Bartzen zu allerlei Vorsichtsmaßregeln veranlaßt. Er hat an dem Amtszimmer der Zivildienstkommission ein neues Schloß anbringen lassen, ebenso an dem Pult, an dem Herr McGoorty bisher seine Amtszeit zu verbringen pflegte. Und er hat den Kommissär Richter angewiesen, sich künftig dieses Pultes zu bedienen.

Dem Kommissär Ballard Dunn, den er an Stelle McGoortys zum Vorsitzer der Kommission gemacht, hat er gerathen, den Herrn McGoorty, falls dieser auftauchen und sich irgendwelche amtlichen Befugnisse in dem Büro anmaßen sollte, sofort beim Kanthaken zu nehmen und an die Luft zu setzen. Herr Dunn, der weniger streitbar veranlagt ist, als sein Freund und Gönner, bezeigt wenig Lust, diesen Rath zu befolgen. Amtshandlungen vorzunehmen, meint er, werde McGoorty sich wohl nicht einfallen lassen, doch könnte man ihn natürlich nicht hindern, sein vermeintliches Recht auf gerichtlichem Wege zu suchen.

Herr Bartzen hat angeordnet, daß die Kommission nunmehr mit den verschiedenen „Untersuchungen" fortfahren soll, welche Herr McGoorty hatte einschlafen lassen wollen. Der sogenannte Postclerk Eugen Sullivan im County-Hospital solle entlassen werden, da das häufige Abhandenkommen von Briefen in der Anstalt zum mindesten beweise, daß der junge Mann seine Pflicht nicht gethan hat.

Sehr ungehalten ist übrigens Herr Bartzen über die Anordnung der Zivildienstkommission, daß die Security Audit Co. der Verwaltung des County-Hospitals ein neues Buchführungs-System einrichten solle. Die Geschichte könnte kostspielig werden, und es sei der Countyverwaltung nicht gestattet, Arbeiten zum Betrage von $500 oder mehr anders zu vergeben, als auf dem Wege kontraktlicher Vereinbarung nach vorausgegangenem Wettbewerb unter den Bewerbern.

Des Meineids geständig.

Wollten durch falsches Zeugniß ihre Arbeitgeber vor Strafe schützen.

Der 25jährige George Gabrielsen, die 23jährige Katherine Liß, Nr. 2700 N. Ridgeway Ave., ihre Schwester Anna, die 18jährige Mary Hanock, W. 14. Straße und Center Ave., sowie die 17jährige Fannie Weinberg, Nr. 1432 S. Halsted Str., gestanden heute dem Bundesrichter Landis, in voriger Woche, um ihre Arbeitgeber, die Kunstbutterhändler Peter K. und K. K. Brimie, vor Strafe zu schützen, wissentlich falsches Zeugniß abgelegt zu haben. Die Gebrüder Brimie hätten sie vorigen Mittwoch in ihr Geschäftszimmer gerufen und sie darüber belehrt, was sie vor Gericht aussagen sollten. Die Vertheidiger der Arbeitgeber hätten sie aber nicht gesehen, auch nie mit ihnen gesprochen.

Auf Grund dieses Geständnisses wurde Peter K. Brimie wegen Steuerhinterziehung zu sechs Jahren Zuchthaus und $13,000 Geldstrafe, sein Bruder aber zu vier Jahren Zuchthaus und $5000 Geldstrafe verurtheilt.

Die 18jährige Minnie Liß, die gleichfalls falsches Zeugniß abgelegt hatte und heute auch ihr schuldbeladenes Gewissen erleichtern wollte, wurde vor der Verhandlung hysterisch und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Gabrielsens Aussage.

George Gabrielsen erklärte heute auf dem Zeugenstande, daß er in der vorigen Verhandlung die Unwahrheit gesagt habe. Jetzt werde er nichts, als die lautere Wahrheit sprechen. Er habe in P. K. Brimies Laden Nr. 1362 S. Halsted Str. zehnmal so viel gefärbte, wie ungefärbte Kunstbutter verkauft und selbst gesehen, wie P. K. Brimie ungefärbte Kunstbutter schmolz, sie in einen Waschzuber goß und sie färbte. Das gefärbte Produkt wurde dann in Kübel geschüttet, die noch zwei Pfund alter Waare enthielten und mit Steuermarken versehen waren.

Mittwoch Abend hätten die Gebrüder Brimie ihn und die Mädchen in ihr Geschäftszimmer gerufen und sie ersucht, treu zu ihnen zu halten und auszusagen, daß sie bedeutend mehr ungefärbte, wie gefärbte Butter verkauft hätten, und daß sie in jedem Kübel zwei Pfund gefärbte Kunstbutter gelassen hätten, bis einer der Arbeitgeber gekommen sei und die an den Kübeln befindliche Steuermarke vernichtet hätte.

Bestohlen.

Frau L. W. Stanton, Nr. 671 W. 66. Str., wurde gestern von Einbrechern um Schmuck im Werthe von $350 bestohlen. Der Einbruch wurde verübt, während sie ausgegangen war. Die Polizei fahndet auf die Thäter.

Ficht Connerys Wahl an

Jas. R. Considine verlangt ebenfalls Nachzählung der Stimmen.

Harrisons Verlust gering.

Nachzählung der für die Mayorskandidaten abgegebenen Stimmen hat nur geringe Aenderungen zur Folge. — Merriam macht Standpunkt klar.

Ein Gesuch um Nachzählung der in der Vorwahl am letzten Dienstag abgegebenen Stimmen wurde heute im Countygericht von James R. Considine, Bewerber um die demokratische Nomination für das Stadtschreiberamt gegen Francis D. Connery, eingereicht. Considine, der mit wenig mehr als 3000 Stimmen Mehrheit geschlagen wurde, gründet sein Gesuch auf dieselben Behauptungen wie Ex-Mayor Dunne. Er erklärt, daß Stimmen, die für ihn abgegeben wurden, nicht für ihn gezählt worden seien, und daß seinem siegreichen Mitbewerber Stimmen zugezählt worden seien, die nicht für ihn bestimmt gewesen seien. Countyrichter Owens setzte die Verhandlung über den Antrag auf heute Nachmittag an, wann Stadtschreiber Connery, der Mitbewerber Considines, auf das Gesuch antworten wird.

Harrison's Verluste gering.

Die Nachzählung der in der Vorwahl am Dienstag abgegebenen Stimmen begann gestern Nachmittag unter der Aufsicht Countyrichter Owens'.

Die Zählung der Ergebnisse in fünf Wards und 65 Wahlbezirken der 6. und 7. Ward ergab für Harrison einen Verlust von insgesammt 31 Stimmen. Gerüchte wurden laut, daß die Anhänger Dunnes die Nachzählung aufgeben würden, wenn die Ergebnisse am Ende der 16. Ward nicht günstiger für ihren Kandidaten ausfallen würden. Die Anwälte Dunnes stellten dies nachdrücklich in Abrede.

In der Mehrzahl der Fälle waren die Verluste darauf zurückzuführen, daß die Wahlbeamten die Stimmzettel nicht mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens bezeichnet hatten.

Merriam macht Stellung klar.

Charles E. Merriam, der Sieger in der republikanischen Vorwahl und Kandidat der Partei für das Mayorsamt, wohnte heute Nachmittag der Sitzung der republikanischen Parteileitung bei und entwickelte seine Pläne für die Kampagne. Er erklärte den Herren von der Parteileitung, die bisher als Anhänger Gouverneur Deneens, Mayor Busses oder Senator Lorimers die Geschicke der Partei gelenkt haben, daß er auf ihre Mithilfe rechne, machte es aber klar, daß er nicht ihnen zu Dank verpflichtet sei und sich so ansehe, sondern vielmehr der großen Menge der Parteimitglieder. Gleichzeitig hielt er den Herren, die in der Vorwahl so schlecht abgeschnitten haben, und deren Maschinen so vollständig außer Ordnung gerathen sind, eine kleine Vorlesung über die Pflichten der Parteiorganisation. „Ich bin zum Kandidaten der republikanischen Partei für das Mayorsamt nominirt worden", erklärte er, „und werde gern jeden Beistand und jede Hilfe annehmen, die mir geboten wird. Eine politische Partei besteht, um den Willen des Theiles der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen, der sich ihr anschließt.

„Die Organisation besteht, um den Willen der großen Menge der Parteimitglieder zum Ausdruck zu bringen.

„Ich bin nicht der Kandidat eines Flügels der Partei. Ich bin von der großen Menge der Parteiangehörigen nominirt worden. Daher bin ich zu der Unterstützung der Persönlichkeiten berechtigt, welche die große Menge der Parteiangehörigen mit der Leitung der Angelegenheiten der Partei betraut hat. Im weiteren führte Ald. Merriam in seiner Ansprache aus, daß er auf die Hilfe der Parteiorganisation für den Registrirungstag rechne. Die überraschend starke Betheiligung an der Vorwahl habe gezeigt, was die unabhängige Wählerschaft vollbringen könne. Je größer die Betheiligung an der Wahl sei, um so besser seien die Aussichten der Partei. Außerdem rechne er darauf, daß die Organisation eine genaue Umfrage von Haus zu Haus veranstalte.

Fishers Ernennung eine Ueberraschung.

Walter F. Fisher's Ernennung zum Staatsminister des Innern an Stelle von Achilles R. Ballinger, die im telegraphischen Theil des Blattes gemeldet wird, bedeutete eine völlige Ueberraschung für die Mitglieder der Anwaltsfirma, der er angehört: Matz, Fisher & Boyden. Fisher selbst ist in New York. Seine Ernennung überraschte dagegen in gewissen Kreisen Chicago's nicht, da er bereits im Jahre 1908 zum Vize-Präsidenten der Kommission für Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen ernannt worden war. Fisher wurde im Jahre 1862 in Wheeling, W. Va., geboren und erhielt seine Ausbildung auf der Hochschule in Hanover, O., deren Präsident sein Vater lange Jahre war. Im Alter von 25 Jahren wurde er zur Anwaltspraxis zugelassen. Später war er lange Jahre Sekretär der Municipal Voters' League.

Verbündete Vereine.

Der Vollzugs-Ausschuß der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung ist auf Donnerstag Abend nach dem Sherman House einberufen worden zu seiner regelmäßigen monatlichen Versammlung. Einem Beschluß gemäß, der in der letzten Sitzung gefaßt wurde, sind auch die Präsidenten, Sekretäre und Delegaten der zum Verband gehörigen Vereine zu der Sitzung geladen.

Laufen Sturm.

Frauenrechtlerinnen auf dem Wege nach der Staats-Hauptstadt.

Mittels eines Sonderzuges der Illinois Zentral-Bahn sind heute von hier gegen 200 Stimmrechtlerinnen nach Springfield abgereist. Sie hoffen, unterwegs Zuzug zu erhalten und in einer Gesammtstärke von 300 Köpfen vor die Staatslegislatur zu treten, die ihnen heute Abend anderthalb Stunden lang Gehör schenken wird. In dieser Zeit werden die Wortführerinnen der Damen 25 Reden halten, von denen aber keine länger sein darf als drei Minuten.

Von bekannteren Führerinnen in der Frauenbewegung sind Frl. Jane Addams, Frau Catherine Waugh McCullough, Frl. Della Franklin und Frau Raymond Robins mit von der Partie. Frau Ellen Henrotin, die natürlich auch hat mitfahren wollen, ist davon durch einen Krankheitsfall in ihrer Familie abgehalten worden. Sie hat aber ihre Rede Frl. Addams schriftlich mitgegeben, mit der Bitte, sie zu verlesen.

Der Sonderzug der Delegation wird um 5:20 in Springfield eintreffen; der Empfang bei der Legislatur beginnt um 7:30. Die Theilnehmerinnen hoffen durch ihre Kundgebung die Annahme der Vorlage zu erreichen, nach welcher eine Urabstimmung darüber stattfinden soll, ob hier im Staate den Frauen das Stimmrecht in Bezug auf alle Wahlämter zugestanden werden soll und nicht nur, wie bisher, bei den Schulwahlen.

Bekam ihm nicht.

Im Abtritt der Wirthschaft Nr. 411 Ost 63. Straße hat heute Morgen ein etwa 30 Jahre alter, gutgekleideter Mann sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt. Im Washington Park-Hospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. In seinen Taschen fand man zwei Fahrkarten der Michigan-Zentralbahn, die zur Fahrt nach Prescott, Ont., berechtigen, eine $103 enthaltende Börse und einen Zettel mit folgender Notiz: „Liebe Anna! Was ich jetzt thue, bedaure ich, doch hoffe ich, daß Gott mir vergeben wird. Erziehe May und Laura gut, und Gott wird Dir beistehen. Lebt alle wohl! Schnaps bekömmt mir nicht." Das Schreiben ist weder adressirt noch unterzeichnet.

Der Mann wurde heute Nachmittag als der Schankwirth Wm. La Loud, Nr. 11562 Front Str., Kensington, von seiner Gattin Anna identifizirt.

Läßt sich's nicht gefallen.

Richter Scanlan verlangt, daß sein Urtheilsspruch vollstreckt wird.

Detektive Edward Gard war am 7. Februar von Richter Scanlan wegen Gerichtsmißachtung zu sechzig Tagen Gefängniß verurtheilt, später aber von Richter Petit auf Grund eines Habeas Corpus-Verfahrens freigelassen worden. Heute nun kam der oberste Sheriffsgehilfe Peters als Vertreter von Sheriff Zimmer zu Richter Scanlan, um ihm zu erklären, warum Gard sich nicht im Gefängniß befindet.

Der Richter erwiderte, daß Richter Petits Entscheidung seiner Meinung nach ungiltig sei und Gard bis Donnerstag im Gefängniß sein müsse, widrigenfalls der Sheriff sich wegen Mißachtung würde verantworten müssen. Er, der Richter, gebe zu, daß der Sheriff ohne eigene Schuld in eine peinliche Lage gebracht worden sei, aber den Staatsgesetzen müsse Gehorsam geleistet werden.

Gard hatte im November einen gewissen William Schubert unter dem Verdacht eines Raubanfalls auf S. N. Bates aus Saybrook, Ill., verhaftet. Nach einigen Tagen wurde Schubert von Richter Scanlan durch Habeas Corpus-Gesuch befreit, worauf Gard ihn auf Grund eines Haftbefehls wegen Herumstreichens wieder festzunehmen versuchte. Als Richter Scanlan davon erfuhr, verurtheilte er Gard wegen Mißachtung zu 60 Tagen Gefängniß.

Petit, von der heutigen Verfügung Richter Scanlans in Kenntniß gesetzt, lehnte es ab, sich darüber zu äußern.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
390
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Die Abwasserbehörde.

Verlangt Erlaubniß zur Einrichtung einer zweiten Kraftanlage.

Der Fall Lorimer.

Wähler muthen der Legislatur zu, daß sie sich entrüsten solle. — Verschiedene Vorlagen vom Senat angenommen. — Heute Abend große Damengesellschaft.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Springfield, Ill., 7. März — Vom Senator Juul ist heute hier eine Vorlage eingereicht worden, welche die Chicago Abwasserbehörde ermächtigen soll, ihren Kanal etwa 4—5 Meilen weit über Lockport hinaus zu verlängern, und zwar bis zu Brandons Road an der Südgrenze von Joliet. Bezweckt soll damit die Anlegung einer weiteren großen Kraftumwandlungs-Station werden, welche einzurichten die Vorlage der Abwasserbehörde gleichfalls das Recht gibt.

Zahlreichen Senatoren und Abgeordneten gehen aus den Kreisen ihrer Wähler in Bezug auf den Fall Lorimer viele Entrüstungsschreiben zu. Die Herren werden aufgefordert, dafür einzutreten, daß die Legislatur in einem entsprechenden Beschluß ihrer Mißbilligung Ausdruck gibt bezüglich des Ergebnisses der vom Bundes-Senat über diesen Fall vorgenommenen Abstimmung. Eine besondere Rüge möge dem Senator Cullom dafür ertheilt werden, daß er zu gunsten seines Kollegen Lorimer gestimmt hat.

Vom Oberhause angenommen.

Die vom Senator Clark eingebrachte Vorlage in Bezug auf Pensionen für die Chicagoer Parkpolizisten ist vom Oberhause mit 36 gegen 0 Stimmen angenommen worden.

Einhellig angenommen wurde vom Senat auch die gegen die Lobbyisten gerichtete, vom Senator Cornwell beantragte Maßnahme, nach welcher Personen, die bei der Legislatur für die Annahme oder die Ablehnung irgend einer Vorlage wirken wollen, sich beim Staatssekretär registriren lassen müssen mit Nennung ihrer Auftraggeber. Ferner sollen sie gegen den Schluß der Tagung einen beeidigten Ausweis über alle Ausgaben einreichen, die sie zur Förderung ihres Zweckes gemacht.

Senator Beall setzte die Annahme der Vorlage durch, nach welcher der Generaladjutant der Staatsmiliz keine Assistenten anstellen soll, die nicht mindestens fünf Jahre lang in der Miliz gedient haben.

Zur dritten Lesung vorgerückt wurde die vom Senator McElvain eingereichte Vorlage, laut deren in Zivilprozessen die übereinstimmende Ansicht von neun Geschworenen den Ausschlag geben soll.

Nicht angenommen wurde Senator Denvirs Vorlage, nach welcher „in Städten von mehr als 100,000 Einwohnern" (also in Chicago) nur Personen zum Polizeichef oder zum Feuerwehrchef sollten ernannt werden dürfen, welche mindestens zehn Jahre lang bei der Polizei, bezw. bei der Feuerwehr gedient haben. Senator Funk kündigte an, daß er versuchen würde, eine Wiedererwägung zu veranlassen.

Großer Damenempfang.

Heute Abend wird die Legislatur in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser einige hundert Damen empfangen, die aus Chicago und anderen Plätzen hierherkommen, um der Frauenstimmrechts-Vorlage das Wort zu reden.

Geo. N. B.

Der Bohn'sche Nachlaß.

Söhne zu Erben eingesetzt, dürfen aber keine Theosophen werden.

Beim Nachlassenschafts-Gericht wurde heute das Testament des Schriftleiters und Mit-Herausgebers John J. Bohn von der „Hotel World" zur Bestätigung eingereicht. Bohn ist bekanntlich vor etwa 14 Tagen von einem Kraftwagen überfahren und getödtet worden. Der Nachlaß wird auf $65,000 bewerthet. Zu Erben setzt der Testator seine beiden minderjährigen Söhne Ralph und Donald ein, aber mit dem Vorbehalt, daß sie nichts erhalten sollen, falls sie sich auch der Kingley'schen Sekte der Theosophen anschließen, denen ihre Mutter beigetreten ist, weshalb der Erblasser sich von ihr hatte scheiden lassen. Frl. Flora Bohn, eine Schwester des Erblassers, wird zur Testamentsvollstreckerin und zur Vormünderin der jungen Bohns ernannt, denen ihr Vermögen erst ausgezahlt werden soll, wenn sie 30 Jahre alt geworden sind.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag oder am Abend Regen oder Schnee; morgen bewölkt; geringer Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; lebhafte östliche, später wechselnde Winde.

Illinois: Heute Abend drohend; im Nordosten des Gebietes Schnee oder Regen, im äußersten Süden klarer; morgen bewölkt.

Indiana: Heute Abend Regen, später aufklärend; morgen bewölkt.

Nieder-Michigan: Unbeständig: entweder heute Abend oder morgen Schnee oder Regen; heute Abend etwas wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 33 Grad.

WURLITZER

Spezial-Verkauf
diese und nächste Woche von

REGINA Spiel-Dosen
— und —
REGINA Spieldosen - Disks.

25% Rabatt an allen Spieldosen.

$100 Reginas für $75

$5.00 Anzahlung, $5 per Monat.—1 Dutzend Disks frei.

60c (15½zöll.) Regina-Disks zu 45c Stück, oder $4.80 per Dutzend.

Preise für alle Disks herabgesetzt. — 500 Rekords zur Auswahl.
Trefft Eure Auswahl jetzt, so lange sie noch vollständig ist.

The Rudolph Wurlitzer Co.
266—268 Wabash Avenue,
zwischen Jackson und Van Buren.

mz3,7,10

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

(31. Fortsetzung.)

Eberhard sah in das bleiche Gesicht seines Lehrers, das einen fast feierlichen Ernst zeigte. Unwillkürlich stand er auf und sah ihn erwartungsvoll an.

„Du sollst endlich Deinen Willen haben, Eberhard," fuhr Seeger nach kurzer Pause, in der er einige Male tief Athem holte, fort. „Ich — gehe."

Eberhards Augen öffneten sich weit.

„Wohin?" fragte er beklommenen Tones.

„Sie — Sie — fort von Gerolstein?" stieß der Knabe jetzt hervor.

Seeger nickte, und es zuckte bitter um seine Lippen. Also auch hier eine Niederlage — auch hier hatte er vergeblich gerungen und geworben.

Da veränderten sich plötzlich Eberhards Züge; es ging wie ein Krampf durch den jungen, gertenschlanken Körper. Im nächsten Augenblick stand er neben Seeger und packte dessen Arm.

„Sagen Sie, daß Sie mich nur schrecken wollten, und — daß es nicht wahr ist, daß Sie — fort wollen," brachte er keuchend hervor.

Seeger blickte etwas befremdet in die hübschen, edlen Knabenzüge, die jetzt eine tiefe Erregung widerspiegelten.

„Es ist wahr, Eberhard."

„Nein — nein — Sie dürfen nicht fort!" kam es in gebrochenen Sätzen und fast flehend über seine Lippen. „Sie müssen hierbleiben — ich — bedarf Ihrer — ich — habe Sie lieb!"

„Eberhard!"

Seeger hielt den zuckenden Knabenkörper mit beiden Armen umschlungen und an seine Brust gepreßt. Er war zu überrascht, zu überwältigt, um etwas Anderes sprechen zu können, als den Namen des Knaben. Freude, Genugthuung, Zuneigung, herzliche Zuneigung ergriffen ihn. Er wußte, was dieses Geständniß des trotzigen Knaben gekostet haben mochte, und schlug es deshalb um so höher an.

„Eberhard — lieber Junge — Du hast mich wirklich lieb?" fragte er, als zweifelte er noch.

„Lange — lange schon", flüsterte Eberhard unter erstickten Thränen. „Schon damals, gleich zu Anfang, als Sie mir auf dem ‚Pollux' nachritten, mich zur Rede stellten, mir in's Gewissen redeten, und — später — immer mehr — ich wollte es nur nicht eingestehen — mich nicht für besiegt erklären — aber jetzt — ich hielt es schon lange nicht mehr aus — jetzt, nun Sie es wissen" — Er richtete sich jetzt auf und sah mit verschleiertem Blick zu seinem Erzieher hin. „Ich habe Sie für so Vieles um Verzeihung zu bitten — aber — Sie sollen sich nicht mehr über mich beklagen — ich will Alles gutmachen — nur gehen Sie nicht, bleiben Sie bei mir!"

Das letzte klang fast beschwörend.

„Und — wenn ich bliebe, Eberhard — würdest Du mir gehorchen wollen?" fragte Seeger, dem das Herz immer mehr aufging.

„Ja!" antwortete der Knabe fest, und, als ob er doch plötzlich zweifelte, fügte er hinzu: „Ich habe den festen Willen; aber wenn mein alter Trotz doch einmal stärker werden sollte, dann — werde ich mich daran erinnern, daß Sie gehen wollten — um meinetwillen. Herr Seeger" — Eberhard griff jetzt nach dessen Hand und drückte sie herzhaft — „sagen Sie mir, daß Sie bleiben wollen, und daß Sie mir vergeben, was ich Ihnen bisher angethan habe."

Seeger erwiderte den Druck mit inniger Rührung.

„Alles vergebe ich Dir, Eberhard. Ich wußte, daß Du nur falsch geleitet warst, und daß Dein wahrer Charakter einst zutage treten würde. Ich habe Dich lieb gehabt von der ersten Stunde an, wo Du mir so feindselig begegnetest, lieber, als Du ahnen kannst. Und jeder Kampf, den ich um Dich kämpfte, brachte Dich meinem Herzen näher. Du trägst jetzt auch nicht die Schuld daran, daß ich gehe. Du weißt, daß ich meinen Posten behauptete, als Du es mir noch bitter schwer machtest, und jetzt — wo ich so gern bliebe — muß ich gehen — aus einem anderen Grunde."

„Aus welchem? Nennen Sie ihn mir, und wir werden ihn beseitigen!" rief Eberhard in leidenschaftlicher Kühnheit.

Seeger schüttelte, resignirt lächelnd, den Kopf.

„Du würdest ihn jetzt doch nicht verstehen, Eberhard — forsche nicht danach."

„Aber es muß sich ein Ausweg finden lassen!" beharrte Eberhard hartnäckig. „Ich lasse Sie nicht gehen — ich werde meine Mutter bitten, daß sie mir hilft, Sie zum Bleiben zu bestimmen."

Es zuckte eigenthümlich um Seegers Lippen.

„Deine Mutter hat bereits mein Fortgehen gebilligt, und so verlockend es jetzt für mich wäre, Dein Lehrer zu sein, Dich führen, mit Dir gemeinsam leben zu können — so — darf es doch nicht sein. Ich werde aber für einen geeigneten Ersatz sorgen."

„Ich will keinen Anderen, und werde mich keinem Anderen fügen als Ihnen allein!" schrie Eberhard in seinem alten, leidenschaftlichen Trotz auf.

„Eberhard!" mahnte Seeger, und unter seinem Blick senkte der Knabe erröthend und beschämt den seinen. „Hast Du mir nicht gesagt, daß Du mich lieb hast? Beweise mir Deine Zuneigung durch Dein ferneres Betragen. Es würde mich tief betrüben, wenn Du wieder in Deine alten Fehler verfallen wolltest. Ich werde Dich nicht aus den Augen lassen und Deine Schritte bewachen, auch aus der Ferne. Ich werde Bericht fordern über Dich — so bleibst Du mir nahe. Sei ein echter Gerolstein — tapfer und treu. Das ist doch Euer Wahlspruch!"

„Muß es wirklich sein?" kam es wie schluchzend aus Eberhards Brust.

Seeger preßte beide Hände des Knaben.

„Ich — fürchte — es muß sein."

Damit ging er hinaus und ließ den Knaben allein.

Und über Eberhard brauste es hin wie ein Strom; er stand vor dem ersten, großen Schmerz seines jungen Lebens. Die Thränen, vor denen er sich früher geschämt haben würde, stürzten aus seinen Augen, sein Herz zuckte; aber darunter regte sich ein Rest des alten Trotzes.

„Er darf nicht gehen! Wie ich früher Mittel und Wege fand, mich der unliebsamen Hauslehrer zu entledigen, so werde ich jetzt Mittel und Wege suchen, diesen zu halten. Er soll und — muß bleiben!"

* * *

Es war heiß und schwül gewesen am Vormittag, unnatürlich heiß für einen Septembertag. Beklemmend lag die drückende Hitze über Menschen, Thieren und der ganzen Natur. Der Sonne sengende Strahlen bahnten sich einen Weg durch den dichten Dunst, der über der Erde lagerte, und warfen matte Streiflichter zwischen das Laub der Bäume auf die kiesbestreuten Wege des Parkes.

Gegen Mittag zog es hinter den Bergen dunkelschwarz und unheilverkündend herauf. Violettgelbe Wölkchen flogen darunter hin. Ein Schatten glitt über die Sonne und verdunkelte ihren Schein. In bangem Schweigen standen Bäume und Sträucher; kein Blättchen rührte sich. Die Vögel verkrochen sich ängstlich in ihre Schlupfwinkel und Nester oder flogen unruhig tief über der Erde hin.

Sehr langsam zog das Wetter näher. Erst am Nachmittag kam es zum Ausbruch. Ein Wirbelwind fegte Sand, Blätter und Blüthen in tollem Jagen durcheinander. Zum Orkan anwachsend, fuhr er durch die Kronen der Bäume, daß sie ächzten und stöhnten; er peitschte das Wasser des Sees auf, so daß die Schwäne ängstlich ihre Schutzhäuschen aufsuchten.

In ihrem Zimmer bei geöffneten Thüren saß Wahltraut von Gerolstein und sah in das Toben des Wetters hinaus. Die treue Barbe, die besorgt hereingekommen war und die Thüren hatte schließen wollen, hatte sie wieder hinausgeschickt, indem sie lächelnd ihre Sorge abwies: „Laß nur, Barbe, so ist es mir gerade am wohlsten. Ich liebe es, wenn der Sturm die Blätter zaust und die Zweige bricht, wenn die Blitze zucken und der Donner kracht, und — ich möchte allein sein."

Sie sah es nicht mehr, wie konsternirt die treue Dienerin sie anstarrte und endlich kopfschüttelnd hinausging. Sie dachte auch nicht mehr daran, daß sie früher ängstlich, zum mindesten unruhig, bei Gewittern gewesen war, daß es auf ihre Nerven eingewirkt hatte, und daß Barbe dann bei ihr hatte sitzen und ihre Hand halten müssen. Sie war so froh, allein zu sein, und in den aufgewühlten Elementen draußen einen Widerpart zu dem Aufruhr in ihrer eigenen Brust zu finden.

Mit aller Heftigkeit brach draußen das Wetter los. Blitz und Donner folgten Schlag auf Schlag, die Erde erzitterte und erdröhnte; bald stand sie in einem Flammenmeer, bald hüllte sie sich in unheimliches Dunkel. Und kein Tropfen Regen fiel und löschte die Gluth.

Ein Zittern und Zagen kam über Wahltraut. Sie stand auf und schloß die Thüren. Ob sie doch Barbe oder die Kinder rufen sollte? Ein Augenblick des Zauderns nur, dann sah sie, daß die ersten, schweren Regentropfen fielen, und bald strömte der Regen hernieder, als hätten sich alle Schleusen des Himmels geöffnet.

Nun machte sie die Verandathür wieder auf. Ein erfrischender Luftzug strömte herein und wirkte belebend auf sie. Tief athmete sie auf. Der dumpfe Druck wich von ihr, die Abkühlung that ihr gut.

Die Gewalt des Wetters war gebrochen, wenn der Donner auch noch rollte und die Blitze zuckten.

Sah sie darin nicht das Spiegelbild ihres eigenen Innern?

Hatte es dort nicht gewühlt mit heißer, verzehrender Gewalt, und wurde es jetzt nicht allmählich ruhiger und klarer darin? Klarer — ja!

Wie in dumpfer Betäubung hatte sie sich vorher befunden, sie hatte sich nicht zurechtfinden können. Es war ihr, als hätte sie einen bösen Traum gehabt, unter dessen Bann sie noch nach dem Erwachen stand.

Was hatte sich denn so Wichtiges ereignet, daß sie aus allen Fugen gerissen wurde, mit einer Gewalt, gegen die sie nicht gewappnet war? Was war es, das sie so mächtig erschüttern konnte?

Eine an sich geringfügige Thatsache, die sie bei den anderen Hauslehrern nicht im geringsten berührt hatte: Seeger hatte seine Entlassung gefordert. Und warum hatte er sie gefordert? Ihr Blut stieg mit starkem Strom zu ihrem Herzen und preßte es schmerzhaft zusammen. Weil ihn ihre Behandlung verletzt, getränkt hatte. Das war es!

Was hatte sie anders gethan, als das, was sie mußte, um ihrer Ehre und ihres Rufes willen? Durfte sie gütiger und freundlicher sein, nach dem, was Graf Aribert ihr angedeutet hatte? Mußte sie ihm nicht die unübersteigbare Kluft zeigen, um sich vor Mißdeutung zu bewahren? Wenn sie ihn weiter so behandelt hätte, wie sie es früher in ihrer Harmlosigkeit gethan hatte, und wie ihr Herz es sie trieb nach alledem, was sie ihm an Dank schuldete, was — was hätte daraus entstehen können? Konnte er selbst es nicht falsch deuten, konnte er sich nicht dem Wahn hingeben, daß sie ihn — —

Sie dachte den Gedanken nicht weiter, in jähem Erschrecken vor sich selbst. Sie preßte nur die Hand vor die brennenden, trockenen Augen und die andere auf das wild schlagende Herz. Es war doch besser, er ging, besser um seinet- und ihretwillen. Sie wäre zugrunde gegangen an dieser täglichen Qual. Nur daß die Knaben darunter leiden mußten! Sie hatte heute einen Einblick in ihres Aeltesten Herz gethan, der sie zugleich erschreckte und beglückte. Eberhard liebte seinen Erzieher; ihr trotziger, wilder Knabe, der in jedem Hauslehrer früher einen persönlichen Feind gesehen hatte, der war heute zu ihr hereingestürmt und hatte sie gebeten, beschworen, Seeger nicht gehen zu lassen, ihn zu bitten, daß er bleibe. Sie war zuerst tief erschrocken gewesen, hatte es kaum fassen können, dieses Wunder, das sich in dem Knaben vollzogen hatte. Wie ein Stich war es ihr durch die Brust gegangen. Zu spät! Aber war es wirklich zu spät? Lag es nicht in ihrer Hand, den brennenden Wunsch ihres Lieblings zu erfüllen? Und durfte sie aus selbstischen Gründen ihren Söhnen den starken Halt rauben, dessen sie bedurften, ihr Wohl und Gedeihen opfern um ihrer selbst willen?

Sie wußte und fühlte es: es kostete sie nur ein Wort, und — er blieb. Aber ein so heißer Schreck, eine so namenlose Angst erfaßte sie vor dieser Möglichkeit, daß sie dem stürmischen Verlangen Eberhards mit einer Energie entgegentrat, die den Knaben vollständig entwaffnete. Es stände nicht in ihrer Macht, Seeger zu halten — er hätte schwerwiegende Gründe, und er (Eberhard) müsse vernünftig sein und sich fügen.

(Fortsetzung folgt.)

Tonsiline verhütet Quinsy

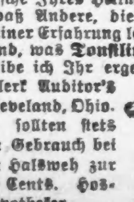
Die Pilze, welche Quinsy verursachen, erreichen die tiefer gelegenen Gewebe durch Absorption durch die Mandeln, die furchtbar schmerzhafte Entzündung verursachend, welche in Eiterung übergeht. Quinsy ist einfach eine Entwicklung von Halsweh, welchem einige Leute eigenthümlicher Weise ausgesetzt sind. Bei diesen endet ein vernachlässigtes Halsweh in Quinsy. Bei diesen bedeutet ein schnell kurirtes Halsweh eine Verhütung von Quinsy, und nichts kurirt Halsweh so schnell und so sicher wie Tonsiline.

Viele solcher Briefe wie der untenstehende beweisen Tonsiline's Werth zur Verhütung von Quinsy.

Meine Herren: — Ich habe seit den letzten fünfzehn Jahren an Quinsy gelitten und jeder Anfall dauerte von zehn Tagen bis zwei Wochen, und ich war nie im Stande gewesen, ein Vorbeugungsmittel zu gebrauchen, bis ich begann, Tonsiline zu nehmen.

Bis vor einem Jahre hatte ich zehn Anfälle von Quinsy gehabt, aber ich bin im Stande gewesen, sie seitdem zweimal durch die Anwendung einer 25 Cents Flasche Ihres Heilmittels zu verhüten. Hoffend, daß Andere, die ähnlich behaftet sind, aus meiner Erfahrung lernen, und Ihnen für das dankend, was Tonsiline für mich gethan hat, verbleibe ich Ihr ergebener

E. T. Keenan, Chef-Clerk Auditor's Office, C. A. und C. Ry., Cleveland, Ohio.



An Quinsy Leidende sollten stets Tonsiline für sofortigen Gebrauch bei dem ersten Anzeichen von Halsweh zur Hand haben. 25 und 50 Cents. Hospitalgröße $1.00. — Alle Apotheker.

Lokalbericht.

Eisenbahner als Lobbyisten.

Ordinanz für Einführung des elektrischen Betriebs zu Fall gebracht.

Urabstimmung über Bondausgabe

Bevölkerung wird am 4. April darüber abstimmen. — Aenderung der Schankvorschriften in dem der Stadt einverleibten Theil der Gemeinde Cicero.

Der Versuch Ald. Brittens, die Eisenbahnen zur Aenderung ihres Betriebs auf ihren Linien innerhalb der Stadtgrenzen zu zwingen und dadurch dem Rauchübel ein Ende zu machen, schlug in der gestrigen Sitzung der Stadtraths nach langen stürmischen Verhandlungen fehl. Der Fehlschlag ist dem Einfluß einer „Lobby", die sich aus hunderten von Eisenbahnern zusammensetzte, zuzuschreiben. Sie füllten die Gallerien und jedes verfügbare freie Plätzchen im Saal, und ihre Kundgebungen waren zeitweilig so stürmisch, daß Mayor Busse sich gezwungen sah, mit der Räumung der Gallerien zu drohen. Nach nahezu zweistündigen Verhandlungen wurde der Antrag Ald. Brittens, den Ald. Foreman im Auftrag des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen vorlegte, an den Ausschuß zurückverwiesen zusammen mit einem Antrag Ald. McInerneys, eine Kommission zu ernennen, welche die Frage eingehend erwägen und binnen dreißig Tagen an den Stadtrath Bericht abstatten solle. Der Kommission sollen zwei Stadtväter, zwei Vertreter der Eisenbahnen und zwei Vertreter des Verbands der Weichensteller angehören.

Eisenbahner als „Lobby".

Die Verhandlungen über den Antrag Ald. Brittens, der eine Aenderung des gegenwärtigen Betriebs bis zum 1. Januar 1913 vorsah, wurden mit Verlesung einer Eingabe der verschiedenen Brüderschaften der Eisenbahner eingeleitet, in der mit einem großen Aufwand an statistischem Material nachgewiesen wurde, daß die Einführung des elektrischen Betriebs innerhalb der Stadtgrenzen jährlich einen ungeheuren Verlust an Menschenleben zur Folge haben würde, da die Elektrizitätswissenschaft noch nicht weit genug fortgeschritten sei, um einen befriedigenden Ersatz für Dampfkraft zu liefern. Ald. Emerson beantragte daraufhin, die ganze Angelegenheit wieder an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen zurückzuverweisen, um den Gegnern des Projekts Gelegenheit zu geben, ihre Einwände vorzubringen, und führte aus, daß die von ihm befürwortete Ordinanz nicht die Einführung des elektrischen Betriebs vorschreibe, es vielmehr den Bahngesellschaften freilasse, das Rauchübel auf andere Weise zu beseitigen. Ald. McInerney griff in die Debatte ein und machte einen erbitterten Angriff auf die Eisenbahngesellschaften, die er beschuldigte, ihre Angestellten als „Lobby" gesandt zu haben, um den Antrag zu Fall zu bringen. Er erklärte, ein Unterausschuß des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen habe berichtet, daß ein rauchverzehrendes Heizsystem erfunden worden sei, das angewandt werden könne. Er verlangte die Ernennung einer Kommission, aus zwei Stadtvätern, zwei Vertretern der Eisenbahnen und zwei Vertretern des Weichenstellerverbandes bestehend, die binnen dreißig Tagen Bericht abstatten solle. Ald. Coughlin erhob dagegen Einwand, und seine Bemerkungen gaben den anwesenden Eisenbahnern den Vorwand zu einer Kundgebung. Mayor Busse wurde ärgerlich und drohte mit der Räumung der Gallerien. Auf den Antrag Ald. Brittens wurde die ganze Angelegenheit wieder an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen zurückverwiesen.

Verlangt Aufklärung über Hafenfrage.

Auf den Antrag Ald. Ryans wurde der Korporationsanwalt angewiesen, ein umfassendes Gutachten über das Recht der Stadt und der Abwasserbehörde, einen Außenhafen zu bauen, abzugeben, um dem Stadtrath zu ermöglichen, zu einer der beiden auf den Gegenstand bezüglichen Vorlagen in der Legislatur Stellung zu nehmen.

An den Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht verwiesen wurde ein Antrag Ald. Pringles, eine Ordinanz zu entwerfen, welche den Preis regeln soll im Fall des Ankaufs der einen Telephongesellschaft durch die andere. Zweck der Ordinanz ist es, wie Ald. Pringle ausführte, zu verhüten, daß die Gesellschaft, welche die Anlage der anderen Gesellschaft ankauft, einen übertrieben hohen Preis für eine Anlage bezahlt, die theilweise werthlos für sie ist, und gezwungen ist, die Telephonraten zu erhöhen, um auf ihre Kosten zu kommen.

Ald. Vavricek brachte einen Antrag zur Annahme, den Ausschuß für staatliche Gesetzgebung anzuweisen, ein Amendement zum Vorwahlengesetz auszuarbeiten, das die Abhaltung von Vorwahlen auf National- und Staatswahlen beschränkt, Stadtwahlen aber ausnimmt.

Abstimmung über Bondausgabe.

Auf den Antrag Ald. Foells vom Finanzausschuß ordnete der Stadtrath eine Abstimmung über die Ausgabe von Pfandbriefen am 4. April an. Zur Ausgabe kommen sollen Pfandbriefe zum Nennwerth von $4,655,000 für den Bau von Brücken und Pfandbriefe zum Nennwerth von $900,000 für die Einlösung von Zahlungsurtheilen gegen die Stadt.

Schanklizensen für Cicero.

Auf den Antrag Ald. Ryans vom Lizensausschuß ordnete der Stadtrath die Abhaltung einer Urabstimmung am 4. April in dem zur Stadt gehörigen Theil der ehemaligen Gemeinde Cicero, zwischen North Ave. und der 39. Str. und dem Illinois und Michigan Kanal, über die Frage an, ob in dem Gebiet die für den Rest der Stadt geltende Orinanz für Ertheilung von Schanklizensen in Kraft treten soll. Gegenwärtig ist in dem Gebiet die Zustimmung aller Grundbesitzer im Umkreis zur Ertheilung der Schanklizens nöthig.

Schneider legt Stellung nieder.

Mayor Busse unterbreitete dem Stadtrath das Rücktrittsgesuch des Schulkommissärs Otto C. Schneider und ernannte an seiner Stelle den Anwalt William A. Vincent von der Anwaltsfirma, Vincent & Bradley Die Ernennung wurde genehmigt. In seinem Rücktrittsgesuch, das aus Rom datirt ist, erklärt der frühere Schulrathspräsident, daß er sich längere Zeit in Deutschland aufhalten werde und daher seine Pflichten als Schulrathsmitglied nicht erfüllen könne. Als er im Juli des Jahrs 1909 im Kampf um eine Wiederwahl zum Schulrathspräsidenten von A. R. Urion geschlagen worden war, erklärte er, daß er voraussichtlich auf längere Zeit nach Deutschland übersiedeln werde. Seitdem hat er keiner Sitzung des Schulraths beigewohnt. Trotzdem er bereits länger als ein Jahr nicht in Chicago anwesend ist, wurde er doch von Mayor Busse vor kurzer Zeit wiederum zum Schulkommissär ernannt.

Sein Nachfolger wurde im Jahr 1885 von Präsident Grover Cleveland zum Oberrichter des Territoriums New Mexico ernannt und später wieder abgesetzt. Er war beschuldigt worden, sich Unregelmäßigkeiten bei der Auswahl einer Jury haben zu Schulden kommen lassen. Wenige Wochen später erhielt er ein Schreiben von Präsident Cleveland, in dem dieser sich entschuldigte und zugestand, daß die Anschuldigungen grundlos seien.

Rheumatismus kann geheilt werden.

So sagt Dr. N. B. Bartz, der große Spezialist für chronische Krankheiten.

Rheumatismus ist schmerzhaft in irgend einer Form, aber die Qualen des chronischen Rheumatismus kennen nur Diejenigen, welche früher daran litten oder jetzt noch mit diesem schrecklichen Leiden behaftet sind.

Solche, welche seit langer Zeit an Rheumatismus litten und deren Leiden von anderen Aerzten als unheilbar erklärt wurde, sowie diejenigen, welche gegenwärtig an Rheumatismus, Hüftgicht, geschwollenen Gliedern leiden, sind ersucht, bei Dr. Bartz vorzusprechen, um kostenfrei untersucht zu werden, wobei Euer wirklicher Gesundheitszustand festgestellt wird. Nach der Untersuchung seid Ihr durchaus nicht gezwungen, Euch einer Behandlung zu unterziehen.

Dr. Bartz bringt jetzt seine Entdeckung zur Heilung von Lungenleiden, wie Bronchitis, Asthma, Katarrh und ähnliche Krankheiten der Athmungsorgane zur Kenntniß. Leute, welche damit behaftet sind werden eingeladen, sogleich vorzusprechen, um sich dieser wunderbaren Behandlung zu unterziehen, damit sie in Zukunft von solchem Leiden befreit sein werden. Es ist dies der größte Erfolg, welchen die medizinische Wissenschaft jemals für die Behandlung und Heilung solcher Krankheiten erzielt hat.

Dr. N. B. Bartz ist einer der ältesten und bestbekannten Spezialisten in Chicago; seine modern eingerichteten Offices gelten für die feinsten im Staate und befinden sich im Dexter-Gebäude, 84 Adams Str., auf dem 8. Floor. (Nehmt den Elevator.) Er sieht und behandelt persönlich alle Patienten, und seine Untersuchung, Besprechung und Rath sind frei für Alle. — Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 4 Nachm, ausgenommen Sonntags. Mittwoch und Samstag 10 Vormittags bis 8 Uhr Abends.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

35 Modelle für Männer
20 Modelle f. Jünglinge

Wenn Ihr auf der Suche seid nach der Bequemlichkeit u. Ruhe und Zufriedenheit die die Kennzeichen eines gutgekleideten Mannes bilden, so möchten wir Euch einige Anzüge und Ueberzieher zeigen, die wir für's Frühjahr ausstellen—sie besitzen die Qualitäten, welche Ihr gesucht habt

Je genauer Ihr betreffs Eurer Ansprüche seid, desto lieber ist es uns; wir haben unsere Lager mit dem ausdrücklichen Zwecke zusammengestellt, selbst solche Männer zufriedenstellen zu können, die das Vollkommenste erwarten. Frühjahrs-Anzüge und Ueberzieher rangiren im Preise von $10 bis $50.

Chicagos größter Laden für Motor-Trachten

Dies wird die Schlußwoche unseres Verkaufs v. $20, $22.50 u. $25 Anzügen zu $13.50 sein.

Es ist ein Verkauf den wir Euch nicht stark genug empfehlen können; seine Wichtigkeit kann nicht hoch genug geschätzt werden. Es sind Anzüge, die weit mehr im Großverkauf kosten, als was wir im Kleinverkauf dafür verlangen. Aus diesem Grunde sind wir gezwungen, für etwa nothwendige größere Umänderungen zu berechnen. $20, $22.50 und $25 Anzüge zu dem gleichförmigen Preise von

$13.50

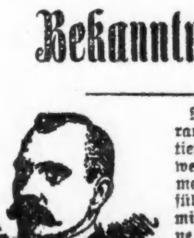
Sängerfest-Souvenir.

Aus diesem soll ein echtes Kunstwerk gemacht werden.

Das Preß-Büro des 33. Nationalen Sängerfestes, das vom 22. bis 25. Juni in Milwaukee gefeiert wird, hat zwei Preise für ein künstlerisches Titelblatt für das offizielle Sängerfest Souvenir ausgesetzt und die Ernennung der Kreisrichter und die Details der Konkurrenz in die Hände der Fakultät der Wiskonsiner Kunstschule in Milwaukee gelegt, um eine künstlerisch gediegene Auswahl unter den eingelaufenen Entwürfen zu sichern.

Bekannte Autoritäten, wie die Herren Richard Lorenz, Alex. Müller und Geo. Niedecken von dem „Wiskonsin Art Institute" und Prof. Fred. F. Fursmann vom Chicago Art Institute sind ersucht worden, als Preisrichter zu amtiren. Man ist in Künstler- sowohl als in Geschäftskreisen auf den Ausgang der Sängerfest-Souvenir-Preiskonkurrenz gespannt und erwartet große Dinge von dem Zusammenwirken der Künstlerschaft Milwaukees in dieser wichtigen Sängerfest-Angelegenheit.

Spezielle Bekanntmachung!



Mit Rücksicht darauf, daß viele Patienten nicht behandelt werden konnten, da meine Offices überfüllt waren, habe ich mich entschlossen meine freie Offerte um 15 Tage, bis zum 19. März, zu verlängern.

Da der Frühling bevorsteht, ist es jetzt die Zeit Euren Körper zu stärken. Jeder menschliche Körper sollte eine bestimmte Menge Elektrizität enthalten. Wenn Ihr schwach seid, Euer System erschöpft ist, so beweist das daß Ihr eine allgemeine Stärkung nöthig habt; es zeigt daß Ihr nicht genug Elektrizität in Eurem Körper habt, und meine neue Methode der Elektrizität gibt sie Euch. Sie beseitigt Eure Schmerzen und kräftigt die Schwachen. Schwache Organe werden durch Reinigung des Blutstroms gestärkt. Mein neu entdecktes Blutzellenmittel bewirkt das. Leidet Ihr an Blutvergiftung, verlorener Manneskraft, Krampfadern, Nervösität, Leber- und Herzleiden, Schwindel, Ohrensausen, Abneigung gegen Gesellschaft, Herzklopfen, so versäumt es nicht Euch heilen zu lassen, so lange sich diese große Gelegenheit bietet und ehe es zu spät ist.

Dr. Meyer, Spezialist,
84 Adams Strasse,
Zimmer 53—54. Gegenüber „The Fair"

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 3 Abends; Mittwochs und Samstags bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12.

mz3—17,frdt

Wolfsteel-Konzert.

Musikalische Genüsse am kommenden Sonntag in der Händel-Halle.

Das jährliche große Konzert zu Ehren des weit- und wohlbekannten Dirigenten C. von Wolfsteel findet diesmal in der Händel-Halle, 40 E. Randolph Str., statt, und zwar am kommenden Sonntag Abend. Ein vollständiges Aufgebot der vielen von dem ebenso tüchtigen wie beliebten Chormeister dirigirten Gesangvereine, sowie einer Anzahl von Gesangs- und Instrumental-Solisten wird an dem Abend zur Stelle sein, um ein gewähltes, reiche musikalische Genüsse verheißendes Programm auszuführen. Die Namen des Dirigenten, der Solisten und der mitwirkenden Gesangvereine sind hinreichende Bürgschaft für eine vorzügliche Durchführung jeder einzelnen Programmnummer. Mitwirken werden als Solisten die Damen Klara Marie Katzenberger-Lighthall, Sopran und Klara Menning, Piano, sowie die Herren Heinrich Riehl, Tenor; Max Bing, Bariton, und Dr. Chr. F. Balatka, Piano, also Künstler, von denen man Hervorragendes zu erwarten gewohnt ist. Unter der Leitung von Herrn von Wolfsteel werden sich die folgenden Gesangvereine betheiligen: Arion Männerchor der Südseite, Bäcker-Gesangverein, Konkordia-Liedertafel, Edelweiß-Damenchor, Mozart Männerchor inc., Polyhymnia-Damenchor, Richard Strauß-Quartett, Teutonia-Liederkranz und Gesangverein Edelweiß.

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker geben das Geld zurück wenn nicht geheilt. E.W.Grove's Unterschrift auf jed. Schachtel. 25c. Snoddiém

Geistig-gemüthlicher Abend.

Chicago Turngemeinde und der Lokalzweig des D.-A. N.-B. veranstalten ihn.

Am morgigen Mittwoch Abend findet im großen Saale der Nordseite-Turnhalle eine von der Chicago Turngemeinde und dem Stadtverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes veranstaltete geistig-gemüthliche Abendunterhaltung bei freiem Eintritt statt. Die einleitende Ansprache wird der frühere Richter M. F. Girten, Präsident des Stadtverbandes, halten, worauf ein Doppelquartett von Schülern der technischen Lane-Hochschule singen wird. Der Redner des Abends, Professor C. H. Kammann von Peoria — Präsident des Staatsverbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes — wird dann einen Vortrag über den erzieherischen Werth der deutschen Sprache, namentlich des deutschen Unterrichts in den amerikanischen Schulen, halten und darlegen, was in dieser Beziehung geleistet wird. An den Vortrag schließt sich der Gesang des Turner-Männerchors und die Aufführung des Einakters „Einer muß heirathen" durch Schüler der Waller-Hochschule, Kinder amerikanischer Eltern. Der Abend wird jedenfalls sehr lehr- und genußreich werden.

Architektur und Photographie.

Heute Abend werden im Kunstinstitut die 24. Jahresausstellung des Chicago Architectural Club und der 7. Chicagoer „Salon" des Bundes der Photographischen Gesellschaft Amerikas eröffnet. U. A. werden Arbeiten von Schülern der Amerikanischen Akademie in Rom von den Architekten ausgestellt

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Krummfingriger Postbeamer.

Washington, D. K., 6. März. Arthur M. Travers, Oberclerk des dritten Hilfsgeneralpostmeisters, wurde vom Generalpostmeister Hitchcock glücklich entlassen. Letzterer erklärt, Travers habe Postmarken „für seinem eigenen finanziellen Vortheil manipulirt."

Ausland.

Sehr abfällig beurtheilt:

Die deutsche Arbeiterversicherung von einem früheren Chef. — Bootunglück kostet 5 Menschenleben. — Württemberg's König kehrt heim.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung.")

Berlin, 7. März. Ein schweres Bootsunglück, das fünf Menschenleben kostete, wird aus Saalfeld, Sachsen-Meiningen, gemeldet.

Ein Boot, in dem fünf Personen über die Saale setzen wollten, ist aus unaufgeklärter Ursache gekentert. Ehe Hilfe zur Stelle sein konnte, sind sämmtliche Insassen ertrunken.

An der Praxis der deutschen Arbeiterversicherung übt der frühere Vorsitzende des Senats des Reichsversicherungsamts, das im Juni 1887 in Thätigkeit getreten ist, Geheimrath Friedensburg, eine, auf 20jährige Erfahrung gegründete vernichtende Kritik.

Der Enthusiasmus, der von weitesten Bevölkerungsschichten in der Zeit des Beginns der Versicherungsgesetzgebung der Institution entgegengebracht wurde, ist Herrn Friedensburg zufolge verflogen, und zwar infolge eines unklugen Bewilligungseifers, zunehmender Bürokratisirung des Versicherungswesens und der Energielosigkeit der Amtsstellen.

Besonders, sagt er, sei durch die Rechtssprechung des Reichsversicherungsamtes, das in streitigen Fällen grundsätzlich einen, den Versicherten günstigen Standpunkt einnehme, der ursprüngliche Sinn der Versicherungsgesetze umgekehrt worden. Durch diese Gepflogenheit sei die Unwahrhaftigkeit der Rentenerwerber begünstigt, und eine gewisse „Renthysterie" großgezogen worden.

Der amerikanische Botschafter Dr. Hill hat in der Botschaft dem Göttinger Geographen Prof. Hermann Wagner die goldene Cullom-Medaille überreicht, die dem Gelehrten (wie gemeldet) in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die geographische Forschung von der „American National Geographical Society" zuerkannt worden ist.

Es folgte ein Empfang, welchem eine Anzahl Gelehrte beiwohnte.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" konstatirt ebenfalls, daß, laut ihrer eigenen Information, die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Grafen v. Aehrenthal als Leiters der österreich-ungarischen Auslandpolitik erfreulicherweise unbegründet seien.

In Breslau werden bereits Vorbereitungen zu der, im Herbst bevorstehenden Jahrhundertfeier der dortigen Universität getroffen.

Anläßlich dieser Feier hat der Millionär Schottländer, der Inhaber der Schottländer'schen Verlagsbuchhandlung, einen Fonds von 250,000 Mark zur Heranbildung von Forschungsreisenden gestiftet.

(Die Breslauer Universität ist ursprünglich am 17. April 1506 in Frankfurt a. O. als „Viadrina" gestiftet und am 3. August 1811 mit der im Jahre 1702 gegründeten katholischen Universität „Leopoldina" vereinigt worden.)

Anläßlich der, in nächster Woche bevorstehenden Feier seines 90. Geburtstags hat Prinzregent Luitpold von Baiern dem bairischen Ministerpräsidenten Dr. K. Frhrn. v. Podewils-Dürniz und dem Kriegsminister K. Frhrn. v. Horn den Grafenstand verliehen.

Gleichzeitig hat er dem Maler Prof. Kaulbach das Prädikat Exzellenz verliehen.

König Wilhelm II. von Württemberg ist von seinem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt an der Riviera nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt, die zu Ehren des Tages prächtigen Flaggenschmuck angelegt hatte.

Er bot bei seiner Fahrt durch die Straßen nach dem Schloß ein Bild vorzüglicher Gesundheit. Die Bevölkerung hat den heimkehrenden Monarchen mit großem Jubel empfangen.

Ungefähr gleichzeitig mit dem gemeldeten Jahresausweis der „Deutschen Bank", die 12½ Proz. Dividende vertheilt, ist auch die Dividendenerklärung der Darmstädter Bank erfolgt. Die Dividende des Darmstädter Instituts beträgt 6½ Prozent.

— Gestorben ist, nach einer Leberkrebsoperation, zu Venedig der italienische Schriftsteller Fogazzaro, Verfasser von „X Santo" welches Werk großes Aufsehen erregte, aber vom Vatikan auf die Liste der, für Gläubige verbotenen Bücher gesetzt wurde. Er galt als der größte moderne Novelist Italiens.

Schnelle Heilungen

für einen außer Ordnung gerathenen Magen, Schlucken, Kopfweh, Verstopfung oder Schwindelanfälle wird gesichert durch den Gebrauch von

BEECHAM'S PILLS

Ueberall verkauft. In Schachteln 10c und 25.

Doktors Rezept versagte — Das große Nieren-Heilmittel erwies seinen Werth.

Dr. Kilmer's Swamp Root ist eine der Patent-Medizinen, die besser sind als manche vom Doktor verschriebenen Rezepte, wenigstens hat es mehr Gutes im Falle von Kreuzschmerzen und Nierenleiden bewirkt, als irgend eine andere Medizin, die ich kenne, und ich empfehle sie stets meinen Freunden, da ich weiß, daß sie unübertroffen ist.

Ich hatte vor einiger Zeit starke Kreuzschmerzen, welche durch Doktor-Medizinen nicht geheilt wurden. Es freut mich deshalb, sagen zu können, daß Swamp-Root mich in einigen Wochen heilte.

Ich sende Ihnen dies Zeugniß, da ich fest von der Güte des Swamp-Root als eine Medizin überzeugt bin.

Ihr ganz ergebener,
Jacob Dornacher,
Ewardsville, Ill.

Gezeichnet und beschworen vor mir diesen 14. Tag im Juli A. D. 1909.
Samuel W. McKittrick,
Notary Public.

Brief an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y.

Ueberzeugt Euch was Swamp-Root für Euch leiste:

Schickt an Dr. Kilmer & Co., Binghampton, N. Y., nach einer Probeflasche. Sie wird jedermann überzeugen. Auch werdet Ihr ein Büchlein werthvoller Instruktionen empfangen, mit einer Beschreibung über die Nieren und Blase. Wenn Ihr schreibt, seid sicher und erwähnt die „Abendpost". Zum Verkauf in allen Apotheken. Preis, 50 Cts. und $1.00.

120 Todte!

Das Wandelbildertheater war eine Menschenfalle.

St. Petersburg, 7. März. Nach neuester Angabe kommt die Zahl der Umgekommenen bei dem Brande des Wandelbildtheaters zu Bologoje, Provinz Nowgorod, auf 120! Darunter war vermuthlich auch Baron Traub, Chef des St. Petersburger Gendarmeriekorps, mit seinen 2 Kindern. Soweit sich ermitteln läßt, waren etwa 130 Personen Hause, meistens Kinder.

Das Theater, ein elender Holzbau, hatte sogut wie gar keinen Feuerschutz! Sogar die Fenster waren mit Brettern vernagelt, damit es dunkel genug für die Wandelbildervorführungen war. Zwei der Thüren waren ebenfalls vernagelt, — und der einzige Ausgang war ebenfalls theilweise versperrt, damit der Billetverkäufer bessere Kontrolle über die Zulassungen üben konnte! Auf diesen, theilweise gesperrten Ausgang drängte sich nach der Explosion, auf welche die Feuersbrunst sofort folgte, Alles in rasender Hast zu.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das, seit mehreren Monaten überfällige Schiff „Aryan" ist endlich doch zu San Diego, Kal., eingetroffen.

— Es ist jetzt festgestellt, daß der Brand im „Syndicate Block" in Minneapolis, welcher $1,200,000 Schaden verursachte, kein Menschenleben kostete.

— Wegen Kränklichkeit erschoß sich in Davenport, Ja., der 72jährige, aus dem Geschäft zurückgetretene Maurer Fred Leudgh.

— Abgebrannt das, soeben für die Saison eröffnete „New Loch Crystal Hotel" zu Lakeview, N. Y.; 2 Frauen umgekommen, 2 Schwerverletzte.

— In New York droht ein Riesenstreik von 50,000 Fuhrleuten, in Sympathie mit den ausständigen Treibern von Groceriewagen. Heute wird darüber abgestimmt.

— Oskar Lawler dankte als Hilfssekretär des Innern aus unbekannter Veranlassung ab. Er schrieb seinerzeit den Brief, welcher den Sekr. Ballinger von den, gegen ihn erhobenen Anschuldigungen entlastete.

— In 12 Counties des Nachbarstaates Indiana beschlossen die County-Kommissäre, künftig nur eine Schankwirthschaft auf je 1000 Einwohner zu dulden; in 4 anderen Counties einigte man sich auf eine Wirthschaft für je 500 Einwohner.

— Bundesgroßgeschworene in Detroit erhoben Verschwörungsanklagen gegen 7 Personen, in Verbindung mit der „Erwerbung" von 48,000 Acres Kohleländereien in Alaska. Alle Sieben sind Mitglieder der „Michigan-Alaska Development Co."

— Im Prozeß des Komponisten Mascagni und des Verlegers seiner Oper „Ysobel" zu Mailand, Italien, gegen die New Yorker Firma Liebler & Co., wurde eine Entscheidung abgegeben, die im Allgemeinen zugunsten der Kläger lautet.

— Die „Anti-Boykott Association" in New York erhob Anklagen gegen organisirte Arbeiter und gleichzeitig gegen eine Anzahl Baufirmen, weil sie sich verschworen haben sollen, die Erzeugnisse gewisser westlichen und südwestlichen Bautischlereien nicht zu verwenden.

— Von Kalifornien aus wurden ebenfalls zwei Regimenter Bundesinfanterie nach der mexikanischen Grenze beordert, muthmaßlich wegen Bedrohung des, amerikanischerseits auf mexikanischen Gebiete angelegten Flußdeiches. — Desgleichen wurden aus Georgia zwei Regimenter gesandt.

— Schiffspassagiere, die von Haiti in New York eintrafen, erzählen, die Wirren in Port au Prince seien, während der Präsident an der nördlichen Grenze abwesend war, dadurch entstanden, daß der Milärgouverneur dessen Abwesenheit dazu benutzte, sich an verschiedenen persönlichen Feinden zu rächen! Eine Anzahl dieser wurde eingekerkert und nachher erschossen. Jetzt soll Alles ruhig sein.

Ausland.

— Samstag, den 11. März, beginnt in Viterbo, Italien, der Massenprozeß gegen Kamorramitglieder. Es sind noch 150 Landjäger zum Schutz der Anwälte und Zeugen dort eingetroffen, desgleichen viele Geheimpolizisten.

— Im türkischen Abgeordnetenhaus machte bei der Debatte über die Bagdabahn der albanische Abgeordnete Kemal beleidigende Bemerkungen über den Großwesier Hakki Bei, und dieser versetzte ihm und einem herzuspringenden Komitemitglied einen Schlag.

— Der russische Finanzminister unterbreitete der Duma das Budget für 1911, wonach ein Ueberschuß von $5,688,192 erwartet wird. Und der Budgetausschuß sagt sogar einen Ueberschuß von $21,700,000 voraus.

— Die mexikanischen Rebellen sollen in einer Schlacht vor vier Tagen an einem Kupferminenlager 15 Meilen westlich von Montezuma, die Regierungstruppen unter Oberst Escudero, welche zum Abfangen Maderos ausgesandt worden waren, schwer geschlagen, und Letztere 250 Todte und Verwundete gehabt haben.

— Im Gericht zu Dublin, Irland, beantragte der bekannte Politiker Healy als Anwalt von E. Corcoran, dessen Vater als geistesgestört unter Vormundschaft zu stellen. Wie es heißt, machte Letzterer in Seattle, Wash., eine Erbschaft, die ursprünglich eine Viertelmillion Dollars werth war, erhielt aber nur $6000, während Advokaten alles Uebrige verschlangen! — (Nach einer Angabe aus Seattle sollen Advokaten nur die Hälfte der Erbschaft bekommen haben, wie kontraktlich bestimmt war.)

Lokalbericht.

Beklagenswerth.

Verunglückter lag dreiviertel Stunden auf dem Bürgersteig.

An N. State Straße und Delaware Place wurde gestern Abend ein ältlicher Mann, der für einen gewissen Otto Price gehalten wird, von einer Elektrischen über den Haufen gefahren und schwer verletzt.

Man legte ihn auf den Bürgersteig nieder und benachrichtigte die Wache an Chicago Ave. Da deren Ambulanz und Polizeiwagen dienstlich anderweitig in Anspruch genommen waren, mußte die Wache an Hudson Ave. mit der Fortschaffung des Verunglückten betraut werden.

So kam es, daß der Polizeiwagen erst dreiviertel Stunde nach dem Unfall auf der Unfallsstätte eintraf. Während dieser ganzen Zeit hatte der ohnmächtige Verunglückte auf dem Bürgersteig gelegen, umringt von einer Menschenmenge, die ihrer Entrüstung unzweideutigen Ausdruck gab, aber nicht daran dachte, den Mann in einem der nahegelegenen Privathäuser vorläufig unterzubringen oder ihn nach einer Apotheke zu schaffen.

Im Fahrstuhl getödtet.

Die 20jährige Josephine Migbal, die im La Salle-Hotel beschäftigt war, trat dort gestern in einen unbenutzten Fahrstuhl, unter dem Ausbesserungsarbeiter beschäftigt waren. Diese ließen gleich darauf den Fahrstuhl etwas höher steigen. Da versuchte das Mädchen hinauszuspringen und wurde zwischen Aufzug und Schacht zermalmt. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

„Association of Commerce".

Entwickelung der Industrie im Süden bildete das Thema der Ansprachen bei dem heutigen Liebesmahl der Association of Commerce, das im Hotel Sherman stattfand. Es war das dritte dieser als „Good Fellowship-Dinners" bekannten Festlichkeiten, und 150 Personen nahmen daran theil. Harry Scarborough, Präsident der 20. Century Machinery Co., und A. F. Milliken hielten Ansprachen und erklärten, daß die Reise der Association of Commerce nach dem Süden im vorigen Jahr außerordentlich zur Belebung der geschäftlichen Thätigkeit beigetragen habe.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	6. März
Weizen—					
Mai	.91⅜—⅝	.91⅝	.91¼	.91¼	.91—⅛
Juli	.89⅝—¾-⅞	.89¾-⅞	.89¼—⅜	.89⅜	.89¼
Sept	.88⅞—89	.89	.88½	.88½	.88⅜
Mais—					
Mai	.49¼	.49⅜	.49	.49	.48⅞
Juli	.50⅛—¼	.50¼—⅜	.50	.50	.49⅞
Sept	.51—¼	.51¼	.50⅞	.50⅞	.50¾
Hafer—					
Mai	.30¾	.30⅞	.30⅝	.30⅝—¾	.30⅝—¾
Juli	.30⅝	.30⅝-¾	.30½-⅝	.30½—⅝	.30½—⅝
Sept	.30⅜	.30½	.30¼	.30⅜	.30¼—⅜
Gepök. Schweinefleisch—					
Mai	17.55	17.55	17.50	17.50	17.52½
Juli	16.75	16.75	16.72½	16.72½	16.72—75
Schmalz—					
Mai	9.25	9.25	9.20	9.22½	9.22½
Juli	9.15	9.15	9.15	9.15	9.15
Sept	9.20	9.20	9.15	9.15	9.17½
Rippchen—					
Mai	9.57—55	9.57½	9.50	9.52½	9.52½
Juli	....	....	....	....	9.12½
Sept	9.15	9.15	9.12—15	9.12—15	9.15

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 15,600, von Mais auf 427,500, von Hafer auf 219,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 16,200 Bushels Weizen, 236,000 Bushels Mais und 282,300 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,208,000 Bushels, von Mais 2,873,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 2,752,000 Bushels, Mais, 2,064,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen, 2,112,000 Bushels und Mais 544,000 Bushels.

Zuckerkrankheit

Das werthvollste Resultat von zwanzigjähriger Arbeit im Ingenieurswesen in den Tropen war die richtige Entdeckung eines einfachen, harmlosen Heilkrautes, das ein wirkliches Heilmittel für Zuckerkrankheit ist, eine Krankheit, die bisher als unheilbar betrachtet wurde. Um zu beweisen, daß es sofortige Linderung in den schlimmsten Fällen bewirkt, schicke ich ein 50c Packet (genug für eine Woche) für nur 25c.

Schreibt mir heute und seht, wie schnell Diabetes Herb die spezifische Schwere und den Zucker verringert, das Gewicht erhöht und das System aufbaut. Büchlein und Speisezettel, die richtige Nahrung für Zuckerkranke vorschreibend, frei versandt. F. M. Ames, Box 121, Whitney Point, N. Y.

7.14ma

Die ganze Familie

Wenn Ihr erschöpft seid von den Plackereien des Geschäfts —

Wenn Eure Frau leidend ist —

Wenn Euer Sohn ein anstrengendes College-Jahr hatte —

Wenn Eure Tochter von gesellschaftlichen Pflichten ermattet ist —

Geht nach

French Lick oder **West Baden Springs**

„Das Karlsbad von Amerika"

Ein zweiwöchiger Aufenthalt stellt die ganze Familie wieder her. Erreichbar in neun Stunden von Chicago mit der

MONON ROUTE

Um nähere Auskunft wende man sich an Herbert Wiley, Gen'l Ag't., Pass Dept. 182 Clark Str., Chicago, Ill. Telephon Harrison 3309.

Einbrecher im Unterrock

Wurde angeblich auf frischer That überrumpelt und verhaftet.

Hüllt sich in Schweigen.

Weigert sich, Stand und Wohnung ihres Gatten zu verrathen. — Muthmaßlich gestohlenes Gut beschlagnahmt. — Der Rächer seiner Ehre.

In der Wohnung von M. A. Train, Nr. 1659 W. Division Straße, wurde gestern Nachmittag ein angeblicher Einbrecher im Unterrock bei der Plünderung überrumpelt, verhaftet und in der Wache an Rawson Straße eingesperrt. Die Gefangene gibt an, Mary Gleason zu heißen, 40 Jahre alt und die Gattin eines gewissen John Gleason zu sein. Dessen Beruf und Wohnung weigert sie sich, der Polizei zu verrathen. Polizeihauptmann Kandzia ist der Ansicht, daß die Verhaftete eine größere Anzahl Einbrüche auf dem Gewissen habe.

Train, der ein Mittagsschläfchen hielt, wurde durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Er sprang auf, trat in das angrenzende Zimmer und überrumpelte dort angeblich die Diebin, die eben die Kommode durchwühlt hatte und nun im Begriffe war, sich aus dem Staube zu machen. Nach kurzem Kampfe überwältigte er sie und übergab sie der Polizei. Die fand Schmuck im Werthe von $200 in ihrem Besitz. Der Schmuck wurde von Train als sein Eigenthum identifizirt.

Die gutgekleidete und anscheinend gebildete Frau hatte sich angeblich mittels Nachschlüssels Einlaß in die Wohnung verschafft.

Erschossen.

Der 19jährige Kellner. Angelo Jefferson, 635 Milwaukee Ave., erschoß heute früh, kurz nach Mitternacht, seinen 35 Jahre alten Zimmergenossen, den Barbier John Poulus, nachdem dieser angeblich einen unsittlichen Angriff auf ihn verübt hatte. Er flüchtete nach der That, irrte eine Stunde lang ziellos auf den Straßen umher, stellte sich dann aber der Polizei. In der Wache an Maxwell Straße wurde er unter der auf Mord lautenden Anklage gebucht. Die Leiche des Opfers befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 934 Grand Ave.

Trotzten der Obrigkeit.

In Zion City geriethen gestern die einander befehdenden Parteien wiederhart aneinander.

Als Theodor Forby, der Anwalt der Anhänger Volivas, mit seinem Klienten Jesse Buell das Amtszimmer betrat, in dem Richter Bellew Gerechtigkeit verzapft, versuchte ein Konstabler, einen gegen den Anwalt erwirkten Haftbefehl zu vollstrecken. Der Anwalt widersetzte sich, und eine Prügelei war die Folge. Der Konstabler wurde, angeblich von Forby, gewurzelt und verbläut. Forby sollte sich aber seines Sieges nicht freuen. Er wurde vor den Richter geschleppt und um $5 gestraft. Als er sich weigerte, die Strafe zu bezahlen, ließ der Kadi ihn und und seinen Klienten einkäfigen.

Bald darauf machten Anhänger Volivas den Versuch, die Häftlinge gewaltsam zu befreien. Ehe sie aber ihr Vorhaben ausführen konnten, hatte man die Gefangenen unter starker Bedeckung durch die Hinterthür nach der Gasse geleitet, von wo aus sie nach Waukegan befördert und dort eingesperrt wurden.

In der Fixigkeit über.

Frau Margaret Carpenter, Nr. 937 N. Hoyne Ave., und ihre Hausgenossinnen Frau Mary Lyons und deren Schwester Anna Peters, sowie die von diesen beschäftigte Nähterin Anna Stapleton, Nr. 618 N. Christiana Ave., machten gestern Nachmittag Jagd auf einen Einbrecher, der sich gewaltsam Einlaß in die im 2. Stock gelegene Wohnung von Max L. Brueckner verschafft und Schmuck im Werthe von $50 gestohlen hatte.

Sechs Straßengevierte weit durch schmutzige Gässen und über Höfe erstreckte sich die tolle Hatz, ehe es dem leichtfüßigen Spitzbuben gelang, den Verfolgern durch die Lappen zu gehen und spurlos zu verschwinden.

Frecher Raubgeselle.

In der Vorhalle ihrer Wohnung Nr. 212 Ost 42 Straße wurde gestern Abend um acht Uhr Frl. Dorothy Benette vor den Augen ihrer Base Frau H. M. Samson von einem Mulatten um ihre $35 enthaltende Börse beraubt.

Der freche Bandit wurde von mehreren Hausgenossen der Damen verfolgt, bewerkstelligte aber seine Flucht.

An LaSalle Ave. und W. Ontario Straße wurde Frl. Alice Rowe, die in der Nähe von La Salle und W. Illinois Straße wohnt, von zwei Wegelagerern überfallen und um ihre goldene Uhr erleichtert.

Der Butter- und Eierhändler Reuben Bowman wurde gestern Abend in seinem Laden, Nr. 2176 Archer Ave., von einem Banditen überfallen. Dieser setzte ihm einen Revolver auf die Brust, zwang ihn, die Arme hochzustrecken, plünderte den Kassenapparat um den $60 bestehenden Inhalt und machte sich aus dem Staub. Er entkam unbehelligt und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

In Untersuchungshaft.

In einem von dem 19jährigen John Burns benutzten Zimmer des Hotels Nr. 368 State Straße beschlagnahmten heute Morgen Detektives der Wache an Harrison Straße angeblich gestohlenes, aus Pelzsachen bestehendes Gut im Werthe von $200. Burns und der frühere, 22 Jahre alte Privatdetektive Thomas Devins, mit dem er heimkam, wurden verhaftet und in der Wache an Harrison Straße eingesperrt. Sie weigern sich anzugeben, wie sie in den Besitz der Pelzsachen gelangten.

Madonna del Latte.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der Kölnischen Zeitung:

Vor Jahren machte ich eine Uebung als Leutnant bei einem Artillerieregiment. Auf dem Marsche durch die weite Lüneburger Heide kam ich mit meinem Zuge ganz allein auf einem einsamen Bauernhof in's Quartier. Der Eigenthümer des Bauerhofes war ein junger freundlicher Mann, der mich in gastlicher Weise aufnahm. Er lebte in offenbar glücklicher Ehe mit seinem jugendschönen Weibe, das gleich ihm der Niedersachsen edle, stolze Art in Wuchs und Wesen kundthat. Dem Bunde war ein Knäblein entsprossen, das etwa ein halbes Jahr alt sein mochte.... Der Sommertag ging zur Rüste. Die Soldaten, die schon die Pferde abgewartet, Geschirr und Uniform geputzt und schon zu Abend gegessen hatten, saßen mit den Wirthsleuten vor der Hausthüre und sangen Lieder, denen der greise Vater des Bauern mit seltsam verlorenem Ausdruck von seinem Lehnstuhle aus lauschte. Ich hatte mich zu dem Kreise gesellt und saß neben dem Hausherrn, der mich in kluger Weise unterhielt. Die Störung, die durch mein Erscheinen verursacht war, war bald beseitigt, und die Soldaten fuhren in ihrem meist schwermüthigem Gesange fort, an dem sich die junge Bäuerin mit einfacher, anmuthiger Stimme betheiligte... Plötzlich hörte man das Söhnchen der Bauersleute im Hause weinen. Die Mutter erhob sich eilig, ging hinein und kehrte nach kurzer Zeit, das Kind auf dem Arme, zurück. Sie setzte sich auf ihren früheren Platz, entblößte ihre Brust und bot sie, mitten unter den fremden Männern, mit einem unbeschreiblichen Ausdruck seligsten Glückes auf dem reinen Antlitz, dem hungrigen Knaben, der bald entschlummerte. Nie sah ich ein edleres Bild. Die Soldaten hatten aufgehört mit ihrem Gesang, wie um das Knäblein nicht zu stören. Der Eindruck, den die Szene auf sie machte, war, wie mir nicht entging, ein verschiedener. Viele blickten erstaunt, manche verlegen, einige wenige unbefangen auf die stillende Mutter. Frivole Gesichter bemerkte ich nicht. — Nach kurzer Zeit erhoben wir uns alle, sagten den Bauersleuten gute Nacht, und ich begab mich auf mein Zimmer. Als ich an das offene Fenster trat, um noch einen Blick in den funkelnden Himmel zu thun, hörte ich vom Hofe her Lärm und erregte Stimmen, die einigen meiner Leute anzugehören schienen. Ich ging hinunter, um nach der Ursache des Lärms zu forschen und sah, wie einer meiner Fahrer einen Kanonier arg mißhandelte. Ich trennte die beiden, erhielt aber auf meine Fragen nach dem Grunde des Streites keine Antwort. Darauf schickte ich den Kanonier, der an der Stirn blutete, mit ernsten Ermahnungen zu Bett und nahm mir den Fahrer, den ich als einen ruhigen, tüchtigen Menschen aus guter Familie kannte, allein vor. Der junge Mann berichtete mir mit verhaltener Stimme, er habe den Kanonier geschlagen, weil dieser etwas Unanständiges über die Bauersfrau und wie sie ihr Kind gestillt habe, gesagt habe .... Ich legte einen Augenblick meine Hand auf seine Schulter und sah ihn groß an. Dann hieß ich ihn auch zu Bett gehen.—Am nächsten Tage erhielt er von meinem trefflichen Hauptmann auf meinen Bericht und Vorschlag wegen Mißhandlung eines Kameraden eine Strafstallwache.

Es gibt zwei Madonnenbilder, die beide dem Corregio zugeschrieben werden und unter dem Namen Madonna del Latte bekannt sind. Das eine, lichtvollere, freundlichere, hängt im Museum in Pest, das andere, dessen Echtheit von einigen Kennern bezweifelt wird, befindet sich in der Eremitage in Petersburg. Die Bilder ähneln sich bis auf den Farbton und bis auf die Gesichtszüge der Madonna sehr; sie zeigen die göttliche Mutter, wie sie dem nach Kleinkinderart unaufmerksamen und sich zu dem kleinen Johannes wendenden Jesusknaben die Brust reichen will. Es gibt kein Gemälde, auf dem das Glück der Mutter heiterer und freundlicher dargestellt wäre, namentlich das Pester Gemälde zeigt die Maria fast schalthaft versonnen und glücklich. Es liegt über dem Bilde eine fast zauberhafte Süße und Reinheit.

— Und jedesmal, wenn ich dies liebe Bild anschaue, denke ich an die junge Mutter in dem Bauernhause der Lüneburger Heide. Dann denke ich auch an meinen Fahrer, der der stillenden Mutter Reinheit in keuschester Seele empfunden und vertheidigt hatte.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher **getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Eine Parabel von Leo Tolstoi.

Der Moskauer Universitätsprofessor Dawydow veröffentlicht in den „Russkija Wadomosti" eine bisher ungedruckte Parabel von Leo Tolstoi. Tolstoi übergab sie vor mehreren Jahren Dawydow, der sie damals in einer Sitzung der Gesellschaft der Freunde der russischen Literatur in Moskau vorlas. Die Parabel lautet, wie folgt: „Es war einmal ein Wohlthäter, der wollte den Menschen möglichst viel Gutes thun. Er sann darüber nach, wie er es wohl anfangen sollte, damit Niemand übergangen werde und es allen Nutzen bringe. Wenn ich mein Hab und Gut unter die Menschen vertheile, sagte er sich, so weiß ich nicht, wem ich es geben soll, wer berechtigten Anspruch erheben kann, und ich werde es dann nicht allen recht machen: wer nichts bekommen hat, wird sagen: „Warum hat er es den andern gegeben und nicht mir?" Und der Wohlthäter that folgendes: Er baute an einem Orte, wo viele Leute vorübergingen, eine Herberge und stattete sie mit allem aus, was den Menschen Nutzen und Annehmlichkeiten gewähren kann. Da gab es warme Zimmer und gute Oefen, Holz und Beleuchtung, Vorrathskammern mit allen Arten von Getreide gefüllt, Keller mit Gemüse, Thee, Zucker, Kwaß, Aepfeln, Imbiß aller Art, Betten, alle möglichen Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk und alles, was der Mensch nur brauchen kann. Und von allem war so viel vorhanden, daß es für hundert Personen und mehr reichte. Der Wohlthäter wußte, daß die Straße, an der die Herberge lag, nicht von allzu viel Leuten benützt wurde. Und er dachte: „Nun mögen sie dort leben, essen und trinken und nehmen, was sie nöthig haben, und wenn die Vorräthe verbraucht sind, werde ich sie erneuern." Als alles fertig war, entfernte er sich und wartete. Nun kamen zuerst brave Leute. Sie aßen und tranken und blieben eine Nacht in der Herberge, manche auch einen Tag oder zwei oder eine Woche. Zuweilen nahmen sie auch Kleider und Schuhe, wenn sie ihrer bedurften, und brachten vor dem Weggehen alles in Ordnung, damit auch die anderen Reisenden die Herberge benutzen konnten. Dann gingen sie weiter und dankten dem unbekannten Wohlthäter. So war alles in guter Ordnung, so lange friedliche, rechtschaffene Leute einkehrten. Und der Wohlthäter ergänzte die Vorräthe und freute sich. Dann kamen aber unbescheidene, freche und schlechte Leute. Sie fingen an, zu essen und sich zu vergnügen, machten sich über alles her, was da war, und es kam sofort zu Streitigkeiten. Der eine wollte alles für sich haben, und der andere wollte auch alles haben. Zuerst zankten sie sich, dann kam es zu Thätlichkeiten, sie nahmen einander alles weg, lebten in Saus und Braus und verschwendeten die Vorräthe, nur weil sie den anderen nichts gönnten. Und sie brachten es so weit, daß Niemand mehr etwas bekam. Als sie alles verschleudert und verdorben hatten und nun hungern und frieren mußten und einander beleidigten, da fingen sie an, den Herbergsvater zu schelten, der alles so schlecht eingerichtet und nicht für die nöthige Aufsicht gesorgt habe. Sie waren unzufrieden, daß die Vorräthe so klein waren und alle schlechten Menschen die Herberge betreten durften. Jeder hielt sich für einen braven Mann und alle anderen für schlecht. Andere sagten, es gäbe überhaupt gar keinen Herbergsvater und die Herberge sei von selbst entstanden. So lebten diese Leute einen Tag, zwei und drei Tage, und als es nichts mehr gab in der Herberge, verließen sie sie hungrig und ärgerlich, schalten einander und schimpften über die Herberge und den, der sie erbaut und eingerichtet hatte. Dasselbe thun in der Welt die Menschen, wenn sie ungöttlich leben: sie richten sich und die anderen zu Grunde, und es fällt ihnen nicht ein, sich selbst zu verurtheilen, weil sie ein schlechtes Leben führen, sondern sie schieben andern die Schuld zu, oder sie machen Gott dafür verantwortlich, daß er die Welt so schlecht geschaffen habe, oder sie klagen über die Welt, die nach ihrer Meinung wie jene Herberge von selbst entstanden ist. Wenn die Menschen doch einsehen wollten, daß die Welt nicht von selbst entstanden ist, sondern ihr Wohlthäter Gott sie erschaffen hat zu ihrem Besten, und wenn sie aufhören wollten, ihr Leben zu zerstören und zu Grunde zu richten, dann würden sie es so gut haben, wie es gar nicht besser sein kann."

„Väterchen" suggerirt.

Der alte Satz: „Wenn Rußland sich betrinkt, bezahlt es seine Schulden", bewahrheitet sich ganz besonders seit Einführung des Branntweinmonopols im Reiche des Zaren. Aber die Regierung ist damit in eine seltsame Kollision der Pflichten gerathen. Sie sieht ein, daß der Bauer sich durch „fortgesetzten Lebenswandel" völlig ruiniren muß, und sie sucht deshalb der Trunksucht zu steuern. Andererseits aber haben zahlreiche Dörfer vergebens bei der Regierung petitionirt, daß man sie mit Schnapsausschank-Stellen verschone, weil sie wissen, daß dies zum unvermeidlichen und rapiden Untergang ihres Gemeinwesens führt. Hilft nichts: auf so und so viele Köpfe soll ein staatlicher Ausschank kommen. Eines Tages steht die Monopolbude da, und das Saufen beginnt. Dabei sinnt man auf immer neue Mittel gegen das Trinken. Eine gesunde Volkserziehung und Hebung der Bildung durch gute Schulen ist ein mühevoller und langsamer Weg, der obendrein die unerwünschte Nebenwirkung der Aufklärung des Volkes haben kann. Deshalb müssen andere Mittelchen herhalten. Zur Zeit wendet man die Suggestion an und hat angeblich damit so gute Erfolge erzielt, daß man im Begriff ist, sie als Allheilmittel im ganzen trinkenden Rußland zu verwerthen. In Petersburg hat man den Anfang gemacht. In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres sind 8973 „Seancen" mit Alkoholikern aus dem Volke abgehalten worden, und nach den Berechnungen des Hauptarztes des St. Petersburger Nüchternheitskuratoriums haben 60 Prozent der behandelnden Fälle Erfolg aufzuweisen. Wie lange dieser Erfolg anhalten wird, kann der Hauptarzt allerdings beim besten Willen noch nicht feststellen. Aber man gibt sich den ausschweifendsten Hoffnungen hin. Bisher war für die unentgeltliche Heilung der Trunksucht durch Suggestion nur ein Ambulatorium im Narwaschen Stadttheil in Petersburg vorhanden. Jetzt ist schon ein zweites im Alexander Newski-Stadttheil gegründet, und wenn sich die Stadtärzte mit der Suggestionsbehandlung vertraut gemacht haben, soll die ganze Stadt mit Heilstätten beglückt werden. Danach kommt das Reich an die Reihe. Ist dann die Ausrottung der Trunksucht in den Volkskreisen beendet, so will man der Suggestion ein neues Gebiet eröffnen: sie soll bei der Beamtenschaft gegen Korruption in Anwendung kommen. In Marine- und Intendanturkreisen herrscht bereits die größte Aufregung. So werden in Väterchens Reich allmählich Tugend, Nüchternheit und Ehrlichkeit glorreichen Einzug halten.

— Auf dem Hondurischen Ex-Präsident und Rebellenführer Bonilla soll ein mißglücktes Schießattentat gemacht, und der Attentäter festgenommen worden sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert. 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Langsam voran.

Mit dem Sturze Briands ist den französischen Radikalsozialisten offenbar nicht gedient gewesen. Sie haben auch dem neuen Ministerium Monis schon ein Mißtrauensvotum ertheilen müssen, weil es ebenso wenig wie jedes vorangegangene mit allen Ueberlieferungen brechen und die ganze Gesellschaft auf den Kopf stellen will. Der radikalste Staatsmann sieht, wenn er an's Ruder gelangt ist, daß es gar nicht so leicht ist, der „trägen Masse“ seine kühnen Gedanken verständlich oder gar annehmbar zu machen. Er findet schon den „passiven“ Widerstand so stark, daß er es auf den „aktiven“ nicht erst ankommen läßt.

Der Wurzelmeier Briand, der als unverantwortlicher Abgeordneter den Generalstreik verherrlicht hatte, sah sich als verantwortlicher Minister gezwungen, den Streik der Eisenbahnbediensteten zu brechen, der die Städte aller Zufuhren zu berauben und einer Hungersnoth auszusetzen drohte. Sein Nachfolger will nun zwar einige der entlassenen „Rädelsführer“ wieder anstellen, aber die Anordnungen nicht rückgängig machen, die Briand zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse getroffen hat. Er stellt sich ebenfalls auf den Standpunkt, daß der Staat über jeder Privatvereinigung steht und namentlich seinen Beamten nicht gestatten kann, ihre Wünsche oder Forderungen mit Gewalt durchzusetzen. Desgleichen stimmt er mit seinem Vorgänger in der Frage überein, die den Vorwand zu dessen Sturze geliefert hat. Auch er will die Gefühle der gläubigen Katholiken schonen und die Trennung der Kirche vom Staate nicht mit unnöthiger Härte betreiben. Deshalb haben die Sozialisten, nachd'm sie sein Programm heftig angefehdet hatten, 114 Stimmen gegen das neue Ministerium abgegeben. Dieses wird sich also wenigstens theilweise auf die konservativen Gruppen stützen und den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen müssen. Für die Arbeiterklassenherrschaft ist Frankreich noch nicht reif.

Daß die Arbeiter in Frankreich und in jedem anderen Kulturlande ihre Lebenslage zu verbessern und einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung zu erlangen versuchen, ist ihnen gewiß nicht zu verdenken. Unstreitig haben sie guten Grund, sich über die bestehende Gesellschaftsordnung zu beschweren. Wenn sie aber an die Stelle der alten eine neue Ungleichheit setzen wollen, indem sie ihre eigenen Klasseninteressen einseitig wahrnehmen, können sie sich über den zähen Widerstand aller anderen Interessen nicht wundern. Die Handel- und Gewerbetreibenden, die sogenannten gelehrten Berufe und die Landbesitzer bis herunter zu dem kleinsten Bauern wollen sich nicht beherrschen und unterdrücken lassen. Sie sind allenfalls bereit, den Lohnarbeitern die vollständige politische Gleichberechtigung, den gleichartigen Schutz der Gesetze und die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zuzugestehen, aber sie wollen nicht einräumen, daß die Arbeiterklasse die wichtigste oder gar die allein maßgebende ist, und daß ihr alles gewährt werden muß, was sie fordert.

Die bürgerliche Demokratie, die den Klassenstaat wenigstens auf dem Papiere abgeschafft, d. h. die gesetzlichen Vorrechte des Adels und des Priesterstandes beseitigt hat, will nicht einen neuen Klassenstaat aufrichten lassen, in dem die schwielige Faust ebenso bevorzugt sein soll wie dereinst die gepanzerte. Sie will auch nicht im Namen der Glaubensfreiheit den Zwang zum Unglauben oder die Verfolgung der Gläubigen eingeführt haben. Noch viel weniger will sie dulden, daß der natürliche Entwickelungsgang der menschlichen Gesellschaft durch rein theoretische Umwälzungspläne ersetzt wird, die häufig nicht einmal folgerichtig ausgedacht, und deshalb klärlich unausführbar sind. Somit wird der Zukunftsstaat — was immer man sich darunter vorstellen möge — nur mittels eines blutigen Bürgerkrieges verwirklicht werden können, vor dem auch die radikalsten Minister zurückschrecken. Ja, selbst wenn die Sozialisten im französischen Abgeordnetenhause nicht blos 114 Stimmen hätten, sondern die überwiegende Mehrheit, und wenn sie die ganze Regierung einsetzen könnten, so würde diese auch nicht über Briand und Monis hinausgehen. Sie würde sich sofort davon überzeugen müssen, daß die angeblich träge Masse ganz und gar nicht faul ist, wenn sie gereizt wird, und daß sie sich gegen ihren Willen nicht drängen und schieben läßt. Sie läßt sich mitunter für den Radikalismus begeistern und gibt zeitweilig den Reformern sogar die gesetzgebende Gewalt, aber wenn sie am eigenen Leibe spürt, was der vorgeschlagene „Fortschritt“ eigentlich bedeutet, so wendet sie sich wuthentbrannt gegen die Leute, die sie nach ihrer Meinung genasführt haben. Wie viele Volksfreunde sind schon im Anfange ihrer Laufbahn stürmisch umjubelt und am Ende schmählich im Stiche gelassen und vergessen worden!

Ein Stahltrust-Schachzug?

Der Stahltrust ist einer der mächtigsten Trusts des Landes, aber er hat kein Monopol. Er beherrscht die Eisen- und Stahlindustrie des Landes nicht vollständig. So sehr man sich auch bei seiner Gründung bemühte, alle Eisen- und Stahlwerke unter seinen Hut zu bringen, so gelang es doch nicht ganz, und so sehr man auch seither stetig darauf bedacht war, möglichst allen unabhängigen Wettbewerb durch Ankauf und Anschluß der betreffenden Werke zu beseitigen, gibt es doch heute noch eine ganze Reihe zum Theil recht bedeutende unabhängige Gesellschaften. Richtiger muß es heißen, wieder.

Der Stahltrust ist erst 10 Jahre alt, es will aber scheinen, als habe er seine Blüthe, seinen Höhepunkt bereits hinter sich. Wenigstens war er dem Besitze des Monopols, sozusagen, der vollständigen Beherrschung der Eisen- und Stahlindustrie, nicht nur unmittelbar nach seiner Gründung, sondern auch und noch mehr, später viel näher, als er es heute ist. Das war gegen Ende 1907, als es ihm durch Roosevelts Gnaden möglich geworden war, die Tennessee Coal and Iron Co. an sich zu bringen und damit den damals stärksten Wettbewerb auszuschalten. Damals hieß es, er beherrsche nunmehr nahezu 85 Prozent der Roheisenproduktion des Landes, und das wird wohl so ungefähr richtig gewesen sein. Heute trifft es nicht mehr zu, der Stahltrust ist verhältnißmäßig zurückgerutscht; in der Roheisenproduktion — von der werden heute etwa 65 Prozent auf sein Antheil entfallen — und noch mehr in der Produktion von Stahl und fertiger Stahlwaare. Und das ist nur natürlich. Es mußte so kommen. Denn der Stahltrust ist dank seiner riesigen Bondschuld und Aktienausgaben, die verzinst, bezw. auf die Dividenden bezahlt werden müssen, gezwungen, auf ungeheuren Profiten zu bestehen, an den unverschämt hohen Preisen festzuhalten und die hohen Profite, die sich bei diesen Preisen ergeben müssen, spornen den Wettbewerb immer von Nemem an, nähren und stärken ihn in, für den Trust unheimlich schneller Weise.

Das hat sich im Laufe der letzten sechs Monate, oder so, recht deutlich gezeigt. Viel wurde ja in der Presse nicht darüber gesagt. Denn der Trust ist mächtig und sein Einfluß macht sich überall fühlbar. Es ist nur natürlich, daß er, ihm unangenehme, dem Kursstand seiner „Werthe“ ungünstige Thatsachen möglichst wenig an die große Glocke hängt und nicht breitgetreten zu sehen wünscht, und gewiß, daß er das auch ohne die Anwendung ungehöriger Mittel sehr gut verhindern kann. Ganz verschweigen ließ sich's aber doch nicht, daß die Geschäfte des Trusts verhältnißmäßig recht schlecht gingen; daß er zwar an den hohen Preisen festhielt, der unabhängige Wettbewerb aber „gewissenlos“ genug war, größere Aufträge zu niedrigeren Preisen anzunehmen und infolge dessen gute Geschäfte machte, während die Werke des Trusts nur zu 50 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren und die Masse der Aufträge, nach Tonnenzahl berechnet, stark zurückging. Bei Beginn des letzten Quartals hatte der Trust, der Tonnenzahl nach, weniger Aufträge auf seinen Büchern als je zuvor seit seiner Gründung. Ganz von selbst kommt da, auch dem Laien, der Gedanke, daß etwas geschehen müsse, und es scheint als solle etwas geschehen; als plane man wieder einmal einen feinen Schachzug, der dem Trust über die, sagen wir, Unannehmlichkeit — Krisis wäre wohl zuviel gesagt — der Lage hinweghelfen soll.

* * *

Aus New York wurde dieser Tage gemeldet, daß, während der Vorschlag, die „Unabhängigen“ im Eisen- und Stahlgeschäft zu einer großen Gesellschaft zu vereinigen, noch keine bestimmte Form angenommen habe und wahrscheinlich bis zu seiner Durchführung noch geraume Zeit vergehen würde, dieser Plan doch im Stillen sehr eifrig besprochen werde; und es herrsche die Ansicht vor, daß eine Zusammenschmelzung schließlich zu Stande kommen werde — vorausgesetzt, daß sich ihr keine gesetzlichen Schwierigkeiten in den Weg stellten. Eine „Autorität“, die mit dem Plane vertraut sei, habe vom Rechts-Departement in Washington die Zusicherung bekommen, daß eine solche Kombination (die Zusammenschließung der unabhängigen Eisen- und Stahlwerke zu einer Gesellschaft) nicht mit ungünstigen Augen angesehen werden würde, daß es aber gerathen scheine, mit dem Versuche, den Plan zu verwirklichen, zu warten, bis das Bundesobergericht seine Entscheidungen in den Tabak-Trust- und „Standard Oil Co.“-Fällen abgegeben habe. Wenn diese Entscheidungen einen Weg offen lassen sollten, dann würden höchst wahrscheinlich in Bälde Schritte genommen werden, eine Anzahl der unabhängigen Stahl-Gesellschaften, große und kleine, unter einen Hut zu bringen.

Weiter wird erzählt, es gebe zur Zeit in den Ver. Staaten rund 50 unabhängige Stahl-Gesellschaften, und die 14 größten würden wahrscheinlich in die Kombination aufgenommen werden. Diese vierzehn werden namentlich angeführt zugleich mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Produktion von Roheisen und Stahl und Stahlprodukten und ihren Bondsschulden und Aktienausgaben. Und daraus ist ersichtlich, daß die vierzehn großen Unabhängigen zusammen im Jahre 7,565,000 Tonnen Roheisen und 9,475,000 Tonnen Stahl und Stahlprodukte, insgesammt 17,040,000 Tonnen, produziren können, während der Stahltrust 17,000,000 Tonnen Roheisen und 13,500,000 T. Stahl und Stahlwaare zu erzeugen vermag. Die gesammte Leistungsfähigkeit der 14 „Unabhängigen“ zu der des Stahltrusts stellt sich also etwa wie 17 zu 30. Kapitalisirt sind die „14“ aber nur zu insgesammt $383,575,000 ($112,959,000 Bonds, $270,616,000 Aktien), während die Kapitalisation des Stahltrusts sich auf $1,334,405,000 stellt! — $465,820,000 Bonds und $868,583,000 Aktien. Von der vereinigten Produktionsfähigkeit entfallen auf die 14 „Unabhängigen“ etwa 36½ auf den Stahltrust, 63½ Prozent; von der vereinigten Kapitalisirung auf jene aber nur 21½, auf den Stahltrust 78½ Prozent. Mit anderen Worten: wenn der Stahltrust so kapitalisirt wäre, wie die 14 „Unabhängigen“, dann dürfte er auf Grund seiner Leistungsfähigkeit nur für insgesammt $756,160,000 Bonds und Aktien ausstehen haben und $578,345,000 seiner jetzigen Ausgaben, die zu verzinsen sind, wären des Guten zu viel. Zieht man in Betracht, daß die 14 „Unabhängigen“ verhältnißmäßig viel mehr Stahl und Stahl-Waare produziren können als Roheisen und solche Produktion kostspieligere Anlagen verlangt, dann stellt sich die Ueberkapitalisirung des Trusts (nach Maßgabe der Kapitalisation der 14 Unabhängigen, die wohl nicht zu niedrig sein wird) noch höher — mindestens auf $600,000,000 und mit rund $800,000,000 „Wasser“ hat der Trust bekanntlich angefangen.

* * *

Wir haben jetzt allerdings keinen Trustzerschmetterer mehr im Weißen Hause, aber die Möglichkeit des Gelingens jenes Verschmelzungsplanes darf man darum doch in's Auge ziehen, und was wäre dann wohl zu erwarten? Kräftiger Wettbewerb zwischen den beiden großen Korporationen? Daran wird doch wohl niemand glauben. Denn wenn der Plan durchginge, dann hätten die beiden zusammen so ziemlich das Eisen- und Stahl-Monopol, und die Erfahrung lehrt, daß es ehrlichen Wettbewerb nicht gibt, wo zwei Korporationen das Monopol haben, und die Preise nicht sinken.

Aber, etwas ganz anderes ist glaubhaft; das, daß durch die Verschmelzung die Kapitalisirung der 14 jetzt unabhängigen Gesellschaften etwa oder ganz auf die Stahltrust-Höhe gebracht würde und daß dann die neue Gesellschaft ebenso wie jetzt der Stahltrust sich gezwungen gesehen würde, die Preise möglichst hoch anzusetzen, so hoch, wie es dank der Zollsteuer nur möglich ist, um ihre Bonds verzinsen und auf ihre Aktien Dividenden bezahlen; die 300 bis 350 Mill. Wasser, die ausgegossen werden mußten in Form von Aktien, die Stahltrustkapitalisirung zu erreichen, mit der Zeit zu Geld machen zu können.

Der Plan scheint recht verdächtig und gefahrdrohend. Sollte er verwirklicht werden, ehe eine kräftige Herabsetzung der Stahl- und Eisenzölle eintritt, dann wird die so nöthige Herabsetzung ganz bedeutend erschwert werden, wie die Zollreform nach unten überhaupt. Es ist aber wahrscheinlich, daß der Plan sofort aufgegeben würde, wenn eine wesentliche Herabsetzung der Zoll- und Eisenzölle vor seiner Verwirklichung eintreten sollte, denn dann wäre sein Erfolg im Sinne des Stahltrusts unmöglich. Die Verschmelzung sollte unter den Umständen nicht gestattet werden.

Gesetz gegen Gesetz.

„Wettbewerb muß sein!“ Wenn das Trustgesetz der Vereinigten Staaten einen Sinn hat, so ist er in den vorstehenden Worten ausgedrückt. Die Mitglieder des sog. Fleischtrust z. B. werden seit Jahren verfolgt und sind jetzt wieder als Angeklagte vor Gericht, weil sie — nicht Krieg mit einander führen, sondern in Frieden mit einander leben. Sie pflegen gleichartige Waare zu gleichartigen Preisen zu verkaufen. Und wenn sie auf den Viehhöfen das benöthigte Schlachtvieh einkaufen, so vertheuert nicht Einer böswillig dem Andern den Einkauf, es sucht nicht der Eine durch Preissteigerung gerade Das für sich zu erlangen, was ein Anderer haben möchte, sondern es herrscht ein (stillschweigendes oder ausdrückliches) Einvernehmen, welches Jedem ermöglicht, zu ungefähr denselben Preisen wie jeder Andere einzukaufen. Das Gesetz verbietet jede Abmachung oder Vereinbarung, welche den zwischenstaatlichen Handel beschränkt, und jede Wettbewerbsbeschränkung wird angesehen als Handelsbeschränkung.

Man hat in der gleichen Weise das Trustgesetz gegen die Eisenbahnen angewendet. In dem bekannten „Joint Traffic Association“-Falle z. B., in dem es um eine, die Regelung von Frachtsätzen betreffende Vereinigung von Eisenbahnen sich handelte, sagt die gerichtliche Entscheidung: „Diese Vereinbarung verhindert den Wettbewerb thatsächlich, und es muß bezweckt worden sein, daß sie dies thut. . . . Die natürliche, direkte und sofortige Wirkung des Wettbewerbes besteht in der Erniedrigung der Raten und daraus sich ergebender Steigerung der Nachfrage nach Waaren. . . . Eine Abmachung wie die vorliegende, welche unmittelbar und wirksam den Wettbewerb erstickt, muß deshalb laut unseren Gesetzen als eine (ungesetzliche) Beschränkung von Verkehr und Handel angesehen werden.“ Mit ähnlicher Begründung erfolgte die Entscheidung in dem berühmten „Northern Securities“-Falle. Alle diese Entscheidungen wurden ihrerzeit mit Jubel begrüßt, und wurden ausposaunt als großartige Erfolge der Washingtoner „trustzerschmetternden“ Administration, welche die gerichtlichen Verfolgungen in die Wege geleitet hatte.

Dagegen wird in der gleichfalls bejubelten, oder erst recht bejubelten, jüngsten Ratenentscheidung der Bundes-Verkehrskommission das ganze Wettbewerbsgerede geradezu als Dummheit hingestellt. Wettbewerb, so wird hier ganz unverblümt erklärt, gibt's im Eisenbahngeschäfte einfach nicht und kann es nicht geben. Kommissär Prouty, der Vorsitzer der Kommission, beglückwünscht die Besitzer von Eisenbahnpapieren zu der Thatsache, daß ihre Kapitalanlagen nicht der Gefahr „möglichen Wettbewerbes“ ausgesetzt sind, wie solches noch bei sog. Industriepapieren der Fall ist. „Es gibt“, sagt er, „nur wenig Wettbewerb in den Preisen, zu welchen die von diesen Eisenbahnen erzeugte Sache: nämlich Transportation, verkauft wird. Dem ist nicht immer so gewesen. In der Vergangenheit herrschte oft der wildeste Wettbewerb in Eisenbahnraten, und dieser Wettbewerb erschütterte oft den finanziellen Bestand der großen Bahnsysteme. Alles dies gehört nun der Vergangenheit an. Das Gesetz verbietet dergleichen thatsächlich.“

Also steht das Gesetz, mit dessen Durchführung die Bundes-Verkehrskommission betraut ist, in geradem Widerspruch mit dem Bundestrustgesetze. Das Trustgesetz gebietet den Wettbewerb, das Verkehrsgesetz verbietet ihn, oder sorgt wenigstens dafür, daß er unmöglich gemacht wird. Auch steht Herr Prouty mit seiner Auffassung keineswegs allein. Kommissär Lane zeigt desgleichen, daß er die Wettbewerbstheorie für völlig „ausgespielt“ hält. „Nachdem“ — so sagt er — „die Theorie von Kauf und Handel im Beförderungsgeschäft aufgegeben ist, wird die Bestimmung der Raten auf anderem Wege bewirkt, als durch Verhandlung darüber, was der Versender zu zahlen und was der Beförderer zu nehmen gewillt ist. Die Eisenbahn hat eine gewisse Dienstleistung zu verkaufen. Der Versender wünscht diese Dienstleistung zu kaufen. Das Gesetz sagt, daß die beiden nicht über die Preise feilschen dürfen. Der Eine muß zu einem gewissen Preise verkaufen, und der Andere muß diesen Preis bezahlen.“

Was der Preis sein soll, das reden zuerst die Eisenbahngesellschaften mit einander ab, wie sie es bei der nun „glücklich verunglückten“ Ratenerhöhung gethan haben. Dann kommt die Bundes-Verkehrskommission und untersucht, ob der Preis auch nicht zu hoch, ob er gerecht und angemessen ist. Dem Kommissionsentscheid haben die Eisenbahnen sich zu unterwerfen (es sei denn, daß ihnen gelänge, eine Umstoßung des Entscheides in den Gerichten zu erwirken). Was die Kommission ihnen vorschreibt, das müssen sie fordern. Sie dürfen nicht mehr fordern, dürfen aber auch von niemandem weniger annehmen. Der Preis ist der gleiche, soweit die geleisteten Dienste gleich sind. Was die eine Bahn fordert, müssen alle anderen Bahnen fordern.

Von Wettbewerb ist keine Rede — und kann keine sein! Die Kommission selber erkennt an, daß ihre Entscheidung nicht allen Bahnen gerecht wird. Es gibt Bahnen, die so gestellt sind, daß in ihrem Falle eine Erhöhung der Raten nicht als unbillig gelten könnte. Aber man kann sie ihnen nicht bewilligen. Denn wollte man sie ihnen bewilligen, müßte man sie allen bewilligen. Die ungünstig gelegene oder sonst im Nachtheil befindliche Bahn, auf der der Betrieb mehr kostet als auf anderen, kann für die Beförderung einer gegebenen Waarenmenge zwischen — sage — New York und Chicago nicht mehr fordern, als die anderen, günstiger gestellten Bahnen. Wollte sie mehr fordern, so würde einfach jeder Versender sich der anderen Bahnen bedienen. Statt durch die Ratenerhöhung zu gewinnen, würde sie dadurch sich völlig zugrunde richten. Die Kommission kann somit auf die besondere Nothlage der Einzelnen keine Rücksicht nehmen. Sie muß die gesammte Lage in Betracht ziehen und muß sich damit begnügen, einen Preis zu finden, der im Großen und Ganzen gerecht ist, wie ungerecht und unbillig er auch im Einzelnen sein möge.

Deutschlands Luftflotte.

(Aus der „Vossischen Zeitung“ vom 18. Febr.)

Gegenwärtig verfügt das Deutsche Reich über eine Militär-Luftflotte von sechs Luftkreuzern. Noch in diesem Monat wird die Militärverwaltung wieder einen neuen Luftkreuzer in Betrieb stellen. Es ist dies der größte bisher nach halbstarrem System Groß-Basenach erbaute Militärluftkreuzer „M IV“, der unter Leitung der Majore Groß und Sperling und des Oberingenieurs Basenach nach fast einjähriger Bauzeit jetzt in den Werkstätten des Berliner Luftschiffer-Bataillons in Reinickendorf im Bau fertiggestellt worden ist. Mit den Montirungs- und Auftackelungsarbeiten des „M IV“, der zwei Gondeln, vier Schrauben und eine Gesammtmotorenkraft von 400 Pferdestärken aufzuweisen hat, ist bereits begonnen worden. Nachdem auch weiterhin die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen dem Kriegsministerium und der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen wegen Lieferung eines Luftkreuzers für die Militärverwaltung nunmehr durch Vertragsschluß zu einer Bestellung geführt haben, wird unsere Luftflotte in nicht allzulanger Zeit abermals einen Zuwachs erfahren. Bisher sind von den „Z“-Schiffen zwei, von den „M“-Schiffen drei, von den „P“-Schiffen zwei Luftkreuzer an die Militärbehörde übergeben worden. Von den beiden bisher gelieferten „Z“-Schiffen, ist nur noch eines, das im November 1908 unter der Bezeichnung „Z I“ vom Reiche übernommene Luftschiff im Betriebe. Das als „Z II“ im August 1909 übernommene Luftschiff verunglückte am 25. April 1910 auf der Rückfahrt nach Köln von einer militärischen Uebungsfahrt nach Homburg, indem es in Limburg nach einer Zwischenlandung vom Sturme entführt und gänzlich führerlos nach 20 Minuten bei Weilburg in Trümmer niederging.

Außer dem neuen „M IV“ und dem neuen „Z“-Luftkreuzer wird noch bei der Parseval-Luftfahrzeugbau-Gesellschaft in Bitterfeld ein großer Parseval-Militärschnellluftkreuzer gebaut, der gleichfalls der Militärbehörde vorgeführt werden soll. Weiter geht die Militärverwaltung mit der Absicht um, auch den neuen Siemens-Schuckert-Lenkballon anzukaufen. Wiederholt weilten der Generalinspektor der Verkehrstruppen Exz. Generalleutnant Freiherr v. Lyncker und die Majore Groß und Sperling mit dem Oberingenieur Basenah zur Besichtigung des „S. S.“-Luftkreuzers in Biesdorf. Somit steht zu erwarten, daß unsere Luftflotte am Ende des Jahres 1911 eine Stärke von 10 Luftschiffen aufzuweisen haben wird.

Die einzelne Vertheilung bezw. Stationirung unserer heutigen modernsten Luftheeresmacht ist folgende:

In der Luftschiffstation „Metz!

„Z I“ 12,000 Kbmtr., 136 Mtr. lang, 2 je 85pferdige Daimler-Motoren, 4 je dreiflüglige Schrauben.

„M II“ 5200 Kbmtr., 74 Mtr. lang, 2 je 75pferdige Körting-Motoren, 2 je dreiflüglige Schrauben.

„M III“ 7500 Kbmtr., 83 Meter lang, 4 je 75pferdige Körting-Motoren, 2 je vierflüglige Luftschrauben.

„P I“ 4000 Kbmtr., 58 Mtr. lang, 1 100pferdiger Daimler-Motor, 1 unstarre Parseval-Luftschraube.

In der Luftschiffstation „Köln“!

„Z II“ zerstört bei Weilburg am 25. April 1910.

„M I“ 5200 Kbmtr., 94 Mtr. lang, 2 je 75pferdige Körting-Motoren, 2 je dreiflüglige Schrauben.

„P II“ 6700 Kbmtr., 70 Mtr. lang, 2 je 100pferdige N. A. G.-Motoren, 2 unstarre Parseval-Luftschrauben.

In der Luftschiffstation „Reinickendorf“!

„M IV“ 8500 Kbmtr., 94 Meter lang, 2 Gondeln, 4 je 100pferdige Körting-Motoren, 4 Luftschrauben.

Weiter befindet sich hier in Reinickendorf noch der „P II“ aus Köln zur Ableistung einer Reihe von Versuchs- und Uebungsfahrten.

Neben den Stationen Metz-Köln-Reinickendorf sind nunmehr weitere zwei neue militärische Luftschiffstationen in Straßburg und Königsberg im Bau vollendet worden. Soweit bekannt, wird der „M III“ später von Metz nach Straßburg und der neue „M IV“ nach Königsberg kommen.

In Händen privater Gesellschaften und Unternehmungen befinden sich hier bei uns in Deutschland 7 Luftschiffe und zwar 4 Parsevals — „P L I, V, VI, IX“ — der neue Siemens-Schuckert-Lenkballon — Clouth — und der kleinste aller Lenkballone des Ingenieurs Forstmann in Augsburg — im Betriebe. Dagegen befinden sich im Bau etwa 7 Luftschiffe, und zwar 3 „Z“-Schiffe, 3 Parsevalschiffe und der neue Schütte-Lanz-Ballon. Außer diesen kämen allerdings noch einige weitere im Bau befindliche Lenkballons in Betracht, die von kleineren weniger bekannten Baugesellschaften ausgeführt werden. Noch zu nennen wäre der Lenkballon „Suchard“ in Kiel, der als Expeditionsschiff gebaut und einen Flug über den Ozean unternehmen soll.

An privaten Luftschiffhallen haben wir bereits 13 an der Zahl aufzuweisen, die sich in folgenden Orten befinden: Düsseldorf, Cöln, Leichlingen, Gotha, Friedrichshafen, Johannisthal, Reinickendorf, Kiel, Danzig, Breslau, München und zwei in Bitterfeld.

Das Gyroskop in der Flugmaschine

Das Problem, die Stabilität der Flugmaschinen in ähnlicher Weise zu sichern, wie man es bei den Schiffen versucht hat, nämlich mit Hilfe des Gyroskops, ist von dem französischen Physiker Girardville aufgegriffen und im Laboratorium für aerostatische Untersuchungen in Chalais-Meudon bei Paris durch neue Versuche in die Praxis übersetzt worden, über deren Erfolge Herr Girardville an die Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet hat. Die angewandten Gyroskope wurden von dem Ingenieur Delaporte für den fraglichen Zweck besonders konstruirt. Die rotirende Masse wiegt etwa 12 Pfund und kann eine Geschwindigkeit von 10—12,000 Umdrehungen in der Minute erreichen. Immerhin hat man sich vorläufig mit 6000 Umdrehungen begnügt, die sich auch als hinreichend herausgestellt haben. Die Benutzung des Gyroskops ist nun aber nicht darauf gerichtet gewesen, sein Trägheitsmoment unmittelbar für die Erhaltung der Gleichgewichtslage der ganzen Flugmaschine zu verwerthen. Vielmehr sollte sie nur dazu dienen, selbstthätig gewisse Steuervorrichtungen in Betrieb zu setzen, die in jedem Augenblick das Gleichgewicht wieder herzustellen vermögen. Zuerst wurde die Maschinerie im geschlossenen Raum und an bestimmter Stelle geprüft, wobei das Steuer einem künstlich erzeugten Wind ausgesetzt wurde. Später wurden die Experimente dahin erweitert, daß man die Maschine auf die Spitze des Eiffelthurms brachte und sie den dort wehenden heftigen Winden aussetzte, die zuweilen eine Stärke von 12 bis 15 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde erreichten und infolge ihrer böigen Natur an das Gleichgewicht einer Flugmaschine besonders hohe Anforderungen stellen. In jedem Falle hat, nach den Angaben von Girardville, die neue Vorrichtung ausgezeichnete Resultate ergeben. Die Energie wurde dem Gyroskop hierbei derart zugeführt, daß man eine kleine Hilfsschraube benutzte, die unmittelbar durch den Wind, der von der Hauptschraube ausgeht, ihre Drehung erhielt

Ein Offizier von einem Ski-Stock aufgespießt.

Der Wintersport, der vielfach auch vom Militär aus technischen Gründen geübt wird und der gerade in diesem Jahre sehr viele Opfer aufzuweisen hat, führte, wie der „Inf.“ aus Wien geschrieben wird, vor einigen Tagen zu einem entsetzlichen Unglücksfall. Auf der Genottenhöhe bei Villach wurden von dem österreichischen Feldjägerbataillon Nr. 8 militärische Skifahrten ausgeführt, die unter der Leitung des Leutnants Aschmann standen. Plötzlich schien der leitende Offizier verschwunden. Die Soldaten begaben sich auf ihren Schneeschuhen auf die Suche nach ihrem Vorgesetzten und fanden ihn endlich in einer Thalmulde in einem entsetzlichen Zustand. Durch irgend einen unglücklichen Zufall war er von seinem eigenen Ski-Stock aufgespießt worden. Der Stock war ihm vorne durch den Unterleib gedrungen und hinten am Rücken war die Spitze wieder herausgetreten. Trotz der furchtbaren Verwundung hatte der Leutnant noch die Kraft bewahrt, sich von seinen Schneeschuhen zu befreien. Dann war er ohnmächtig vor Schmerzen und Blutverlust zusammengebrochen. Als die Soldaten ihn auffanden, war er fast verblutet. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe schnell zur Hand, so daß ihm der Ski-Stock aus der Wunde gezogen werden konnte. Es wurde sofort auf dem Schneefelde ein provisorisches Operationsbett zurecht gemacht und eine Operation an dem Verletzten vorgenommen. Zum Erstaunen Aller gelang die Operation vorzüglich, da edlere Theile trotz der grauenhaften Verwundung nicht verletzt waren. Der Kranke, der auf Tragbahren von den Soldaten in das Hospital von Villach geführt wurde, befindet sich wohl und dürfte voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Elizabeth Müller geb. Gehring

im Alter von 68 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. März 1911, Nachmittags 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1648 N. Central Park Ave., mit Kutschen nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Thomas Caissin, Tochter.
William Müller, Sohn.
William Gehring, Bruder.
Dorothea Gehring, Schwägerin.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast du deinen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkaltet
Ist dein treues, liebes Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen,
Schlug uns Wunden tief und schwer.

Denison, Iowa, Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todes-Anzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Dem Verein hiemit die Nachricht, daß Mitglied

Eugene F. Jenewein

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, 8. März, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3628 Maple Square Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Abfahrt von 820 N. Clark Str., um 1:30 Uhr. Anmeldungen für einen Sitz in den Vereinskutschen bittet man an den Unterzeichneten zu richten. Im Auftrage des Vorstandes:

Julius Schmidt, Sekretär.
Telephon 5386.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Karl Luihnat

im Alter von 80 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3020 Edgewood Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Luihnat, Gattin.
Frank, Frau Hattie Schmidt, Frau Minnie Karstaedt und Frau Mathilda Young, Kinder.
Charles Schmidt, Albert Karstaedt und William Young, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Bruder

Fritz Jungjohann

im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt von F. J. Sprehne & Sons Kapelle, 4026 State Str., Mittwoch Nachmittags um 2 Uhr, nach Oakwoods. Tief betrauert von den Hinterbliebenen:

Nettie Jungjohann geb. Yeager, Gattin.
Max und Christian Jungjohann, Brüder.
Marie Buschmann, Schwester, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Albert Ladwig

(Vater der verstorb. Frau Louise Kuhlmann), im Alter von 63 Jahren gestorben ist, in seiner Wohnung, Ogden Ave., Lyons, ... am 6. März. Beerdigung vom Trauerhause am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr nach dem Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Ladwig gebor. Abraham, Gattin.
Bertha Joerms, Schwester.
Fred Kuhlmann, Schwager.
modimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Marie Mortimer

im Alter von 39 Jahren am Montag, den 6. März, gestorben ist. Beerdigung Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 2629 Armitage Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Mortimer, Gatte.
Charles F. Mortimer, Sohn.
Henry und Walter Ackermann, Brüder.
Lizzie Brincke, Schwester. dmi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß Frau

Maria Worst

im Alter von 47 Jahren und 2 Monaten in Russel, Ill., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 10:40 vom Union-Bahnhof nach dem St. Bonifazius-Friedhof.

August Waldkirch, Neffe.

Konfirmations-Karten, Kirchen-Gesangbücher, Bibeln, Neue Testamente, Christliche Vergißmeinnicht und Gebetbücher.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 169—171 Ost Adams Str.

Angebote für den Ankauf von alten leeren Oelfässern.

1911.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen in der Office des Geschäftsführers des Schulrathes der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune Gebäude, Südostecke Dearborn und Madison Str., Chicago, bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Mittwoch, den 8. März 1911, zum Ankauf alter leerer Oelfässer.

Vollständige Spezifikationen sind ausgearbeitet und in der Office des Geschäftsführers des Rathes zu haben.

Um volle diesbezügliche Auskunft wende man sich an die Office des Geschäftsführers des Rathes.

Der Schulrath der Stadt Chicago.
Chicago, 4. März 1911

W. Kolacek & Co.
2030-2042 MILWAUKEE AVE.

Spezialitäten für Mittwoch
den 8. März 1911.

Damen-Taschentücher, hübsch gesäumt, — werth 3c — für diesen Verkauf zu nur 1c
Ruffle Gardinen, von guter Qualität schlichtem Swiß, 2½ Yds. lang, 59c-Werthe, für 39c
Knabenhosen, von Worsted, Cassimeres und Velours — Taped Nähte, Taille-band—immer verkauft für 50c und 75c; für diesen Verkauf zu 35c
Stahl Küchenmesser — 8zöll. Stahlklinge, Cocobola Griff, wth. 19c, für 10c
Hauskleider — Damen-Hauskleider, — blau od. grau—von gutem Percale und der besten Herstellung — zu $1.25
Sweetheart Seife — speziell in diesem Verkauf — 3 Stücke für 10c
9 bei 12 Brussel Rugs — gute Qualität, Größe 9 b. 12 Brussel Rugs; gute Qual., assortirte Muster, solange sie vorhalten, nur $9.98
De Long Haarnadeln, 2¾ Zoll, — per Packet 3c
Stay Binding, vier Größen, 2 bis 10, speziell, per Rolle 1c
Korset-Schnüre — 7½ Fuß, speziell, per Paar 1c
Featherstitch Braid, 4 Yard Rollen, per Rolle 3½c
Strumpfhalter — fancy Strumpfhalter für Damen, mit f'ch Gilt Clasp u. Schnallen, speziell 39c
Fancy Perlmutterknöpfe — wurden immer verkauft für 10c und 15c das Dtz., spez., Dutzend 5c
Percale — 30 Zoll breit, in schwarz, blau und hellen Farben, hübsche Muster — gute Qualität — solange sie vorhalten 6½c
Crispo Crackers — speziell in diesem Verkauf — 2 Packete für 5c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Eugene F. Jenewein

(Gatte der verstorbenen Elizabeth Jenewein) am 4. März gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 8. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3628 Maple Square Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Norman, Hermann und Alma, Kinder.
Frau Bertha Tischbein, Schwester.
modi

Gestorben: Frau Katharine Theis starb im Alter von 93 Jahren und 12 Tagen im Hause ihrer Tochter (Frau John Starshak). Geliebte Mutter von Michael Theis, Frau Magdalene Schäfer, Frau Anna Maria (Girten) Starshak. Beerdigung am Donnerstag, den 9. März, um 7 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5827 Princeton Ave., nach der St. Martinskirche, von dort per Kutschen nach dem Chicago & Alton R. R. Depot, an Halsted Str., mit dem Vormittagszuge 9:10 nach Lemont, Ill. Requiem-Messe um 10:15 Vormittags in der St. Alphonsuskirche und darauf folgende Beerdigung auf dem St. Alphonsus-Friedhof in Lemont. Bitte keine Blumen. dimi

Gestorben: Elias Benjamin, am 6. März, geliebter Gatte von Bertha Benjamin geb. Felsenthal. Beerdigung Donnerstag, den 9. März, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 1015 N. California Ave., nach Graceland. dimi

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter

Frieda Müller

die heute vor einem Jahre, am 7. März 1910, entschlafen ist.

Schlaf' wohl in süßem Frieden,
Schlaf' wohl in sanfter Ruh',
Du liebe, gute Tochter du.
Ein schwerer Kampf war dir beschieden,
Bevor dein theures Herze brach.
Geendet ist nun dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.

Gewidmet von den trauernden Eltern
Charles und Sophie Behe.
Clarence Müller, Sohn.
Emma Cullerton, Schwester.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus für die rege Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Peter Simon

sowie unseren innigsten Dank den Angestellten der Commonwealth Edison Co. und der Local Nr. 9 of the I. B. of E. W.

Frau P. Simon und Familie.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus unseren Verwandten, den Brüdern vom Geneva Council, den Mitgliedern der Division Nr. 241, und allen Freunden für ihre Theilnahme an unserem herben Verlust.

Frau L. Schild und Familie,
1532 Barry Ave.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

PRINCESS THEATER
Clark Straße.
Diese Woche Gastspiel des berühmten
Oberammergauer Bauernensembles
Heute:
Die schöne Millibäuerin.
Preise: 25c bis zu $1.50.
Vorverkauf an der Kasse des Princeß Theaters.

CROWN THEATRE
Ashland u. Division—Tel. Haymarket 323.
Bargain Mts. Dienst., Donnerst., Samst., 25c.
"Magician Thurston"
Nächste Woche: .... „Polly of the Circus“
mз6—11

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigenthümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Otto Seifert's Orchester.
bidofa*

Nachlaß-Anwälte WAGNER & BECKMAN
Erbschaften prompt erledigt.
134 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307.
15jan*

WATRY — **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central.
11ali

Von der Fabrik zur Farm

Nehmt den Wechsel vor ehe das gute Land weg ist. Thut es ehe ihr zu alt seid und erhaltet den Vortheil in Gesundheit und erfreut Euch der Früchte Eurer Arbeit. Thut es ehe Eure Kinder in der Stadt erwachsen sind. Geht jetzt nach dem fruchtbaren Nordwesten.

Billige Kolonisten-Fahrkarten

Einen Weg nach dem Northern Pacific Land des Wohlstandes —West-Montana, Idaho, Washington, Oregon, Britisch Columbia—zum Verkauf vom 10. März bis 10. April 1911.

Heimsucher-Tickets

Zum Verkauf am ersten und dritten Dienstag jeden Monats.

Ein-Weg Ansiedler Fahrpreise nach Nord Dakota, Montana und kanadischen Nordwesten 14., 21., 28. März, 4., 11., 18. und 25. April.

Die neue Oregon Stamm Eisenbahn ist jetzt eröffnet nach Central Oregon, thatsächlich das letzte neue Land für Heimstättensucher. Fragt nach Oregon Pamphlet.

Holt Euch das Zirkular „Through the Fertile Northwest" und das Büchlein „From Office to Orchard", mit vollen Beschreibungen im Interesse der Heimstättensucher.

C. A. Matthews, General-Agent Passagier Dept. 76 W. Clark Str., Chicago. Phone: Central 341.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Ein Schwank von Kadelburg wird am nächsten Sonntag gegeben.

Für den kommenden Sonntag, als 25. Abonnements-Vorstellung, hat die Direktion des Deutschen Theaters in Powers „Familie Schierke", Schwank in 3 Akten von Gustav Kadelburg, auf den Spielplan gesetzt.

Dieser überaus drolligeSchwank mit sprudelndem Humor und ausgelassenen Situationen ist so recht geeignet, das Publikum auf das Beste zu ergötzen und in guter Laune zu erhalten. Kadelburg hat in diesem Stück seinem Humor die Zügel schießen lassen, wie im „Husarenfieber" und im „Weißen Rößl". Eine wohlgelungene Lustspielfigur ist der Allerweltsnörgler Kaliski, der mit seiner Schaar unerzogener Mündel, echten Berliner Rangen, viele Leiden und Sorgen eines Vormunds auszustehen hat. Ferner sind echte Lustspieltypen Oskar Kaltenbach, Kanzleirath Weinecke, Rechtsanwalt Kuessing. Eine flotte Handlung, ausgelassene Situationen und eine urgesunde Komik beleben das Stück. Die Besetzung ist eine vorzügliche:

Oscar Kaltenbach.......................Ludwig Kreiß
Bernhardine, seine Frau............Luise Brückner
Dora, ihre Tochter......................Olly Neumann
Kanzleirath Weinecke...................Paul Gehring
Rechtsanwalt Küssing ....Franz Kirchner
Eduard Kaliski.........................Hermann Melzer
Frau Schierke..........................Anna Roithmayr
Kläre ....Lizzie Forster
Wilhelm ....Willie Wirth
Theodor ....Herbert Neumann
Baumann ....Gustav Kleemann
Minna, Hausmädchen bei Kaltenbach.....M. Dierks
Lotte, Dienstmädchen bei Geheimrath Walter......
....Clara Lapping..
Spielleitung: Hermann Melzer.

Vereinigte Männerchöre.

Durch den Beitritt des Grütli-Männerchors in der gestrigen Versammlung der Vereinigten Männerchöre von Chicago ist die Mitgliedschaft dieses Bundes auf 23 Vereine angewachsen. In der Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Präsidenten Wilhelm Arens in derOrpheus-Halle stattfand, wurde auch über das am 19. April im Auditorium stattfindende Konzert gesprochen, dessen Programm nächstens bekannt gemacht werden wird. Das Thomas - Orchester unter Herrn Stock und namhafte Solisten werden mitwirken.

Polizeibeamte versetzt.

Beschwerden über Lokale an der 31. Str. geben die Veranlassung.

Polizeichef Steward hat gestern drei Beamte von der Stanton Ave.-Bezirkswache versetzt, weil seitens des Douglas Neighborhood Club und Anderer Beschwerden über Lokale an 31. Straße erhoben worden sind. Leutnant Joseph Smith ist nach der Townhall-, Leutnant Daniel Keleher nach der 50. Straße- und Sergeant Edward Burns nach der South Englewood Bezirkswache versetzt worden. Leutnant Thomas Cronin von der 50. Straße übernimmt das Kommando an Stanton Ave., und Burns' Nachfolger dort wird Sergeant Maurice Crotty von der South Englewood Bezirkswache. Sergeant Daniel Hartnett ist von Lawndale in's Detektive - Büro versetzt worden.

Drei neue Spielplätze.

Werden binnen Kurzem auf der Nordseite eröffnet werden.

Die Nordseite-Parkverwaltung gibt bekannt, daß Ende dieses oder Anfang nächsten Monats sie die drei neuen kleinen Parks eröffnen werde, welche sie angelegt hat, und die vornehmlich als Spiel- und Erholungsplätze für Kinder dienen sollen. Die größte und besteingerichtete von diesen Anlagen ist der Hannibal Hamlin-Park, zwischen Wellington Straße, Hoyne Ave., Robey Straße und Barry Ave. Das Parkhaus enthält außer zwei geräumigen Turnsälen einen großen Versammlungssaal, der auch für Bühnenaufführungen gebraucht werden kann. Am willkommensten wird indessen der Jugend wohl die große Badeanstalt dieser Anlage sein. Von der gleichen räumlichen Ausdehnung (10 Acres) wie dieser erste von den neuen Parks ist der zweite, nach Gideon Welles benannt und zwischen Montrose Blvd., Oakley, Western und Sunnyside Ave. gelegen. Der dritte neue Spielplatz mißt nicht ganz fünf Acres. Er heißt Stanton Park und liegt etwas östlich von der Halsted Straße, zwischen Vedder, Reese und Vine Straße.

Herr Bryan Lathrop, der Vize-Präsident der Parkverwaltung, hat sich heute nach Springfield begeben, um dort im Interesse der Vorlage zu wirken, welche der Parkverwaltung es ermöglichen soll, eine neue Bondsanleihe im Betrage von $875,000 aufzunehmen zur Deckung der Kosten, welche die Vergrößerung des Lincoln Parks verursacht. Vom Staats-Senat ist diese Vorlage bereits angenommen worden, und es hieß, daß heute der zuständige Ausschuß des Unterhauses auch diesem die Annahme empfehlen würde.

Spielplan geändert.

Die Bauernspieler in „Lenerl von Oberammergau" und anderen Stücken.

Bei gut besetztem Hause brachten gestern Abend die Oberammergauer Bauernspieler im Princeß-Theater „Lenerl von Oberammergau" als zweite Vorstellung recht flott zur Aufführung. Spiel, Gesang und Tänze der tüchtigen Truppe, deren hervorragendste Mitglieder die Damen Toni Lang, Marie Vollhaus, Hanni Grassi, L. Knilling, Z. Goetzer, Pepi Hauzinger und Anna Cisar, sowie die Herren W. Witt, Ferdl Nagel, Raymond Ray, B. Schultes, Toni Bohmann, Sepp Hauzinger, Peter Bohmann und Hans Schenk sind, fanden die freundlichste Anerkennung. Der Spielplan der Woche, welche die einzige des Gastspiels ist, ist etwas abgeändert worden und lautet nun:

Heute: „Die schöne Millibäuerin".

Morgen Nachmittag: „Bergfexen"; Abends: „Der Amerikaseppl".

Donnerstag: „Almenrausch und Edelweiß".

Freitag: Ganghofer-Abend: „Zweiter Schatz."

Samstag Nachmittag: „Dorfpfarrer"; Abends: „Der Amerikaseppl".

Sonntag Nachmittag: „Die schöne Millibäuerin"; Abends: „Der Wunderdoktor".

— Nicht unverdiente Bezeichnung.— „Was, Bummel, auf Deiner Bude hat der Gerichtsvollzieher noch etwas Pfandbares gefunden?" — Studiosus Bummel: „Ja, es gibt noch Zauberkünstler!"

Hämorrhoiden schnell zu Hause geheilt

Sofortige Linderung, nachhaltige Heilung — Probepacket frei versandt an Alle in einfachem Umschlag.

Das Pyramid Lächeln.

Viele Fälle von Hämorrhoiden sind durch ein Probe - Packet von Pyramid Pile Cure ohne weitere Behandlung geheilt. Wenn es seinen Werth bewiesen hat könnt Ihr mehr vomApotheker kaufen zu 50c die Schachtel, und seht danach, das zu erhalten, was Ihr fordert. Füllt einfach den nachstehenden freien Koupon aus, schickt ihn heute. Rettet Euch vor des Wundarztes Messer und seiner Tortur., dem Doktor und seinen Rechnungen.

Freier Packet-Koupon

Pyramid Drug Company, 266 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Bitte schicken Sie mir eine Probe von Pyramid Pile Cure, sofort, per Post, frei, in einfachem Umschlag.

Name..

Straße..

Stadt...........................Staat........

Vor dem Kampf.

Der Harrison-Ausschuß behält die Kampagne-Leitung.

Republikanisches Liebesmahl.

Hamilton Club wird versuchen, die Eintracht wieder herzustellen. — Herr Merriam ein Befürworter örtlicher Selbstregierung. — Amtliche Ziffern.

Vorsitzer John McCarthy vom demokratischen Parteirath hat „amtlich" erklärt, daß dieser für die bevorstehende Stadtwahl „sämmtliche regulären demokratischen Kandidaten unterstützen" werde, also auch Herrn Carter H. Harrison, falls die Nachzählung der abgegebenen Stimmen nichts daran ändert, daß die demokratische Mayorskandidatur ihm zugefallen ist. In dem Hauptquartier des Herrn Harrison scheint man indessen dem Frieden nicht ganz zu trauen. Der Ausschuß, welcher die Vorwahlenkampagne dieses Kandidaten geleitet hat, ist entschlossen, auch während der nunmehrigen eigentlichen Kampagne die Leitung in den Händen zu behalten. Gestern Abend hielt der Harrison-Ausschuß im Briggs House eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Kampagne am nächsten Sonntag zu eröffnen, und zwar in der 8. Ward, wo Herr Harrison in vier Versammlungen als Redner auftreten soll, immer vorausgesetzt, daß die Nachzählung der Stimmen ihn im Besitze der Kandidatur läßt. Aufmerksam gemacht wurde in der Versammlung darauf, daß am kommenden Dienstag auch jene Bürger, welche sich für die Vorwahl das Stimmrecht durch Abgabe besonderer Erklärungen gesichert haben, sich regelrecht werden registriren lassen müssen, sofern sie bei der Stadtwahl mitstimmen wollen. Verschiedene Führer der Graham- und der Dunne-Faktion sprachen im Harrison-Hauptquartier vor, um zu versichern, daß man jetzt dort auf ihre Mitwirkung zählen könne.

Der demokratische Parteirath ist für morgen Abend zu einer Sitzung einberufen.

Auf republikanischer Seite.

Eine Art Versöhnungsfest, durch welches im republikanischen Lager die Eintracht wieder hergestellt werden soll, bereitet für heute Abend der Hamilton Club vor. Als Ehrengäste sind dazu außer den Herren Merriam, Beilfuß und Mayhew, also den drei erfolgreichen Kandidaten für die neu zu besetzenden Aemter des Mayors, des Stadt-Schatzmeisters und des Stadtschreibers, sämmtliche Herren eingeladen, welche sich auf republikanischer Seite erfolglos um eine dieser Kandidaturen bemüht haben. Und sie alle haben versprochen, zu kommen. Hr. Robert S. Iles wird den Prozeß führen, Herr Merriam wird in einer kurzen Ansprache den Standpunkt erklären, welchen er in der Sonntagsfrage und bezüglich des Ausschanks geistiger Getränke bei Vereinsfestlichkeiten einnimmt. Er wird darauf hinweisen, daß er seinerzeit als Mitglied des sogenannten Charterkonvents in diesen beiden Fragen für die von den „Verbündeten Vereinen" eingereichten Vorlagen eingetreten ist, welche dann ja vom Konvent auch angenommen, von der Staatslegislatur aber leider abgelehnt worden sind. Von der Festlichkeit beim Hamilton Club werden die Herren Merriam und Beilfuß sich nach der Versammlung im Woodlawn-Freimaurertempel begeben, mit der die Redekampagne von ihrer Seite eröffnet werden soll.

Heute Nachmittag befindet der republikanische Parteirath sich in Sitzung. Herr Merriam ist auch zu dieser Zusammenkunft eingeladen und hatte die Absicht, eine Ansprache an die Mitglieder des Ausschusses zu halten. Ob der Parteirath sich in aller Form mit dem Ergebniß der Vorwahl einverstanden erklären wird, ist zweifelhaft. Mayor Busse hat erklärt, er sei ein regulärer Parteimann, und der reguläre Mayorskandidat der Partei, Merriam, dürfe deshalb auf seine Unterstützung rechnen.

Die amtlichen Zahlen.

Wie die amtliche Sichtung der Vorwahlergebnisse zeigt, sind bei der Vorwahl am vergangenen Dienstag im Ganzen 256,416 Stimmen abgegeben worden, davon auf demokratischer Seite 149,219 und auf republikanischer 110,721, während von den Sozialisten und den Prohibitionisten, bei denen es wegen der Kandidaturen keinen Zank gegeben hat, sich nur 2143, bezw. 433 an der Vorwahl betheiligt haben.

Für die Mayorsanwärter wurden auf demokratischer Seite zusammen 147,390 Stimmen abgegeben, und zwar für Harrison 55,116, für Dunne 53,696 und für Andrew J. Graham 38,578. Harrisons Pluralität über Dunne belief sich also auf 1420 Stimmen, nämlich nach den von den Wahlbeamten aus den verschiedenen Bezirken eingelieferten Berichten. Wie es sich in Wirklichkeit verhalten hat, wird gegenwärtig durch Nachzählung der abgegebenen Stimmen festgestellt.

Auf republikanischer Seite sind für Merriam 53,089, für Thompson 26,406, für Smulski 23,138, für Murray 2799 und für Scully 1052 Stimmen abgegeben worden. Merriams' Pluralität über Thompson beträgt demnach 26,683 Stimmen. Herr Beilfuß siegte mit einer Mehrheit von 44,768 Stimmen über seinen Mitbewerber Hillström, die von Wm. Mayhew erzielte Mehrheit über John C. Cannon beträgt 6128 Stimmen.

Auf Seite der Demokraten war für die Schatzmeister - Kandidatur nur Herr Henry Stuckart als Bewerber im Felde, während für die Kandidatur für das Amt des Stadtschreibers sich vier Anwärter gemeldet hatten. Der bisherige Inhaber des Amtes, Francis Connery, erhielt 53,421 Stimmen und siegte mit einer Pluralität von 7773 Stimmen über seinen stärksten Mitbewerber, Jas. N. Considine. Daniel D. Devlin erhielt 10,775 Stimmen, Stephen A. L. Ladd deren 10,362.

Unlautere Wahlbeeinflussung.

Es stellt sich nachträglich heraus, daß die Wahlkommission, um Betrügereien bei der Vorwahl zu verhüten, bezw. solchen auf den Grund zu kommen, auch die Detektive-Agentur in ihre Dienste genommen hatte, und zwar die des W. J. Burns, der früher im Geheimdienst der Bundesregierung war. Auf Beweismaterial hin, das von dessen Leuten gesammelt worden war, wurden gestern Stephen Major, ein republikanischer Bezirksvorsteher im 30. Bezirk der 14. Ward, und ein Mohr Namens J. H. Barber in Haft genommen. Major soll den Barber durch Bezahlung von Geld veranlaßt haben, seine Stimme in dem besagten Bezirk abzugeben, wo er zwar noch registrirt war, aber schon seit vorigem Sommer nicht mehr wohnt. Major gehört zur Gefolgschaft von Roger C. Sullivan, der bekanntlich die demokratische Partei-Organisation in der 14. Ward beherrscht und sie bei der Vorwahl im Interesse seines Freundes Graham aufgeboten hat.

Vom Felde der Arbeit.

Hier wurde gestern die erste Telephonistinnen-Union gegründet.

Fünfzig Telephonistinnen der Chicago Telephone Co. versammelten sich gestern Abend im Hauptquartier der sozialistischen Partei und gründeten die erste Telephonistinnen-Union in Chicago. Ansprachen hielten JohnFitzpatrick, der Präsident der Chicago Federation of Labor, und Frau Raymond Robins, die Präsidentin der Women's Trade Union League. Die neue Union wird um Aufnahme in die Federation of Labor nachsuchen.

Die neue Union ist die erste Frucht der Bemühungen der Arbeiterführer, die seit dem Streik der Drahtspanner der Telephongesellschaft sich eifrig bemüht haben, das ganze Personal der Firma zu organisiren.

Die Firma behauptete gestern, daß mehrere der streikenden Drahtspanner zur Arbeit zurückgekehrt seien. Das wird aber von den streikenden Drahtspannern mit Entschiedenheit in Abrede gestellt.

Aufgeschoben, nicht aufgehoben.

Aus dem angedrohten Streik der Baugewerkschaften aus Sympathie mit den Plumbers in deren Kompetenzstreik mit den Dampfleitungseinrichtern ist gestern nichts geworden, doch ist den in Frage kommenden Architekten und Bauunternehmern ein Ultimatum übermittelt worden des Inhalts, daß der Streik morgen verhängt werden würde.

Die Dampfleitungseinrichter und die mit ihnen sympathisirenden Gewerkschaften haben dagegen die Unternehmer ersucht, die Drohung gar nicht zu beachten, da sicherlich, wenn überhaupt, nur wenige Gewerkschaften aus Sympathie mit den Plumbers streiken würden. Die hauptsächlichsten, am Bau des Karpen-Gebäudes beschäftigten Gewerkschaften hätten zum Beispiel beschlossen, neutral zu bleiben.

Die Dampfleitungseinrichter haben auch keine Gewerkschaft um Beistand, sondern nur darum gebeten, sich neutral zu verhalten.

Unerwarteter Bescheid.

Die in hiesigen Werkstätten beschäftigten Marmorarbeiter hatten eine Lohnerhöhung von täglich 25 Cents verlangt, die am 4. März, nach Ablauf ihres bisherigen Kontraktes, in Kraft treten sollte. Auf diese Forderung ist ihnen der Bescheid geworden, daß die Arbeitgeber keinen neuen Kontrakt mehr abschließen, sondern nach dem Prinzip der offenen Werkstatt verfahren würden. Der Bescheid ist gleichbedeutend mit der Ausschließung der betreffenden, in 20 Werkstätten beschäftigt gewesenen 500 Marmorarbeiter. Die an Neubauten beschäftigten Marmorsetzer sind durch den vorerwähnten Lohnstreit bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen worden.

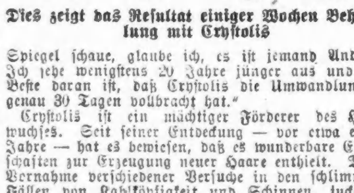
Ließ neues Haar in 30 Tagen wachsen

Bemerkenswerthes Resultat des neuen Haar-Erzeugers Crystolis verursacht großes Aufsehen bei allen Haarspezialisten.

Läßt wirklich Haar wachsen und beseitigt alle Kopfhaut- und Haarleiden.

Ueberzeugt Euch selbst, indem Ihr untenstehenden freien Koupon heute noch ausschneidet und uns zuschickt.

„Beim Himmel, noch nie habe ich Aehnliches gesehen, wie die Resultate der neuen Behandlung, Crystolis, zur Erzeugung neuen Haares und Wiederherstellung der natürlichen Farbe. Es hatte mehr die Wirkung eines Zaubermittels als einer Toiletten-Zubereitung", sagte ein bekannter Herr, als er von der Aenderung seiner Haare sprach. „Ich dachte schon, es gebe nichts mehr auf Erden, das einen neuen Haarwuchs herbeiführen würde. Ich versuchte Tonics, Bay Rum, Schmalz, Oel und sonst Alles Mögliche, aber ohne Erfolg. Ich war seit Jahren kahlköpfig, und glaubte, daß es so sein müßte, da mein Vater schon mit 34 Jahren kahlköpfig war. Endlich las ich von den wunderbaren Resultaten, welche durch Crystolis erzielt wurden, und entschloß mich, es selbst zu versuchen. Wenn ich jetzt in den



Dies zeigt das Resultat einiger Wochen Behandlung mit Crystolis

Spiegel schaue, glaube ich, es ist jemand Anderes. Ich sehe wenigstens 20 Jahre jünger aus und das Beste daran ist, daß Crystolis die Umwandlung in genau 30 Tagen vollbracht hat."

Crystolis ist ein mächtiger Förderer des Haarwuchses. Seit seiner Entdeckung — vor etwa einem Jahre — hat es bewiesen, daß es wunderbare Eigenschaften zur Erzeugung neuer Haare enthielt. Durch Vornahme verschiedener Versuche in den schlimmsten Fällen von Kahlköpfigkeit und Schinnen, juckender Kopfhaut usw. waren die erlangten Resultate der experimentirenden Spezialisten beinahe zauberhaft. In jedem Falle wurde befunden, daß beim Vorhandensein von Haarwurzeln in 4 bis 6 Wochen neues, prachtvollesHaar erzeugt wurde. Grauem oder erblaßtem Haar wurde oft in 10 bis 14 Tagen seine natürliche Farbe wiedergegeben. In geringeren Fällen von Kopfhaut- und Haarkrankheiten, wie Schinnen, ausfallendem Haar, juckender Kopfhaut usw., wurden diese unnatürlichen Zustände gebessert und oft durch 2 oder 3 Applikationen vollständig geheilt. Die Entdeckung wird ohne Zweifel den störenden Kopfhaut- und Haarkrankheiten, welche bei Amerikanern so allgemein werden, ein Ende machen. Frauen, welche gezwungen sind, falsches Haar zu tragen, werden dieses berühmte Erzeugniß sehr willkommen heißen, da es außer seinen vielen anderen Vorzügen den Haaren einen prachtvollen Glanz und Weichheit verleiht. Außerdem enthält es kein Oel und macht das Haar leicht und wellig. Mit den Laboratorien, in denen Crystolis hergestellt wird, sind Arrangements getroffen worden zwecks freier Auskunft bezüglich dieses neuen Prozesses an alle Leser der „Abndpost."

Schneidet den untenstehenden Koupon aus, und Ihr werdet mit wendender Post nähere Auskunft über dieses wunderbare neue Erzeugniß erhalten.

Kahlköpfigkeit, Schuppen, Juckende Kopfhaut u. s. w.

Freier Crystolis Koupon

Schneidet heute diesen Koupon aus und sendet ihn an die Creslo Laboratories, Dept. Nr. 895., Scranton, Pa., für freie Auskunft bezüglich Crystolis, dem neu entdeckten Haarwuchsmittel. Giltig morgen für alle Leser der „Abendpost." Koupon Nr. 895.

MITTWOCH! WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. UND PAULINA STR.

Waschstoffe und Domestics

Speziell, um zu räumen, Odds und Ends von einfachen und fancy Seidenstoffen, leicht beschmutzt, Yd... 12½c

2000 Yds. feiner Futter-Sateen, Fabrikrester, — werth 18c per Yd... 8½c

36 Zoll breite einfache Mohairs, reicher seidiger Glanz, — per Yard... 29c

100 Stücke fakingestreifte Plaids, 29c Werth, per Yard... 19c

5 Kist. Am. Prints, hell- u. navyblau, Calcuttas, au etc., wth. 7c, Yard... 4¾c

50 Stücke schwarz und weiße Shepherd Checks, 3 verschiedene Größen Karirungen, regulärer 15c Werth, Yard... 9¾c

1 Kiste Outing Flanell, helle und dunkle Muster, werth 8½c, per Yd... 4¾c

5 Kisten Staple Schürzen-Gingham, werth 7½c, Yd... 4¾c

1500 Yds. extra schwerer ungebl. Baumwollflanell, Fabrikrester, 15c Werth, per Yd... 6¾c

2750 Yards einfache und fancy merceriz. Pongees, Rester, werth 15c, Yd... 7¾c

50 Stücke gebl. Crash Handtuchzeug, volle Stücke, 10 Yds. an einen Kunden, 6c Wth., Yd... 3½c

Speziell: 1000 Kissen-Bezüge, 42x36, aus gutem gebl. Muslin, zu... 8¾c

5 Ball. 36-zöll. gut. schwerer ungebl. Muslin, Fabrikrest, wth. 7½c, Yd... 5½c

5 Kisten Baby Blankets, in weiß, rosa und blaue Borte, Stück... 14c

1500 Yards 36-zöll. gebl. Muslin, Rester, Odds u. Ends, solange Vorrath, Yd... 5c

Grocery-Spezialitäten—Leset diese

Feine fette holländ. Häringe, Milchner, Keg 75c, — gemischt, — Keg... 65c

Frische Eier, direkt v. Lande, Dtzd... 19c

Frisch gebackenes Brot, Laib... 3½c

Kandiszucker — speziell, Pfd... 10c

Feinst. granulirter Zucker, Pfund... 4¾c

Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, Packet... 8½c

Peerless evaporated Milch, hohe Büchs., Dtz. Büchsen 95c, drei Büchsen... 25c

Wieboldts XXXX Patentmehl, — ⅛-Bbl.-Sack... 75c

Quaker rolled Oatmeal oder toasted Corn Flakes — Packet zu... 7½c

Fancy gebroch. weißer Kopfreis, Pfd... 3½c

Boß Parlor Zündhölzchen, Packet... 8½c

Clover Leaf Imitat. Präserven, assortirte Flavors, Flasche... 7½c

Wohlschmeckend. Old Crop Santos Kaffee, Pfd... 21c

Sehr guter Gunpowder oder B. F. Japan Thee, per Pfd... 23c

Zu rechtgeschnittene Maccaroni od. Climax Saghetti — Packet zu... 7½c

R. B. od. E. Z. flüssige Ofenwichse — per Flasche... 5½c

Lenox, Pinyon oder Pride Laundryseife, zehn Stücke... 29c

Geflügel-Futter — shelled oder cracked Corn, — 100 Pfd... 1.69

Portieren

Mercedized Finish Tapestry Portieren, extra stark befranst, rothe u. Empire grüne hübsche Entw., wth. $3 d. Paar, Stück 95c

Strümpfe

Schwarze gerippte gefließte nahtloseDamenstrümpfe, mit doppelter Ferse und Zehe — werth 15c, zu... 10c

Unterzeug

Jersey geripptes Unterzeug für Männer— von feiner Baumwolle gemacht, in Ecru und blau — für... 25c

Gardinen - Swiß

Fabrikrester von C. T. N. weißem Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, Längen von 2 bis 8 Yards, reg. 15c Wth., Resterpreis, die Yard... 8c

Männer - Socken

Schwarze und lohfarbige Socken für Männer, mit doppelten Fersen und Zehen, regulärer 12½-c Werth, für... 8c

Unterzeug

Fein gerippte Vests für Damen, ausgeschnittener Hals, kurze Aermel und ärmellos, 25c werth, für... 19c

MORGEN ist unser großer Notion-Tag

Househ'ld Stecknadeln, 6 Pap. 5c, per Papier... 1c

Bügelwachs m. Griff, 8 für 5c, Stück... 1c

Hump Haken u. Oesen, 2 Dtz. auf Karte, 6 Kart. 5c, Karte... 1c

Farbige Näh- oder Stickseide auf Spulen, 6 Spulen für 5c, Spule... 1c

7c runde Schuhschnüre, per Dutzend... 3c

5c Maschinenöl, Kanne... 3c

7c großes Cabinet Haarnadeln, Stück... 3c

5c Asbestos Eisenhalter od. Eisenpolirer, Stück... 3c

10c Größe Two in One oder Shinola Schuhwichse, Büchse... 5c

200 Yds. Spulen Maschinen Nähfaden 3 Spulen... 5c

10c Ocean Perlknöpfe, Dutzend zu... 5c

8c Kräuseleisen, 3 Größ., St... 5c

7c Strumpfhalter für Kinder, alle Größen, per Paar... 3½c

15c Scheeren, nickelplattirt, 6—9 Zoll lang... 7c

12c leichte Schweißblätter, Gr. 2, 3 u. 4, zu... 7c

25c Damen-Strumpfhalter, schwarz, rosa, blau und weiß, zu... 12½c

Drogen—Main Floor

75c Trinner's Bitterwine oder Beef, Wine and Iron... 47c

1.00 S. S. S. für das Blut oder Scott's Emulsion von reinem Cod Liver Oil, für... 59c

50c St. Jacob's Oel oder Doan's Nieren-Pillen... 33c

1.25 rothe Gummi Fountain Syringes, für... 69c

75c reine Gummi Hausarbeit-Handschuhe, für... 33c

Liköre—Vierter Floor

Globe Whiskey oder California Grape Brandy, regul. $1.55 Werth, ½ Gall... 98c

Montrose Whiskey, — bottled in Bond, 8 Jahre alt, wth. 1.50, volle Quart-flasche... 79c

Extra feiner Doppelkümmel, Flasche... 47c

1 Flasche Rye Whiskey, voll. Quart, wth. 1.00, ½ Gall. Calif. Portwein, werth 65c, die 2 Artikel... 87c

Hirsch, Uhlir, Crown

Unsere Brillen beseitigen Kopfschmerzen, stärken die Sehkraft und verhüten viele Augenleiden. Tausende und Abertausende von Männern, Frauen u. Kindern sind unsere Freunde, seit wir Ihnen Brillen lieferten. Wir garantiren jedes Paar oder geben das Geld zurück. Goldene Brillen, vollständig, 2.95, 3.95, 4.95. Drei graduirte Augen-Spezialisten. Hirsch, Uhler, Crown.

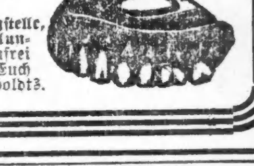
Konsultation frei.

DR. BLOOMENTHAL

Zahnarzt bei...... WIEBOLDT'S

Achtet auf die vielen Kunden. Seht wie zufrieden sie aussehen. Die Zahnärzte, alle Graduirte, thun Euch nicht weh, nein, nicht im geringsten. Und auch die Preise werden Euch befriedigen.

Porzellankronen, 2.95, 3.95, 4.95. — Platten mit doppelter Saugstelle, 4.95, 6.95, 9.95. — Gold-Einlagen, 1.45, 2.45, 3.45. — Silberfüllungen, 95c. — Goldfüllungen, $1.45. — Zähne der Patienten kostenfrei gereinigt. Ausziehen frei für Patienten. Bedenkt, wir bereiten Euch keine Schmerzen. — Dr. Bloomenthal u. Assist., Zahnarzt b. Wieboldts.



Vom Grundeigenthumsmarkt.

Bodenwerth an Plymouth Place bedeutend gestiegen.

Das 70 bei 93 Fuß messendeGrundstück Nr. 21—25 Plymouth Place, 80 Fuß nördlich von Van Buren Straße, ist von der Steuerrevisions-Behörde auf nur $148,750 bewerthet worden, das darauf befindliche, früher von der Hall Printing Co. benutzte sechsstöckige Gebäude auf $35,000. Jetzt hat der Eigenthümer, Henry Sampson, es auf die Dauer von 99 Jahren an Jakob L. Kesner verpachtet. Die zu entrichtende Pacht ist auf durchschnittlich $16,747 festgesetzt worden, 4Prozent von $418,675. Der Pächter muß außerdem vorerst $35,000 auf Verbesserungen in dem vorhandenen Gebäude verwenden, binnen zehn Jahren aber einen feuerfesten Neubau auf dem Grundstück errichten lassen, mit einem Kostenaufwand von mindestens $200,000. Durch die Bedingungen des Pachtvertrages wird der Bodenwerth auf $5981 den Frontfuß festgesetzt, was für den Quadratfuß des Landes eine Bewerthung von $64.31 ergibt.

Zum Preise von $90,000, $18,000 den Frontfuß, hat Herr LaVerne W. Noyes von A. Stamford White das Grundstück Nr. 2027—29 Michigan Ave. erworben. Herr White hatte dieses Grundstück und verschiedene benachbarte Liegenschaften vor vier Jahren zum Preise von $1100 für den Frontfuß gekauft. Bei dem jetzigen Verkauf hat er somit an diesem Grundstück $35,000 verdient. Herr Noyes hat sich nunmehr bis auf das Eckgrundstück an der 21. Str. alles Land auf der Ostseite von Michigan Ave., zwischen der 20. und 21. Straße gesichert. Auf dem soeben gekauften Grundstück beabsichtigt er, einen zweistöckigen Neubau aufführen zu lassen.

Ein Baudarlehen im Betrage von $90,000, aber auf nur sechs Monate Frist, hat die Chicago Title and Trust Co. der Blakely Printing Co. gewährt, welche für ihre Druckerei an der Ecke von Van Buren und Market Straße einen zehnstöckigen Neubau aufführen läßt, der $225,000 kosten wird und bis zum 1. Januar kommenden Jahres fertig gestellt sein soll.

Das Ladenlokal Nr. 274 State Str., 22 bei 100 Fuß, ist von David Mayer und Hermann F. Dick für $165,000 auf 11 Jahre an die Standard Brewing Co. vermiethet worden.

Nach den bisher von der Real Estate Title and Trust Co. benutzten Räumlichkeiten im Merchants' Building, Ecke La Salle und Washington Str., wird die Agentur der White Star- und der Red Star - Dampferlinien verlegt werden.

Das Grundstück an der Nordwesteck von Inglefide Ave. und 63. Straße ist von Henry Demarest Lloyd für $12,000 an Hattie Lehman verkauft worden, welche darauf mit einem Kostenaufwande von $25,000 ein zweistöckiges, für Geschäftszwecke bestimmtes Gebäude errichten lassen wird.

Für $67,000 haben Victor T. Sivore und Frau das Anwesen Nr. 4137 S. Halsted Straße auf die Dauer von zehn Jahren und sechs Monaten an Richard M. Donkin verpachtet.

Die Erben von Valentin Blatz, dem Milwaukee'r Brauer, haben zur Erleichterung der Erbschafts-Regulirung der Chicago Title and Trust Co. die Verwaltung von 19 Chicagoer Grundstücken übertragen, welche zum Nachlasse gehören.

Herr Edward M. Hyzer, Generalanwalt der Northwestern-Bahn, hat von Oskar Daniels in Summit, N. J., zum Preise von $21,000 ein neben dem Besitz des Skokie Club in Glencoe gelegenes Villengrundstück erworben.

Herr Augustus S. Peabody hat die Unterbringung einer Bondsanleihe im Betrage von $80,000 übernommen in Verbindung mit dem Bau eines Lagerhauses an der Südwestecke von 21. und Morgan Straße.

Dänischer Studentenchor.

Wird Amerika auf drei Wochen besuchen und Konzerte geben.

Fünfzig ausgewählte Mitglieder des Gesangvereins dänischer Studenten in Kopenhagen werden am 4. Mai eine Reise durch die Vereinigten Staaten antreten, um amerikanische Eindrücke zu sammeln. Unterwegs wollen sie versuchen, sich durch Konzerte in den größeren Städten das Reisegeld zu verdienen, obwohl man in Dänemark einen Garantiefonds zur Deckung der Reisekosten aufgebracht hat. Der Chor zählt zu den besten Männerchören Europa's und ist von Präsident Taft eingeladen worden, am 19. Mai ein Konzert im Weißen Hause zu geben; seine Reise steht unter dem Schutze der Dänisch-Amerikanischen Gesellschaft. An der Spitze der Solisten, welche den Chor begleiten, steht der königlich dänische Hofopern- und Kammersänger Helge Nissen, ein hervorragender Baß-Baritonist, und Chormeister ist Herr S. Levysohn von der dänischen Hofoper. Hauptsächlich sollen klassische Chorwerke skandinavischerKomponisten dem amerikanischen Publikum vorgeführt werden.

TO-NIGHT Cascarets

THEY WORK WHILE YOU SLEEP

10c. 25c. 50c. All Druggists

Das Spiel mit Streichhölzern.

Ein kleines Mädchen erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Von der Mutter, welche einkaufen gegangen war, allein im Hause gelassen, spielte gestern die vierjährige Margaret Griffen, 518 Orleans Str., mit Streichhölzern. Bei der Rückkehr fand die Mutter das Kind mit verbrannten Kleidern und Brandwunden auf dem Fußboden liegend. Sie benachrichtigte die Polizei, welche die lebensgefährlich verletzte Kleine in das Countyhospital schaffte.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Am kommenden Sonntag werden im Nordseite - Turnhalle - Konzert der Baritonist J. Rankel und die Instrumentalisten A. Hand, R. Samson, F. Varrallo und H. Wiesenbach als Solisten auftreten. Kapellmeister Ballman hat das nachstehende interessante Programm aufgestellt:

„Rumänischer Marsch"...............................Ganne
Ouvertüre zu „Masaniello"..........................Auber
„Adagio Pathetique"...................................Godard
„Schwedische Melodie" von Ole Bull, arrangirt von.............................J. S. Svendsen
(Streichorchester.)
„Peer Gynt"-Suite......................................Grieg
Ouvertüre zu „Die Felsenmühle"...........Reissiger
Nokturno für Violine, Cello, Harfe, Flöte und Orchester.............................Doppler
(Herren A. Hand, R. Sansone, F. Varrallo, H. Wiesenbach und Orchester.)
Arie aus „Die Königin von Saba"........Gounod
(Herr John R. Rankel.)
„Liebestanz"..............................Van Westerhout
„Schlaraffenmarsch"...................................Lincke
Ouvertüre zu „Dichter und Bauer"...........Suppe
„Religiöse Szene"....................................Massenet
(Celle-Solo: Herr Sansone.)
Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen"......
....Offenbach
„Die Landstreicher"..............................Laurendeau

Aus Vereinskreisen.

In der Sonderversammlung des Groß Park Damenvereins wurden Frau Katharine Eckebrecht, Präsidentin, und Frau Adolphine Peter, Protokoll-Sekretärin, 1752 Barry Ave. als vorläufige Beamtinnen bis zur regelmäßigen Beamtenwahl erwählt.

Vortrag über Belgien.

John N. Higinbotham wird am kommenden Donnerstag Abend im West Park Nr. 2, Jefferson, Union und Barber Str. und W. 14. Place, einen durch Bilder erläuterten Vortrag über Belgien halten. Der Eintritt ist frei, Kinder werden nicht zugelassen.

Von einem Pferde geschlagen.

Henry Straßheim, 4442 N. Troy Str., einem Stallaufseher der Koch Pickling Company, 2044 W. Belmont Ave., wurde gestern in dem Stall der Gesellschaft durch den Hufschlag eines Pferdes ein Schädelbruch zugefügt. Der Verunglückte befindet sich im Alexianer - Hospital.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der Merchants' Loan & Trust Co. stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...$23.80
Oesterreich: 100 Kronen... 20.30
Schweiz: 100 Franks........ 19.30
Holland: 100 Gulden....... 40.30
Dänemark: 100 Kroner.... 26.80
Rußland: 100 Rubel....... 52.00

FREI Tausende von Dollars in Preisen, darunter ein Upright-Piano.

Die folgenden Geschenke werden den zwölf am saubersten ausgeführten richtigen Antworten absolut frei zuerkannt. Dieser Bewerb ist nur für Personen offen, die in Chicago oder im Umkreise von 50 Meilen davon wohnen. Gewinner von ersten Preisen in irgendwelchen unserer früheren Bewerbe sind nicht berechtigt.

1. Preis — Upright Piano.
2. Preis — Echter Diamant Damen-Ring.
3. Preis — Echter Diamant Herren-Ring.
4. Preis—Goldene Herren-Uhr.
5. Preis — Goldene Damen-Uhr.
6. Preis — Kiste Rogers Silber, 26 Stücke.
7. Preis — Damen-Toilette-Set.
8. Preis — Hübsch goldene Damen-Brosche.
9. Preis — Goldenes Herren-Locket.
10. Preis — Goldenes Damen-Locket.
11. Preis — Puppenhaus.
12. Preis — Werthvolle Piano-Kredit-Order.

Ein werthvoller Preis für Jeden, der antwortet.

Könnt Ihr acht versteckte Gesichter in diesem Bild finden?

Bedingungen: Alles was Ihr zu thun habt, ist die Linien der in diesem Bilde verborgenen Gesichter auf diesem oder einem extra Stück Papier zu markiren und mit Eurem Namen und Adresse an die untengenannte Adresse einzusenden. Die Hauptpreise werden der Korrektheit der Antworten gemäß zuerkannt. — Antworten dürfen nicht später als bis zum 9. März eingeschickt werden. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich.

Manufacturers' Piano Co. Madison Str. 1610 West

Ihr könnt Geld in dieser Bank borgen

Es ist ebenso sehr unser Geschäft, Geld an zuverlässige Leute zu verleihen, als wie ihre Ersparnisse sorgsam zu schützen.

Gerade jetzt machen wir spezielle Anstrengungen, unsere Grundeigenthums-Darlehen zu vergrößern. Deshalb bieten wir jeder Konkurrenz die Spitze. Kein Darlehen, das für uns möglich ist, zu machen, wird abgewiesen.

Hier ist eine wirkliche Gelegenheit für Euch, ein Darlehen auf Euer Grundeigenthum zu leichten Bedingungen von der größten Bank der Nordwestseite zu erlangen.

Weshalb also nicht jetzt herkommen und die Sache mit unserem Hilfs-Kassirer besprechen?

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.

dib)

Lokalbericht.

Briefkasten.

Alte Leserin. — Die Betreffende hat im Blackstone Hotel an Michigan Ave. Wohnung genommen.

Paula N. — Wir können Ihnen hier keine Abhandlung über die Zusammensetzung, die Herstellung und die Folgen des Gebrauchs von Kokain und Opium liefern; Sie finden in der öffentlichen Bibliothek Nachschlagewerke, aus denen Sie sich belehren können. — Sie können von hier aus dorthin nur mit der Bahn direkt fahren, nicht zu Wasser. — Der sog. „Harems-rock" ist ein getheilter Rock, der Aehnlichkeit mit den Hosen hat, die türkische Frauen tragen, daher auch der Name. — Jene fünf Mächte sind: England, Deutschland, Frankreich, Ver. Staaten und Japan.

Aug. Pf. — Nach Desplaines, das etwa 16 Meilen von hier gelegen ist, müssen Sie mit der Northwestern Bahn fahren.

W. D. Th. — Der Name lautet im Englischen ebenso.

N. und H., Willow Str. — Bis jetzt haben die Straßenbahngesellschaften $4,389,684.99 an die Stadtkasse abgeführt, wovon $1,738,635.43 auf die City Railway Co. und $2,651,049.56 auf die Chicago Railways Co. entfallen. — Die Steuergelder werden an den Schatzmeister abgeführt, die Lizensgebühren u. s. w. werden zumeist vom Stadteinnehmer erhoben. Veröffentlicht werden alle solchen Eingänge nur im Jahresbericht der betr. Beamten, einzelne große Posten, z. B. die Einnahmen an Wirthschaftslizensen, an der Wagensteuer u. s. w., auch schon vorher. — Die Steuerlisten können im Büro des Countyschreibers eingesehen werden.

Otto B. — Die nächste Zweigbibliothek befindet sich im West Park Nr. 1, Chicago Ave. und Noble Str. Sie ist an Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 8½ Uhr Abends offen.

M. F. — Für eine Werkstätte (Workshop) ist eine städtische Lizens zu erwirken, die einen Dollar für das Jahr kostet.

P. B. — Wie lange die Fahrt mit dem schnellsten Zug von Frankfurt nach Paris zur Zeit in Anspruch nimmt, können wir Ihnen nicht sagen. Die am schnellsten fahrenden Züge Deutschlands legen in der Stunde 81.6 Kilometer zurück.

Pullman. — Es ist nicht nöthig, die Bürgschaft in Baar zu hinterlegen, Zinsen werden darauf nicht bezahlt. Wie Sie Ihre Waare verkaufen, ob im Gebinde oder in Flaschen, ist gleichgiltig.

Herm. F. — Die Anlage der International Harvester Co. in Neuß am Rhein ist ausschließlich mit amerikanischem Kapital in's Leben gerufen worden. — Das kommt ganz darauf an, mit welcher Linie der Passagier die Ueberfahrt macht, und wohin er vom Hafen aus reisen will.

Frau E. W. — Ob jener Roman schon in Buchform erschienen ist, wird man Ihnen in der Buchhandlung von Kroch & Co., 26 Monroe Str., oder Koelling & Klappenbach, 169 Adams Str., sagen können.

C. K. — Das können Sie nicht auf einer Schule, sondern nur praktisch erlernen.

J. B. — Big Springs, Neb., ist 860 Meilen von hier an der Union Pacificbahn gelegen. Sie fahren mit der Burlington Bahn (Union Bahnhof) nach Omaha und von dort mit der Union Pacific weiter.

Frank St. — Köln hat 513,000, Frankfurt 109,000 Einwohner.

J. C. — Die Freiheit-Loge der „International Association of Machinists" versammelt sich je am 2. und 4. Mittwoch im Monat, Abends 8 Uhr, in der Halle, 418 N. Clark Str.

Emil G. — Es gibt hier keine Agenten die Arbeiter für Goldminen anwerben. Sie müssen sich schon an Ort und Stelle um solche Arbeit umthun. Ueber Löhne u. s. w. können wir Ihnen keinen Aufschluß geben.

M. K. — 1) Der Freimaurerbund ist keiner Sekte angegliedert. Wenn Sie sich über sein Wesen und seine Ziele belehren wollen, so finden Sie in der öffentlichen Bibliothek Nachschlagewerke. Einen „Hauptsitz" des Bundes gibt es hier nicht, auch werden Sie mit „Erkundigungen", die Sie einziehen wollen, wenig Glück haben. — Ob die Genannten Maurer sind, wissen wir nicht. — Der „Southern Club" ist keine Maurervereinigung. — 2) Sie können nicht gleichzeitig Bürger oder Unterthan zweier Länder sein. Nehmen Sie durch Erwerbung des hiesigen Bürgerrechts die amerikanische Staatsangehörigkeit an, so verzichten Sie damit auf die deutsche Staatsangehörigkeit und verlieren diese dadurch. Gehen Sie dann nach Deutschland und werden dort Soldat, so liegt darin die Wiederannahme der deutschen Staatsangehörigkeit. Das amerikanische Bürgerrecht ist dadurch selbstverständlich verwirkt.

E. W., Sigel Str. — Ihr erstes Papier ist noch giltig und Sie können daraufhin jederzeit das Gesuch um Einbürgerung stellen.

L. M. O., Engelwood. — 1) Unsere Gesetze gestatten einem verheiratheten Mann, der mit seiner Familie lebt, bewegliches Eigenthum bis zum Werthe von $400 durch rechtzeitige Ausfertigung des sogenannten „Schedule" der Pfändung zu entziehen. 2) Die Frau ist mit ihrem besonderen Eigenthum für die Schulden des Mannes nicht haftbar, außer wenn es sich um Bestreitung des nothwendigen Lebensunterhaltes handelt.

Adolf N. — 1) Sie können nicht Bürger werden, ohne vorher das erste Papier erworben zu haben. Nach Erwerbung dieses Papieres haben Sie noch zwei Jahre zu warten. — 2) Die hier geborenen Kinder hier ansässiger Eltern sind amerikanische Bürger kraft ihrer hiesigen Geburt, auch wenn die Eltern nicht Bürger sind.

E. H. — Sie können Ihrem Mann nicht verwehren, seine Tochter in sein Heim zu nehmen. Ist jedoch der Mann, wie Sie angeben, ein Trunkenbold, so können Sie daraufhin auf Scheidung oder auf gesonderten Unterhalt gegen ihn klagen.

Elizabeth K. — Sie haben das Recht, von Ihrem Eigenthum jede Ihnen mißliebige Person zu weisen. Kinder sowohl wie Erwachsene. Leistet man Ihnen Widerstand, so können Sie die Polizei zu Hilfe nehmen, oder Verhaftsbefehle wegen unbefugten Eindringens erwirken.

R. G., Hadden Ave. — Was Sie schreiben, ist nicht schön, aber das Gesetz bietet keine Abhilfe dagegen. Mann und Frau müssen eben zusehen, wie sie mit einander fertig werden. Das Gesetz kann die Frau vor Mißhandlung schützen, aber es kann den Mann nicht zu Artigkeit und guter Lebensart zwingen.

Carl Fr. — Wenn Sie sich nicht selbst in bindender Weise verpflichtet haben, die $500 zu bezahlen, so brauchen Sie sie auch nicht zu bezahlen. Es kommt ganz darauf an, ob oder wie weit Sie mit der besagten Unternehmung sich eingelassen haben. Die bloße Aeußerung der „Absicht", in ein Geschäft einzutreten, verpflichtet zu nichts, falls sonst nichts geschehen ist.

Fr. K., W. 23. Str. — Der Briefkasten ist leider nicht in der Lage, Ihnen Beschäftigung nachzuweisen.

G. Sch., Melrose Park. — 1) Entschädigung für die erlittene Verstümmelung haben Sie laut unserem Gesetz nur dann vom Arbeitgeber zu fordern, wenn der Arbeitgeber nachweislich Schuld hatte an dem Unfalle. War dies der Fall, so können Sie eine beliebig hohe Forderung stellen. Das Gericht entscheidet dann über die Berechtigung der Forderung und bestimmt den zu zahlenden Betrag. — 2) Man rühmt sich in Hannover, das reinste Schriftdeutsch zu sprechen.

Wilmette. — Da Sie zur Zeit der Auswanderung noch nicht 17 Jahre alt waren und jetzt amerikanischer Bürger sind, sollten Ihnen bei einem etwaigen Besuche in Deutschland wegen der Militärfrage keine Schwierigkeiten gemacht werden. Verbürgen läßt sich das allerdings nicht, doch kann es sich höchstens um eine nicht bedeutende Geldstrafe handeln. Schwebt eine solche gegen Sie, so kann der Strafbetrag von einer Ihnen etwa dort zufallenden Erbschaft einbehalten werden.

Jos. K., Lowell, Ariz. — Eine solche Fingerverstümmelung könnte wohl einen Klavierspieler u. dgl. erwerbsunfähig machen, nicht aber einen Farmer. Wenn Ihr Bruder sonst gesund und rüstig ist und nicht ganz ohne Geldmittel kommt, so sollte er zugelassen werden.

Louis D. — Sie können mit der Lake Shore Bahn (Bahnhof an LaSalle und Van Buren Str.) nach Cleveland fahren.

M. Z. — Wir können Ihnen die Adressen der deutschen Konsulate in Australien nicht angeben, auch nicht sagen, wie in Australien die Bestimmungen hinsichtlich der Einwanderung lauten.

F. R., Clybourn Ave. — Das beste Mittel gegen Blattläuse aller Art ist Quassiabrühe; diese Brühe wird hergestellt, indem man 15 Pfund Quassiaholz in 50 Quart Wasser, und ferner 15 Pfund Schmierseife in ebenfalls 50 Quart Wasser auflocht; man gießt nun 1 Quart Quassiabrühe und 1 Quart Seifenbrühe zusammen und vertheilt die Mischung mit einer feinzerstäubenden Spritze auf die befallenen Pflanzen. Die Herstellung dieses Mittels lohnt sich aber wohl nur, wo größere Mengen Blattpflanzen gehalten werden. Für den häuslichen Bedarf ist ein gutes Mittel der Tabakextrakt; es ist dies eine Abkochung von Tabak, mit der man die Pflanzen bespritzt oder auch die einzelnen Blätter gründlich von allen Seiten einpinselt.

Jakob K. — Kein Elternpaar kann gesetzlich gezwungen werden, sein Kind taufen zu lassen. — Anzumelden ist die Geburt beim County-Schreiber, und zwar hat dies von Seiten der Hebamme oder des betr. Arztes zu geschehen; die Eltern sind dazu nicht verpflichtet.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotte, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen.

Steiger Leser. — Kein Gesetz und keine städtische Verordnung zwingt den Grundbesitzer, sein Grundstück einzuzäunen. Zäune werden in der Regel nach Gutdünken des Eigenthümers errichtet.

E. P. — Jeder Mann ist berechtigt, durch Testament nach Belieben über sein Grundeigenthum zu verfügen; unterworfen jedoch dem Dower-Rechte seiner Frau. Der Mann kann, wenn er will, alle seine Kinder enterben, Kinder aus der letzten oder aus einer früheren Ehe. Ist solches Testament in gehöriger Form aufgesetzt, so ist es in jeder Hinsicht rechtsgiltig.

H. B. und O. M., South Chicago. — Es ist ein strafbares Verbrechen, wenn ein Mann seine Frau oder Kinder im Stich läßt. Hat der Mann die Frau ohne ihr Verschulden verlassen, so kann er strafrechtlich sowie zivilrechtlich belangt werden. Wir rathen Ihnen, sich an die „Legal Aid Society", 87 Lake Straße, zu wenden.

Abgrenzung von Kongreßbezirken.

Legislatur wird wahrscheinlich damit warten, bis der Kongreß gehandelt hat.

Inspektion von Barbierstuben.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Springfield, Jll., 7. März.— Da der Kongreß nicht entschieden hat, wie groß Kongreßbezirke sein sollen, wird die Legislatur in ihrer gegenwärtigen Sitzung voraussichtlich keinen Versuch machen, die Kongreßbezirke im Staat neu abzugrenzen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Legislatur eine längere Pause in ihren Arbeiten eintreten läßt, um abzuwarten, was der neue Kongreß in dieser Hinsicht thun wird. Soweit hier bekannt ist, enthält die Botschaft des Präsidenten, in welcher er eine Sondersitzung des Kongresses anordnet, keinen Hinweis auf die Größe der Kongreßbezirke.

Da Sprecher Adkins nicht anwesend war, führte der Abgeordnete Lyon von Sangamon County in der gestrigen kurzen Sitzung des Hauses den Vorsitz. Kaum ein Dutzend Mitglieder war anwesend. Der Abgeordnete Carter versuchte eine Vorlage einzubringen, doch erklärte der Vorsitzende die Sitzung für geschlossen, ehe er seine Absicht ausführen konnte.

Fluß- und Seenkommissäre.

Der Abgeordnete B. M. Chiperfield von Canton wird im Haus eine Vorlage einbringen, welche die Schaffung einer Fluß- und Seen-Kommission vorsieht. Seiner Ansicht nach soll die Kommission die Arbeiten des Legislaturausschusses fortsetzen, der die Besitztitel der Ländereien entlang den Flüssen und Seen im Staat untersucht hat und vor einiger Zeit Bericht abgestattet hat. Die Kommission soll aus drei Mitgliedern bestehen, die vom Gouverneur ernannt werden sollen. Das eine Mitglied soll ein Zivilingenieur sein, das zweite Mitglied ein Anwalt, das dritte Mitglied eine Persönlichkeit, die mit den Flüssen und Seen des Staates vertraut ist, aber weder Anwalt noch Ingenieur sein darf. Die Mitglieder sollen $5000 das Jahr erhalten, müssen aber dem Staat ihre ganze Zeit zur Verfügung stellen. Die Kommission soll alle Flüsse und Seen beaufsichtigen, Uebergriffe von Privatleuten bekämpfen und Hand in Hand mit der Fischereikommission, der staatlichen Parkkommission, wenn eine solche geschaffen wird, und anderen Kommissionen arbeiten. Jeder Bürger kann der Kommission Beschwerden einreichen, über die öffentliche Verhandlungen stattfinden müssen. Die Kommission soll schließlich Material sammeln, das auf die Schaffung eines Schiffahrtskanals Bezug hat.

Inspektion von Barbierstuben.

Im Senat, dessen Sitzung nur wenige Senatoren beiwohnten, wurden mit Zustimmung der Anwesenden zwei Vorlagen eingebracht. Senator McKenzie brachte eine Vorlage ein, welche die Schaffung einer Inspektionsbehörde für Barbierstuben vorsieht, die aus fünf Barbieren bestehen soll. Sie soll die Barbierstuben auf ihre gesundheitlichen Zustände hin überwachen. Die Mitglieder sollen $4 den Tag erhalten. Die Vorlage ging an den Rechtsausschuß. Senator Lish brachte eine Vorlage ein, welche das Gebührenwesen in Countyschreibereien regelt. Sie wurde an den Ausschuß für Gebühren und Gehälter verwiesen.

In einer auf morgen Nachmittag einberufenen Sitzung des Rechtsausschusses wird das vom Abgeordneten Lee O'Neil Browne eingebrachte Preßgesetz zur Sprache kommen, das dem englischen Gesetz mit seinen scharfen Bestimmungen über Beleidigungen und Verleumdungen durch die Presse nachgebildet ist.

Ebenfalls morgen Nachmittag wird der Senatsausschuß unter dem Vorsitz Senator Helms, der den Legislaturskandal untersucht, zusammentreten.

Geo. N. B.

Bevorstehende Vergnügungen

Der Frauen-Unterstützungsverein La Salle wird am kommenden Samstag in Yondorfs Halle einen Preis-Maskenball, der von den Damen Charlotte Krochman, Maria Brandau, August Krevis, Mathilda Gliesmann, Magdalena Fricke und Maria Dumke auf das Sorgfältigste vorbereitet wird. Schöne Preise werden angeschafft, und der Festausschuß thut überhaupt Alles, um den Besuchern wieder eines jener Karnevals-Vergnügen zu verschaffen, für welche der Verein so wohlbekannt ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents.

Sein elftes Stiftungsfest feiert der Deutsche Frauenverein Harmonie am kommenden Samstag in der Südseite-Turnhalle. Das Fest wird von den Damen Auguste Barby, Präsidentin; Maria Scheck, Elsebeth Schneidewend, Marie Burbach, Minnie Richter und Marie Fierke vorbereitet und wird jedenfalls sehr unterhaltend werden, da der Festausschuß weder Kosten noch Mühe spart. U. a. wird Ball für die Tanzlustigen und Abendessen zu 25 Cents für die Erfrischungsbedürftigen in Aussicht gestellt. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 50c an der Kasse.

Der 1. Ungarische Literarische und Gesangs-Klub veranstaltet am kommenden Samstag Abend in der Wicker Park-Halle eine große ungarische Nationalfeier. Einem Festball geht ein Aktus mit Reden, darunter einer des Bürgermeister-Kandidaten Merriam, musikalischen Vorträgen des Sängers Emery Zaitsek, der Violinistin Irene Martin und eines Damenquartetts, einer Deklamation und allgemeinen Gesängen voran. Für den Ball wird erstklassige ungarische Musik in Aussicht gestellt, auch wird mit Abendessen und anderen Erfrischungen bester Art aufgewartet werden. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Der Distrikt Nr. 379 des Deutschen Unterstützungs-Bundes veranstaltet am kommenden Sonntag um 3 Uhr Nachmittags in Sieben's Halle, 1457 Clybourn Avenue, eine Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert und Tanzkränzchen. Der deutsche Unterstützungs-Bund bietet Jedem nach 6-monatiger Mitgliedschaft eine Lebensversicherung und Krankenunterstützung und zahlt das eingezahlte Kapital nach 10 Jahren mit Prozentem zurück. Für gute Musik und guten Imbiß ist bestens gesorgt.

Am kommenden Sonntag feiert der Südseite Hessen-Darmstädter-Damen-Unterstützungsverein sein 2. Stiftungsfest in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 S. State Str. Die Mitglieder und Freunde sehen dem Fest mit großen Erwartungen entgegen, da die Vergnügungen dieses beliebten Vereins von jeher sehr genußreich und gemüthlich verlaufen sind und ein tüchtiger Festausschuß an der Arbeit ist, um auch das bevorstehende Fest wieder so vergnügungsvoll wie möglich zu machen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person.

Die Vereinigten Damen von Chicago halten am kommenden Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle ihr zweites Stiftungsfest mit Ball ab. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schön entwickelt und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Die unter den Mitgliedern und den Freunden des Vereins herrschende Harmonie verbürgt einen zahlreichen Besuch des Festes, die eifrige Thätigkeit des Komites ein schönes Vergnügen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Der Festausschuß besteht aus den Damen Ernestine Giermann, Präsidentin; Elise Wigger, Anna Hora, Minnie Hahne, Minnie Beck und Alwine Paulsen. Um 8 Uhr Abends werden Vereinsmitglieder einen schönen „Drill" unter der Leitung von Kapt. Kreiling ausführen.

Ein Frühjahrs-Konzert nebst Ball veranstaltet der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor am kommenden Sonntag in Yondorf's Halle. Außer musikalisch-gesanglichen Vorträgen, an denen sich außer dem festgebenden Verein noch mehrere andere Gesangvereine betheiligen werden, enthält das Festprogramm auch die Aufführung eines lustigen Einakters: „Die beiden Musensöhne", dargestellt von acht Personen. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest stellt den Besuchern angenehme Unterhaltung in Aussicht. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents.

Einen großen Ball hält der Verein deutscher Waffengenossen am kommenden Sonntag Abend in Gerritys Halle an 43. und State Str. ab. Die Vorkehrungen sichern den Besuchern einen genußreichen Abend, namentlich unter den Mitgliedern der Militärvereine dürfte die Ankündigung des Festes allgemeines Interesse erwecken. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Als Damenverein Frohsinn lebt und gedeiht die frühere Damensektion des Turnvereins Aurora fröhlich weiter. Daß der Verein, wie früher die im Jahre 1899 organisirte Sektion, es versteht, gemüthliche Feste zu veranstalten, soll am kommenden Sonntag durch das 12. Stiftungsfest in der Schlitz Halle, Ashland Ave. und Division Str., auf's Neue bewiesen werden. Ernste und heitere Vorträge, instrumentale und gesangliche Unterhaltung, sowie die Aufführung des Einakters „Du sollst den Teufel nicht an die Wand malen" durch Mitglieder des dramatischen Vereins „Harmonie" werden den Besuchern die Zeit auf das Angenehmste vertreiben, gar nicht zu reden von dem Ball, der mit dem Fest verbunden wird. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Eine geistig-gemüthliche Abendunterhaltung mit Tanz veranstaltet der Verein der Brandenburger am kommenden Sonntag in Mattmüllers Halle, 1514 Wells Str. Ein unterhaltendes Programm wird im Verein mit gemüthlicher Geselligkeit den Besuchern angenehme Stunden bereiten.

Der Deutsch-Amerikaner-Damenverein hält am kommenden Sonntag in Schönhofen's Halle sein sechstes Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung, ab. Das Komite, bestehend aus den Damen Elise Cramer, Präsidentin; Minna Böhmke, M. Leßmann, Louise Voß, Marie Pegel und Johanne Fick, hat ein sehr schönes Programm aufgestellt. Der Gemischte Chor des „Unabhängigen Ordens der Ehre", der Kupletsänger Beeh, ein Serpentintanz von Frau Minna Schmidt und ein komischer Vortrag von Herrn Edwin Schmidt stehen auf dem Programm. Somit steht allen Mitgliedern und deren Freunden ein schöner Genuß bevor. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Ein Frühlingsfest feiert die Hoffnungsloge Nr. 12 vom Orden der Hermannsschwestern am Samstag Abend, dem 18. März, in Yondorf's Halle. Ueber die Einzelheiten des Festprogramms ist noch nichts Näheres verlautet, doch darf man im Hinblick auf den Namen dieser beliebten Loge sicher sein, daß es ein genußreicher und gemüthlicher Abend werden wird. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25c zu haben, am Festabend kosten sie 50c.

In der Schlitz Halle, Ashland Ave. und Division Str., gibt die Bella Donna-Loge Nr. 700, Orden der Ehrenritter und Damen, am Samstag, dem 18. März, einen großen Empfang und Ball. Die Betheiligung wird voraussichtlich sehr stark werden, denn die Feste der Loge verlaufen immer sehr schön, und die Theilnehmer dürfen mit Sicherheit auf einen genußreichen Abend rechnen, denn der Vorkehrungsausschuß, an dessen Spitze Herr Karl O. Hoffmann steht, hat Alles gethan, was in seinen Kräften stand, um einen durchschlagenden Erfolg zu gewährleisten. Mitglieder anderer Logen des Ordens haben gegen Vorzeigung ihres Abzeichens freien Eintritt, der sonst 25c die Person kostet.

Zum Besten seines Friedhofs gibt der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein am Samstag, dem 25. März, seinen neunten Jahresball in der Nordseite-Turnhalle. Gute amerikanische Tanzmusik und feine ungarische Weine und Speisen wird der Festausschuß besorgen. Die Besucher werden jedenfalls einen recht vergnügten Abend verleben. Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Stiftungsfest, verbunden mit Ball und Unterhaltung, feiert der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago am Samstag, dem 25. März, im großen Saale von Schönhofens Halle. Der jetzt 14 Jahre alte Verein trifft alle Vorkehrungen, um den Besuchern recht unterhaltende Stunden bei guter Bewirthung zu verschaffen und sieht zahlreichem Besuch seitens seiner vielen Freunde entgegen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Der Hessen-Darmstädter-Unterstützungsverein von Chicago und der Hessen-Darmstädter-Damen-Unterstützungsverein der Südseite halten am Samstag, dem 25. März, in der Südseite-Turnhalle ein gemeinschaftliches Konzert nebst Ball ab, wozu alle Freunde und Bekannten der Vereine eingeladen sind. Das Programm ist von einem kunstsinnigen Komite aufgestellt und läßt nichts zu wünschen übrig. Daß das Komite keine Kosten gescheut hat, geht daraus hervor, daß es den berühmten Zauberkünstler Henry Roethig für das Fest gewonnen hat. Herr Röthig wird drei Mal auftreten und jedesmal etwas Neues und Staunenerregendes bringen. Das Fest nimmt seinen Anfang um 8 Uhr Abends. Tickets kosten 25c im Vorverkauf und an der Kasse 50 Cents.

Der Damenverein Fidelia veranstaltet am Sonntag, dem 2. April, in der Schlitz-Halle, Ashland Ave. und Division Str., ein großes Kaliko-Kränzchen. Die Betheiligung wird voraussichtlich eine recht rege sein, denn ein tüchtiges Komite ist schon lange bei der Arbeit, um den Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person im Voraus und an der Kasse 35c.

Der Humboldt deutsche Frauenverein hält sein 24jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball, am Sonntag, dem 2. April, in Schönhofens großer Halle ab. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Albertine Rathschlag, Präsidentin; M. Leßmann, M. Trowbridge, J. Behrens und M. Becker, hat zu diesem Fest Frau Minna Schmidt mit ihren jungen Damen gewonnen, um den Mitgliedern und deren Freunden ein paar köstliche Stunden mit Gesang und Tanz zu bereiten, auch haben noch andere Kräfte zugesagt, mithin werden alle Gäste auf ihre Kosten kommen. Für gute Musik, Getränke und Speisen ist ebenfalls gesorgt. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25c, Kinder unter 12 Jahren zahlen 10c.

Der deutsche Verein Alpenrose hält am Samstag, 8. April, in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., ein Kalikokränzchen nebst Agitations-Versammlung ab. Der Abend wird von den Mitgliedern Emma Stamm, Präs.; Magdalena Meyer, Louise Mattern, M. Langohr, Therese Behrens und Theodor Timmermann sorgfältig vorbereitet; Ball und Verloosung werden den Besuchern die Zeit vertreiben. Personen beider Geschlechter im Alter von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Der Eintritt kostet 15c.

Am Sonntag, dem 16. April, gibt der Ungarländische Nationalitäten-Krankenunterstützungsverein ein um 4 Uhr Nachmittags beginnendes Frühjahrskonzert mit Ball in Yondorfs Halle. Eintrittskarten dazu werden im Voraus zu 25 und an der Kasse zu 50 Cents verkauft. Bei dem Konzert werden neben tüchtigen Solisten der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor, der Südungarische Damenchor und der Gemischte Chor vom Unabhängigen Orden der Ehre mitwirken, und mehrere andere Vereinigungen haben zugesagt, das Fest zu besuchen. Zwischen Konzert und Ball wird die Aufführung eines Einakters eingeschoben, das Programm läßt mithin an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und wird den Besuchern angenehme Stunden bereiten. Das Fest steht unter der Leitung des folgenden Ausschusses: Joe Szabo, Vorsitzender; Alex. Bengeski, Jakob Hay, Franz Lambert und Karl Sikra.

AUSVERKAUF!!

Wir sind gezwungen, unser $50,000-Lager von Pelzsachen, Pelz-Coats, Suits, Coats, Kleidern und Skirts zu weniger als dem Kostenpreis auszuverkaufen.

Kein Laden hat je oder wird je solche Bargains wie diese offeriren, ohne dazu gezwungen zu sein. Wir sind gezwungen, aus dem Geschäft zu gehen. Wir müssen 'raus, weil das Gebäude, in welchem sich jetzt der North American Cloak Store, 162 State Str., niedergerissen wird. Dies ist eine wunderbare Gelegenheit. Kommt schnell.

290 elegante Seal Plush Coats, wie Abbildung, satingefüttert, werth $35, morgen zu 11.48

140 Tuch-Kleider für Damen und Misses — in Serges und Panamas, die neuesten Styles, in allen Farben und Größen, werth bis zu $20, speziell zu 5.98

400 wunderhübsche Caracul Coats, wie Abbildung, — volle Länge — alle Größen, werth $18; zu 5.98

365 volle Länge Broadcloth und Serge Coats — satingefüttert — sie sind aufwärts bis zu $18 werth — morgen offerirt zu 4.98

280 Messaline Seide Kleider für Damen, prächtig gemacht — werth $25; — zu 7.98

1000 Shirtwaists — von weißem Lawn, prächtig bestickte Front — ebenfalls geschneiderte Styles, — werth aufwärts bis zu $3.98 — jetzt zu 69c

500 Dreß Skirts — in schwarzem Panama, Serge und Broadcloth — Seite Pleated und neue Styles — werth aufwärts bis zu $10; jetzt zu 2.98

370 Broadcloth und Serge Suits für Damen und Misses — wie Bild — tadellos geschneidert und reich besetzt — alle Farben, werth bis zu $25 .... 5.98

Pelze! Pelze! Pelze! Zu weniger als dem Kostenpreis!

400 einzelne Pelzstücke—bestehend aus Kissen-Muffs, Shawls und Scarfs, werth bis zu $10, morgen 1.98

725 Pelz-Sets — bestehend aus River Mink, schwarzem Fuchs, französischem Coney, schwarzem und blauem Wolf — werth $20.00; speziell zu 7.98

750 Sets von echtem russischem Sabeline — wie Abbildung — große Shawls und Kissen-Muffs — werth bis zu $14 — speziell zu 3.98

135 russische Pony Coats — werth aufwärts bis zu $50 — speziell zu 23.98

NORTH AMERICAN CLOAK CO.
162 STATE STR. nördlich von Monroe. 162 STATE STR.

Personal-Nachrichten.

— Julius Ballenberg, einer der ältesten Putzwaarenhändler Chicagos, starb gestern Nachmittag in seiner Wohnung, 3842 Grand Boulevard. Herr Ballenberg hat jahrelang im Gebäude 184 Michigan Ave. ein Putzgeschäft betrieben und war dann bis vor drei Jahren, als er in den Ruhestand trat, Vorsteher der Putzabtheilung von Mandel Bros. Der Dahingeschiedene ist 61 Jahre alt geworden und hinterläßt seine Mutter, einen Sohn und eine Tochter.

Können die Fische hören?

Der heilige Antonius von Padua soll bekanntlich den Fischen gepredigt haben; es fragt sich nun, ob die Fische überhaupt den Schall seiner Stimme haben vernehmen können. Die Mehrzahl der heutigen Zoologen verneint die Frage; das Gehörorgan ist erst eine funktionelle Anpassung an das Luftleben, und demgemäß erreicht es erst bei den Landthieren den feinen Bau, der es zur Wahrnehmung von Schallwellen befähigt. Dazu kommt, daß die Bewegung der Schallwellen sich nur schwer von der Luft in das Wasser überträgt und daß diese dort eine starke Dämpfung erfahren. Bei den einfachsten Fischen ist das Ohr nur durch ein innen gelegenes kantiges Bläschen angedeutet; aber schon bei den ebenfalls noch sehr tief stehenden Neunaugen kommt es neben einer Zweitheilung dieses Bläschens zur Ausbildung von Bogengängen, halbkreisförmigen Kanälen die als Sitz des Gleichgewichtssinnes angesehen werden müssen. Dieser Sitz hat naturgemäß für schwimmende Thiere eine ganz besondere Bedeutung, und so ist es auch erklärlich, daß bei den Fischen gerade dieser Theil des Hörorgans besonders entwickelt ist. Trotzdem, daß ein äußeres Ohr den Fischen bekanntlich fehlt und auch die Anlage einer Schnecke unterbleibt oder nur angedeutet scheint, deuteten frühere Versuche darauf hin, daß den Fischen doch wohl ein wenn auch nur beschränktes Hörvermögen zuzuschreiben sei. Zwar fielen die Versuche, die Kreidl an Goldfischen und Forellen anstellte, ebenso wie die Körners negativ aus, doch der Amerikaner Bigelow, der ebenfalls die Einwirkung einer Stimmgabel auf normale Goldfische und solche, denen gewisse Nerven durchschnitten waren, untersucht, kam wieder zu dem Ergebniß, daß doch den Goldfischen wenigstens Hörvermögen zuzusprechen sei. Andere stellten ihre Versuche mit Glocken an, die im Wasser elektrisch angeschlagen wurden. Solche Signale sind, wie Versuche ergaben, für den Menschen noch in einer Entfernung von 50 Meter deutlich wahrzunehmen; die Fische reagirten auf sie aber nur in sehr geringer Entfernung, und sehr wahrscheinlich waren es nicht die Schallwellen, die die Reaktion hervorriefen, sondern die durch das Anschlagen der Glocke hervorgebrachten Erschütterungen des Wassers, deren Wahrnehmung für die schwimmenden Thiere besonders wichtig sein muß. Als Sinn für die Empfindung von Druckunterschieden im Wasser dient bei den Fischen aber die reich mit Nerven ausgestattete dunklere Linie, die auf beiden Seiten des Körpers verläuft. Zu demselben Ergebniß, daß die Fische einen eigentlichen Gehörsinn nicht besitzen, kam vor Kurzem auf Grund seiner Beobachtungen, die er am Aal und Zander, sowie an der Forelle machte, und zwar an Thieren, die nicht im Aquarium, sondern in der Königsache und im Königssee bei Berchtesgaden lebten, A. L. Bernoulli; die Fische reagiren weder auf Händeklatschen noch auf Schüsse, die in der Nähe des Wassers abgegeben werden, so lange keine anderen mechanischen Erschütterungen in diesem hervorgerufen werden. Mit diesem Mangel eines eigentlichen Gehörsinns hängt natürlich auch das Fehlen einer Stimme zusammen, nur einigen Fischen kommt die Fähigkeit einer Lautäußerung zu, so dem Knurrhahn, sowie den zu den Lurchen überleitenden Lungenfischen und einigen Verwandten des Störs; die anderen sind eben „stumm wie ein Fisch".

Die Zukunft und Fortentwicklung des Menschen.

Wilhelm Bölsche, der bekannte Schriftsteller und Gelehrte, sprach kürzlich in Wien über die Zukunft und Fortentwicklung des Menschen. Wenn wir durch naturhistorische Museen schreiten, begann Bölsche seinen interessanten Vortrag, so sehen wir die Gerippe von Thierarten, die das Los des Unterganges ereilt hat. Der Mensch ist nun nichts anderes als ein Thier unter Thieren, er ist nicht die Krone der Schöpfung, sondern ein Aestchen an dem Stamm organischer Entwicklung. Man muß sich daher fragen, ob der Mensch nicht gleich den Thieren einst dem Untergang zum Opfer fallen könne. Es gibt allerdings Thiergattungen, die Millionen von Jahren leben. Wenn man nun annimmt, daß die Entwicklung des Menschen zwei Millionen Jahre zurückreicht, so könne er bei derselben Lebenszähigkeit wie das Lingulathierchen, das 100 Millionen Jahre lebt, noch immer 98 Millionen Jahre auf der Erde weiter leben. Auch der Untergang des Menschen durch die Thierwelt sei nicht zu befürchten. Denn die einzigen wirklich gefährlichen Feinde des Menschen sind die Bakterien. Aber auch diese Gefahr wird durch Immunität gemildert. Aber können nicht menschliche Organe durch veränderte Lebensweise verkümmern und dadurch der Untergang herbeigeführt werden, wie beim Mammuth, der seine Stoßzähne einbüßte, als er sie nicht mehr zur Vertheidigung brauchte? Davor, meint Bölsch, würde der Mensch dadurch bewahrt, daß er sich in den Besitz des Werkzeuges setzen könnte. Kein Thierauge kann so vollkommen ausgebildet sein wie die Linie eines Teleskops. Bölsche glaubt ferner an eine Fortentwickelung des menschlichen Körpers, der ein Fortschritt in medizinischer und künstlerischer Hinsicht sein wird. Wir hätten uns auch vor Vulkan und Lava, „kosmischen Karambolagen", Weltuntergängen usw. nicht zu fürchten; denn die ganze Intelligenzstärke unserer Welt könnte durch eine Katastrophe nicht zugrunde gehen, es würde eine andere Welt entstehen, die nach dem Gesetz der Zuchtwahl nur vollkommener wäre als die erste. Deshalb möge die Menschheit sich nur zu dem einen Glauben, zum Evangelium der Arbeit bekennen, und an ihrer Entwickelung weiterarbeiten.

Ein Schildbürgerstreich in Nürnberg.

Aus Nürnberg schreibt man der Frankf. Ztg.: Wenn man zur Frühlingszeit um die Stadt Albrecht Dürers pilgert, bietet sich dem Auge ein Bild wahrlich unauslöschlicher Schönheit in immer wechselnder Abstufung. Die alten Mauern, überblüht von hängenden Syringen, das Lila der duftenden Dolden, dazwischen eingesprengt in leuchtendem Gelb Goldregen, das dunkle Grün des Epheus auf den braungrauen Quadern, und dahinter dann in unvergeßlichen Konturen die Stadt mit ihren Giebeln und Thürmen. Es gibt wenig in deutschen Landen, was dem gliche. Aber mit der Herrlichkeit soll es nun vorbei sein, ist es zum großen Theil schon vorbei. „Man" ist nämlich zur Ansicht gekommen, daß „kein Mensch der Bäume wegen nach Nürnberg reise," sondern „wegen der alten Befestigungswerke." So hat man denn in wahrhaft schildbürgerlicher Weisheit beschlossen, „abzuholzen" und „freizulegen", und Axt und Spaten werden eifrig in Bewegung gesetzt. Daß alle Einsichtigen über diesen Vandalismus — man kann es nicht anders nennen — empört sind, hilft nichts. Schon sind die Bäume dutzendweise gefallen, wundervolle Partien auf Jahre hinaus zerstört. Ich meine, hier steht eine Frage von weit mehr als lokaler Bedeutung zur Diskussion. Vor dieser barbarischen Geschmacklosigkeit erhebe man einmüthig Protest, um zu retten, was noch zu retten ist.

Leset die „Sonntagpost"

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Mittwoch, den 8. März.

Große Preis-Herabsetzung für diesen Verkauf in Aussicht gestellt.

Speziell auf dem Haupt-Floor.

Kleiderstoff - Departement.

27 Zoll breite schwarze Seide-Taffetas, 75c Qualität, die Yard zu............ **48c**

23 Zoll breiter Seide-Foulard, werth 75c, in diesem Verkauf die Yard zu............ **48c**

Domestic - Departement.

Sehr feiner gebleichter Muslin, in diesem Verkauf die Yard für nur............ **6¾c**

Cambrics, extra guter Werth, gebleicht, die Yard zu....... **7¾c**

Ungebleichtes schweres Betttuchzeug — 2¼ Yards breit, diesen Verkauf die Yard zu............ **23c**

(Nur 10 Yards an einen Kunden.)

Ein hübsches Assortiment von Flannelettes, 15c Qualität, zum Ausverkauf die Yard........ **6¾c**

Grocery - Dept. — 4. Floor.

Pillsbury- oder Ceresota-Mehl, ⅛ Faß 80c, ¼ Faß $1.60, ½ Faß für............ **$3.20**

Fancy Peaberry-Kaffee, das Pfd...22c

3 Pfund für...............60c

Navy-Bohnen, das Pfund........4½c

Fancy japanischer Reis..........5½c

½ Pfd. Wilburs oder Lowneys Kakao für...............17c

3 Pfd. Quaker Oats...............25c

1 Pf.-Büchse Rumfords Backpulver 20c

5 Stücke Galvanic-Seife mit 1 Stück Palm Olive Seife für..........23c

5 Pfd. granulirter Zucker...........23c

Bestes Geflügel-Futter, 100 Pfd.-Sack für...............$1.69

Likör - Dept. — 4. Floor.

500 Flaschen echter Rye und Kentucky Bourbon, überall verkauft für $1.25, volle Quart-Flasche für nur............ **59c**

Feiner Doppel-Getreide-Kümmel, volle Quart-Flasche für Mittwoch nur............ **42c**

Monogram Rye Whiskey, reg. $3, per Gallone.... **$1.82**

Tafel-Bier, Kiste mit 2 Dutz. Flaschen für............ **65c**

Drug Departement—Main Floor.

25c Novaks Laxative Pills oder Lemkes St. Johannis Tropfen für............ **16c**

25c Severas Lungen-Balsam oder Severas Headache Wafers für............ **16½c**

25c Flasche Electric Liniment oder Electric Plaster für Schmerzen für............ **12½c**

Strümpfe-Dept. — Main Floor.

Einfache schwarze baumwollene Damen-Strümpfe, in allen Größen, reg. 12½c, das Paar...... **8½c**

Stickerei - Dept.—Main Floor.

18-zöllige bestickte Flouncing, reg. 25c, die Yard.......... **19c**

Herren-Ausstattungs - Departemen 2. Floor.

Arbeits-Hemden für Männer, blauer Chambray, schwarz und weiß gestreift, oder schwarzer Satteen, 50c und 59c Werthe, zu.......... **39c**

Crockery - Dept. — 3. Floor.

Kolonial-Wassergläser, sehr groß, das Stück zu........ **4c**

Große weiße Tassen und Untertassen, das Paar zu.......... **5c**

Fleischmarkt. — 4. Floor.

Vorderviertel Kalbfleisch 9½c

Prima Chuck Roast...........10½c

Frisch gehacktes Rindfleisch.......9½c

Magere kleine Pork Butts......11½c

Magere Pork Loines...........12½c

Nr. 1 Sugar-cured Romp Corn Beef für...............9¾c

Nr. 1 Sugar-cured magerer Breakfast Bacon für...............19½c

Hardware- Dept.—4. Floor.

Grau emaillirte Sauce-Pfanne, 24 Größe, regulär 20c, **12c**

25 Pfd. Mehl-Büchse, regulär 59c, diesen Verkauf zu....... **42c**

Der Vereinsmeier.

R. Hawel in „Die Zeit", Wien.

Wohl nirgends ist das Vereinsleben so üppig entwickelt als in Wien; die Liste der in Wien existirenden Vereine hat im „Lehmann" einen ganz bedeutenden Umfang. Es gibt unzählige Gesang-, Turn-, Radfahr-, Wohlthätigkeits- und Veteranen-Vereine, abgesehen von jenen, die ernsthafteren, politischen Zwecken dienen, wie Wähler- und sonstige politische Vereine, die in Wien eine ganz hervorragende Rolle spielen und die geradezu den politischen Charakter der Stadt bedingen; denn in ihren Versammlungen werden die Kandidaten vom Armenrath aufwärts bis zum Reichsrathsabgeordneten bestimmt, und wenn der Verein über eine ansehnliche Mitgliederzahl verfügt, dann ist es auch todtsicher, daß der Kandidat zum Mandatar wird.

Und eine Art von Vereinen, die vor zwanzig Jahren so ziemlich aus unserer Stadt verschwunden war, ist in unseren Tagen zu neuem Leben erwacht; es sind die unter kirchlicher Patronanz stehenden, die eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den frommen Bruderschaften des Vormärz haben. Beim Fronleichnamsumzug, bei der Auferstehungsprozession, bei Abholung von Wallfahrern, bei Jubiläen und sonstigen Kirchenfesten treten sie öffentlich in Aktion, und ihre bunten Seidenfahnen bilden einen hübschen Schmuck der frommen Aufzüge. An diesen Veranstaltungen betheiligen sich auch i hervorragender Weise fromme Damen, die sich als erprobte Streiterinnen im Kampfe für die Kirche erweisen und Kostüme tragen, die in ihrer Einfachheit und Schmucklosigkeit lebhaft an die Kleidung der Nonnen erinnern.

Aber die weitaus hervorragendste Erscheinung im Wiener Vereinsleben ist der musikalisch-deklamatorische Geselligkeitsverein, der seine künstlerische Kraft in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt. Der Reingewinn seiner Veranstaltungen fällt immer wohlthätigen Zwecken zu, er dient dazu, die Mittel zur Bekleidung armer Kinder zu beschaffen, Wärmestuben zu unterstützen usw. Sehr beliebt war auch lange Zeit das edle Vorhaben, die Rettungsgesellschaft mit dem Reingewinn der künstlerischen Vorführungen zu fördern, bis die genannte Gesellschaft sich diese Art der Förderung entschiedenst verbat, in Anbetracht dessen, daß es eben niemals einen Reingewinn gab, und der Name der Gesellschaft einzig dazu diente, Publikum herbeizulocken, das mit seinen Eintrittsgeldern das obligate Defizit der Abende einigermaßen verminderte.

Der Hang zur Geselligkeit ist beim Wiener sehr stark entwickelt, daher blüht diese Art von Vereinswesen nirgends so als bei uns. Und noch ein anderer sehnsüchtiger Zug kommt dabei in Betracht: die Sucht, etwas zu gelten. Wie Manchem ist es im Leben versagt, durch hervorragende öffentliche Bethätigung zu Ehre, Ruhm und Bedeutung zu gelangen; Obmann, Obmannstellvertreter in irgendeinem Vereine zu werden, ist aber immerhin möglich, und es erregt in jedem strebenden Mannesherzen ein ungemein süßes, befriedigendes Gefühl, sich „Herr Obmann" tituliren zu hören.

Der Herr Anstreichermeister Selber ist Obmann des musikalisch-deklamatorischen Geselligkeitsvereins „Apollo". Er ist nach kurzer Mitgliedschaft zum hohen Range eines Obmannstellvertreters emporgestiegen. Durch den Verein ist in sein Leben eine seltsame Unruhe hineingekommen, die sich auf sein ganzes Hauswesen erstreckt. Selbst Frau, Sohn und Tochter sind davon mit unheimlicher Macht ergriffen worden. Während es sonst so still im Hause Selber herging, empfängt die Familie jetzt fast jeden Abend Gäste, junge Leute aus dem Verein, denen es beim Herrn Obmannstellvertreter ungemein behagt. Herr Selber junior ist ein sehr mittelmäßiger Violinist, spielt aber trotzdem im Vereinsorchester die erste Violine. Das Töchterchen hat die dramatische Laufbahn betreten und gilt derzeit als die hervorragendste Kraft der Vereinsbühne. So versichern wenigstens die jungen Herren, und ihre Versicherungen werden um so wärmer, je opulenter das Nachtmahl, je gediegener die Getränke und je besser die Zigarren im Hause Selber werden. Es ist ein Glück, daß Herr Selber Hauseigenthümer ist. Bis in die späte Nacht hinein hört man aus dem Salon des Hausherrn Klavier- und Violinspiel und sehr schrillen Gesang. Auch die gnädige Frau erscheint weit aufgeräumter als sonst, die Huldigungen der jungen Leute thun ihr, trotzdem sie schon an der Sommersonnenwende des Lebens steht, ungemein wohl.

„Ich bin so froh," sagt die Gnädige oft zu ihrer Freundin, der Frau Lecheneder, „daß der Mann in die G'sellschaft kommen is. Früher war er ja ganz versumpert. Nix als Kaffeehaus, nix als Tarokieren, und daham die ewige Raunzerei vom G'schäft; es war oft rein zum Verzweifeln! Jetzt is das ganz anders. Alle Augenblick hat er a Ausschußsitzung — er geht a zu die Theaterproben — da geh' nämlich ich auch immer wegen der Mali mit — denn so a jungs Madl kann ma net allan lass'n! Die jungen Leut' san Ihna ja ganz verruckt in sie. Man braucht wohl a Massa Zeit, aber schließli' — unseraner will a was vom Leb'n hab'n; a bisserl Unterhaltung — net allaweil nur arbeit'n und schanz'n!"

Als der Sommer kommt, gestaltet sich die Geschichte fast noch reizender. Diese Ausflüge — diese Partien!

Papa Selber macht natürlich alles mit; er kann doch die Familie nicht allein lassen. Am Abend eines solchen Ausfluges ist er meistens so gut gelaunt, daß er in seiner Herzensfreude ein Fäßchen Bier für den „Apollo" anfahren läßt.

Diese That des Vereins-Mäzenas wird stets mit tosendem Jubel begrüßt — welche Reden werden da gehalten! Herr Selber wird mit den größten Förderern von Kunst und Wissenschaft zu allen Zeiten verglichen, und wenn just der Herr Obmann nicht von der Partie war, so werden Stimmen laut, die klar zeigen, welch tiefe revolutionäre Bewegung durch den Verein geht.

„Er ist ein Spießer durch und durch!" ruft einer entrüstet.

„Ein Idiot!"

„Ein Schmutzian!"

„Es ist eine Schande für den Verein, ein solches Individuum an der Spitze zu haben!"

„Aber in der nächsten Generalversammlung wird Abrechnung gehalten werden!"

„Da wird ein anderer Mann an die Spitze des „Apollo" treten."

Und nach diesem Worte braust tosender Beifall los; man umarmt und küßt sich, man schwört sich gegenseitig ewige Treue!

Im nächsten Herbst hat Herr Selber die letzte Stufe der Vereinswürden erklommen, er ist Obmann geworden.

Aber nach welchen Kämpfen! Selber war kaum vierzehn Tage Vereinsvorstand, als er infolge der Vorgänge in der Generalversammlung vom Bezirksgericht Mariahilf zu hundert Kronen verdonnert wurde. Er hatte nämlich an jenem denkwürdigen Abend einige abtretende Mitglieder mit starken Worten Verschiedenes geheißen. Am Gerichtstag glich der Verhandlungssaal einigermaßen dem Vereinslokal des „Apollo", und es hatte ganz den Anschein, als ob der Richter eine Generalversammlung dieses ausgezeichneten Vereins abhalte. Denn es waren sämmtliche Mitglieder vorgeladen, theils als Kläger und Beklagte, theils als Zeugen.

Selber that sein Möglichstes, den Verein unter seiner Leitung auf die Höhe zu bringen. Da ihm aber alle musikalisch-deklamatorischen Talente fehlten, ersetzte er den Mangel durch reichliche Geldspenden, die er dem Verein widmete.

Und das gesellschaftliche Leben schlägt im Hause Herrn Selbers von nun an noch höhere Wogen; er ist nur mehr Herr Obmann, sein Haus und sein Geschäft empfindet er manchmal fast als eine drückende Last, die ihn hindert, sich so ganz, wie es ihm eigentlich passen würde, dem so lieben Kreise seiner Freunde im „Apollo" zu widmen.

Manchmal hat er aber doch lichte Momente. Besonders unangenehm ist es ihm, daß er so oft von den Freunden angepumpt wird; es ist niemand mehr im „Apollo", der nicht schon mit so und so viel Kronen sein Schuldner geworden wäre. Auch auf seinen Sohn hat die Vereinsthätigkeit eine lähmende Wirkung ausgeübt. Sein Semesterzeugniß — er besucht die siebente Klasse des Gymnasiums — ist ein geradezu niederträchtiges. Und früher war er ein ernster, braver Schüler gewesen. Von seinen Kundschaften haben sich manche zurückgezogen. Sie nahmen Rücksicht darauf, daß der Herr Obmann des „Apollo" doch nicht seine ganze Zeit ihnen widmen könne. Auch sonst meldeten sich leise Zeichen beginnenden Verfalls.

Da trat ein Ereigniß ein, das trotz der Unannehmlichkeiten, die es mit sich brachte, von höchst segensreicher Wirkung war. Müde und verstimmt durch die sich so vielfach häufenden Widrigkeiten im Geschäft war er eines Abends in das Kränzchenkomite des „Apollo" gekommen. Mühsam hatte er seine üble Laune verhalten, als er aber vom Kassirer des Vereins ersucht wurde, für die Tanzunterhaltung einen Garantiefonds von 400 Kronen zu zeichnen, hatte er dieses Ansinnen mit groben Worten zurückgewiesen. Und daraufhin schwand alles Gefühl der Freundschaft aus den Herzen der Brüder, sie antworteten mit noch gröberen Worten und beinahe hätte es eine solenne Keilerei gegeben.

Der Schluß war wieder: Bezirksgericht.

Sohn und Tochter waren anfangs sehr vergrämt. Am ersten befreundete sich die Mutter damit, daß dem Gemahl seitens seiner Freunde wieder alle Würden abgesprochen waren. Dann und wann war ihr doch eine leise Ahnung aufgestiegen, daß all dies dumme, kindische Treiben kein Segen für ihr Haus sei. Es ward wieder ruhiger im Hause Selber, und allmählich kehrten wieder die einstigen behaglichen Verhältnisse zurück.

In so einem Verein ists wie in einem wirklichen Parlament, in dem die Politiker kommen und gehen und das „Kreuziget ihn!" dicht neben dem „Hosianna" liegt.

Die Kuppel.

Von Wilhelm Zoltan.

Pierre Leduc, der junge und bereits sehr berühmte Architekt, saß bei seinem mit Plänen und Skizzen beladenen Schreibtisch und rieb sich befriedigt die Hände. Ringsum an den Wänden hingen die künstlerischen Kopien der Meisterstücke der Architektur; namentlich Gebäude mit Kuppeln: Brabantes Meisterwerk die St. Peterskirche in Rom, das Pariser Pantheon, das Washingtoner Kapitolium, die Aja Sophia. Aus der Umgebung war zu ersehen, daß der Hausbewohner eine besondere Vorliebe für Kuppeln besitzt, und Pierre Leduc warf sich thatsächlich mit maniehaftem Fleiß auf das Studium der Konstruktion der Kuppel. Jahre hatte er im Ausland verbracht, Monate hindurch hat er Brabantes Meisterwerk, die edel geformte Kuppel St. Peters, studirt, und er scheute nicht den langen und gefährlichen Weg über den Ozean zu machen, nur um die Struktur der mächtigen Kuppel des Washingtoner Kapitoliums kennen zu lernen. Der große Traum seines Lebens war, daß er etwas Herrlicheres als diese berühmten Gebäude schaffen wird, und sein Name wird einst in der Kunstgeschichte neben dem Brabantes für ewig glänzen.

Als er von seiner Studienreise zurückkehrte, schien es, daß ihm das Schicksal zur Verwirklichung seines Traumes eine hilfreiche Hand leiht. Tours, die am Ufer der Loire erbaute blühende Stadt, Leducs Geburtsstadt, beschloß, anläßlich der achthundertjährigen Erinnerungsfeier ihrer Gründung eine nationale Ausstellung zu veranstalten.

Die Projektirung und Errichtung der Industriehalle wurde Pierre Leduc anvertraut. Der junge Architekt projektirte das Gebäude in italienischer Renaissance, in der Mitte mit einer mächtigen Kuppel, deren Dimensionen jene der größten und schönsten Kuppeln der Welt übertrafen.

Die Sachverständigen schüttelten zweifelnd und ungläubig die Köpfe, als das Projekt in die Oeffentlichkeit drang, Pierre Leduc vertraute aber unerschütterlich auf die Richtigkeit seiner Berechnungen. Inmitten eines ungeheuren Gerüstwaldes wuchs das imposante Gebäude immer höher und höher; in dessen Mitte ruhte auch bald auf edel geformten Arkaden die fertige mächtige Kuppel mit der siegreich lächelnden Bronzestatue „Frankreichs Genius" auf der Spitze. Die äußeren Gerüste wurden abgetragen und die Kupferhülle des Daches mit künstlicher Patina versehen. Die Kuppel bot besonders bei der Abenddämmerung einen imposanten Anblick, und sie erhob sich gleichsam in furchterregender Größe, gegen den rosig prangenden Himmel.

Die Worte des Zweifels verstummten langsam und machten dem allgemeinen Lob Platz. Die Pariser Blätter brachten, die sich einst darbietende Gelegenheit der Ausstellungseröffnung gar nicht abwartend, schon im vorhinein spaltenlange, lobpreisende Berichte von dem neuen Wunder, und Pierre Leducs Name wurde alsbald unter denen der größten Architekten der Welt genannt.

Innen, in einer Höhe von zehn Meter, stand noch ordnungslos der Gerüstwald. Zum Aufbauen des mächtigen Holzgerüsts wurde thatsächlich ein ganzer Wald ausgehauen und verwendet. Auf dessen Gipfel arbeitete Meister Chabran, der berühmte Maler, der in Fresken die Decke malte. Das Deckengemälde, die die Industrie allegorisirende herrliche Gruppe, war fertig, und gegen Abend meldete man Leduc, daß der Meister den letzten Pinselstrich gethan hat, und daß man morgen mit dem Abtragen des Gerüstes beginnen kann. Chabran ging nach Hause, die Arbeiter zerstreuten sich, und Pierre Leduc schloß sich in sein Zimmer ein, um von seinem nahen Erfolg und seiner weltberühmten Herrlichkeit zu träumen.

Pierre saß bei seinem Schreibtisch, er betrachtete beim Schein der elektrischen Lampe die Skizzen der verschiedenen Durchschnitte seines Meisterwerkes. Auf dem Tisch lag das Telegramm des Staatssekretärs, in dem ihm dieser anzeigt, daß der Minister der Schönen Künste morgen Nachmittags zur Besichtigung seines Werkes nach Tours kommen wird. Pierre sah schon das freundlich lächelnde Antlitz des Ministers, mit dem er ihm zu seinem Meisterwerk, zum Ruhme der nationalen Architektur, gratulirt, und seine Seele wurde voll mit Stolz. Endlich verwirklicht sich sein schönster Traum, seine künstlerische Sehnsucht, und er kann die süße Frucht so vieler durchwachten Nächte, mühseligen Studiums und sorgfältiger Arbeit pflükken . . .

Inzwischen seines Träumens ergriff ihn plötzlich eine unerklärliche Aufregung. Morgen in aller Früh beginnt man mit dem Abtragen des Gerüstes, und dann wird es sich zum größten Aerger seiner Gegner herausstellen, daß seine Berechnung richtig war, daß das Errichten der riesigen Kuppel keine unlösliche Aufgabe ist. War aber seine Rechnung thatsächlich richtig und werden die Wände die riesige Last ertragen, mit der die Kuppel auf diesen ruht?

Pierre Leduc suchte aufgeregt seine Pläne, seine Berechnungen hervor, und er sah selbe von Punkt zu Punkt nochmals durch. Plötzlich erbleichte er, und er begann an allen Gliedern zu zittern. In der Rechnung war ein Fehler, ein gewöhnlicher Additionsfehler, eine einzige niedrige Zahl, die aber am Ende der Zeile ins Riesenhafte anwuchs. Die Last der Kuppel überstieg mit einem Zehntel die Tragfähigkeit der Seitenwände. Wenn man morgen das Gerüst, das diese Wände stützt, und auf denen zum Theil auch die Kuppel ruht, abträgt, stürzt das als Weltwunder erbaute Meisterwerk unrettbar zusammen.

Leduc starrte verzweifelt in den brennenden Schein der elektrischen Lampe. In seinem Gehirn und seinem Herzen pochte heftig das Blut. Er durchschaute nochmals die Rechnung. Er irrte sich leider auch diesmal nicht! Niegends eine Rettung! Morgen stürzen mitsammt seinem Werk auch seine Herrlichkeit, sein Ruhm und seine Zukunft zusammen.

Pierre erhob sich frierend. Er hängte sich seinen Ueberzieher um und trat in das Nachbarzimmer, von wo er nach kurzer Zeit mit einem in Wachsleinwand gehüllten größeren Packet zurückkehrte. Dann öffnete er leise die Thür und trat durch den finsteren Gang heimlich in die stockfinstere Nacht hinaus.

Nach einer halben Stunde weckte Feuerlärm die Einwohner Tours' aus dem Schlafe. Der Feuerschein leuchtete aus der Gegend der Ausstellung. Das innere Gerüst der Industriehalle brannte.

Die Wächter mußten tief geschlafen haben, denn bis das Feuer bemerkt wurde, stand bereits der ganze Gerüstwald in Flammen. Man wollte gerade mit dem Löschen beginnen, als die Kuppel, Tours' Ruhm und Leducs Meisterwerk, mit riesigem Getöse zusammenstürzte und der herabfallende Schutt die feurige Gluth des Feuers nach allen Richtungen streute.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Fred E. Baker, Cora Smith, 24, 18.
Jerome Rice, Anna Gallagher, 34, 24.
Frank Storts, Alice Collins, 27, 28.
Philipp Jagusch, Mary Beresinska, 22, 20.
Edward P. Skinner, Helen Heath, 36, 24.
John J. Gregory, Loretta B. Grice, 38, 38.
Harry L. Bernbaum, Elsie E. Gerstle, 27, 18.
John Seeker, Marie Mindler, 30, 27.
Wesley Wright, Matilda Braf, 27, 25.
Orla E. Miller, Effie McCollough, 26, 22.
George Preising, Mathilda Jahnke, 52, 28.
Daniel L. Johnson, Isabelle Scott, 22, 21.
George Alfter, Mathilda Wolniewicz, 26, 20.
Paul Boll, Lizzie Krumwiede, 30, 17.
Albert H. Warmann, Bertha A. Willie, 22, 18.
Gottfried Johnson, Ellen Johnson, 30, 30.
Bert Knoble, Anna Hollmann, 21, 21.
Searon Adams, Catherine Doyle, 21, 18.
Paul Geyer, Margaret Pohlmann, 23, 19.
Louis Bizik, Mary Hules, 24, 19.
William Behn, Emma Boldt, 31, 29.
John Semerad, Nettie Sedlacek, 29, 19.
Gust V. Hedstrom, Olga Durk, 28, 28.
Max Sensibar, Marie Miller, 29, 22.
Valentin Reuter, Clara Schukkowsky, 23, 21.
Frank Pologna, Mary Varivaro, 27, 21.
Harold Warnock, Jessie Sleyster, 23, 19.
Edward Karge, Mary Pulvermacher, 26, 21.
John Sauerbier, Louise Gerstenkorn, 24, 19.
Ernest A. Miller, Agnes E. Sperry, 26, 27.
Anton Fernohlacek, Inez Keller, 32, 27.
Pavel Eup, Marie Malj, 23, 18.
Frank M. Howard, Olga Barnes, 32, 23.
Dave Rest, Ida Shapiro, 23, 21.
F. H. Froemke, Martha B. Peakes, 26, 24.
Melbourne Spurr, Hazel Oakes, 22, 20.
E. L. Sneed, Edith Logan, 32, 21.
Albert Luhr, Louise Fritsche, 21, 20.
Gohn Strahs, Minnie Eiberger, 46, 41.
J. S. Bedord, Hilda S. Forsberg, 21, 20.
L. G. Throckmorton, Myrtle Brownbridge, 32, 18.
Ludwig Pottasch, Belle Blumenfeld, 25, 18.
Raimond Dorn, Anna Patterson, 40, 40.
George Coway, Mattie Parkes, 25, 23.
F. M. Brown, Bellie Clanahan, 22, 19.
Hugo R. Meyer, Katheryn M. Jaeger, 21, 18.
Andrzej Czyzyk, Anna Koziolek, 23, 22.
William Serra, Josephine Scarlet, 21, 20.
William Fawuß, Rose Goldberg, 23, 21.

Dr. Arthur gibt Männern freie Behandlung

Meine Offices sind täglich mit Männern gefüllt, welche von den Thatsachen meiner wunderbar heilenden Methoden hören; von Männern, welche an allen möglichen menschlichen Krankheiten leiden und welche glücklich werden durch die Gesundheit und Kraft, die sie durch mich zurück erlangen.

Meine Methoden haben sich als eine Offenbarung erwiesen für alle Männer, welche an einer ihrem Geschlecht eigenthümlichen Krankheit litten, besonders für solche, welche schlechte Erfahrungen mit anderen Spezialisten machten und voll Zweifel und Mißtrauen waren. Beweise wie die meinigen überzeugen Alle!

Alles Gift aus dem Körper beseitigt, die tödtliche Müdigkeit durch frische Energie ersetzt, die Gleichgiltigkeit in neues Hoffen, neues Leben, neuen Ehrgeiz umgewandelt. Die verdammende Phrase: „Oh, der hat ausgespielt!" wird auf solche Leute angewandt, welche meine Hilfe brauchen. Schnell, wunderbar belebe ich die trägen Sehnen und gebe erschöpften, ermüdeten und gleichgiltigen Männern neues Interesse am Leben.

Was ich hier sage, erscheint so eigenartig, so unnatürlich, daß ich außergewöhnliche Anstrengungen mache, um zu beweisen, daß meine Behauptungen buchstäblich wahr sind. Ich gebe Männern einen Behandlungs-Kursus frei, frei wie die Luft, die Ihr athmet, absolut frei, ohne einen Cent Kosten oder Verpflichtungen irgend welcher Art. Könnt Ihr jetzt noch länger Eure Ohren schließen gegen die Hilferufe der Natur?

Ich heilte Fälle, welche hoffnungslos erschienen.

Bleibt kein körperliches Wrack. Es ist kein Grund dafür. Wenn Ihr die Schmerzen seit Jahren gelitten habt, solltet Ihr wissen, daß die Zeit der Erlösung zur Hand ist. Schmerzen brauchen nicht mehr Eure Bettgenossen zu sein. Wacht auf. Nehmt, was ich frei offerire. Versäumt es keinen Augenblick mehr. Folgt den Gefühlen Eures Herzens, welches von den Fängen der Qualen befreit sein möchte; kommt sofort zu mir. Seid versichert, daß ich Euch heile, wie ich tausende andere schwache und verzagte Männer geheilt habe in meinem Lebenslauf, welchen ich diesen Krankheiten gewidmet habe.

Die Resultate meiner Behandlung machen sich sofort bemerkbar.

Keine Zeit ist verschwendet. Ihr werdet nicht für Tage und Wochen mit Versprechen hingehalten, bis zuletzt die Hoffnung verschwindet. — Durch meine Behandlung fühlt Ihr Gesundheit und Kraft gleich beim Beginn zurückkehren. Die elastische Kraft der Jugend wird erneuert, die Stärke der Mannheit zurückgegeben — Jugend und Männlichkeit, was würdet Ihr nicht für deren Rückkehr geben? Und Ihr könnt sie zurückerlangen, eine kleine Anstrengung vollbringt es, kommt nur nach meiner Office und versucht ohne einen Cent Kosten, meinen freien Behandlungskursus!

Dr. med. F. D. Arthur.

Dies ist mein Bild. Wenn Ihr vorsprecht werdet Ihr mich sehen. Ich habe meine eigene Office und behandle Euch bei jedem Eurer Besuche persönlich.

An nervöse, erschöpfte, matte Männer, diejenigen, welche nicht krank, aber kaum fähig zur Arbeit sind.

Ich heile schnell und nachhaltig nervöse Krankheiten, Blutvergiftung, Hemmung, Varicocele, Hydrocele, unnatürliche Verluste, Wunden, Geschwüre, geschwollene Drüsen, alle Urin- und Harnbeschwerden, Blasen-, Nieren-, Leber- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Katarrh und Lungenleiden.

Ich mache diese liberale Offerte rein aus Geschäftsmethoden! Ich weiß, daß ich jede heilbare Krankheit kuriren kann, und ich wünsche, daß Ihr es wißt. Meine große Geschäftsausdehnung ermöglicht es mir, diese spezielle Offerte zu machen, welche dadurch für Alle erreichbar ist. Ihr könnt absolut auf zufriedenstellende Erfolge rechnen. Kommt und seht mich sofort.

Lauft kein Risiko. Fühlt zuerst mit Euren eigenen Sinnen, seht erst mit Euren eigenen Augen. Ich gebe Männern den überzeugendsten Beweis — einen Behandlungskursus absolut frei.

Anstatt Tausende für Anzeigen auszugeben, mache ich diese wunderbare Offerte um Stärke und verlorene Kräfte zurückzubringen bekannt, indem ich einen Behandlungs-Kursus frei gebe.

Dies ist Geschäft, nicht Barmherzigkeit. Ich heile hunderte Anderer. Ich werde Euch heilen, wenn Eure Krankheit heilbar ist. Laßt Euren Fall nicht wochenlang sich hinziehen bei einem Spezialisten, welcher glaubt, Euch kuriren zu können. Kommt sofort zu mir. Nehmt meinen freien Behandlungs-Kursus und fühlt den Effekt meiner wunderbaren Methoden, welche so gute Resultate erzeugen.

Beachtet, es ist ganz gleich, wie alt Ihr seid, oder auf welche Weise Ihr Eure Lebenskraft verloren habt, oder wann, oder wie Ihr Euch Eure Krankheit zugezogen habt, und es ist ganz gleich, wie viele Mittel fehlgeschlagen haben.

Ich habe häufig und sofort die Kräfte von Männern wiederhergestellt. Ich habe oft neue Lebenskraft, Gesundheit und Kraft veralteten, erschöpften Männern eingeflößt. Erschöpften Männern habe ich oft und nachhaltig den Funken der jugendlichen Kraft entzündet.

Selbst wenn Ihr mißtrauisch seid, glaubt Ihr nicht, daß das Gefühl eines gesunden Körpers eine kleine Aufwendung werth ist, die Euch nichts kostet?

Ich habe meine Spezialität in Berlin, Deutschland, studirt und in Wien. Ihr könnt mit mir in Deutsch oder Englisch sprechen.

Diese Offerte ist nur bis zum 15. März giltig.

Bezahlt kein Geld an irgend Jemand — Kommt und nehmt, was ich Euch frei offerire.

Dr. med. F. D. ARTHUR, 65 Randolph Str.

Nordwest-Ecke State Str., 5. Floor. Stunden: 10 bis 5 täglich; Mittwoch u. Samstag Abend bis 8 Uhr. Sonntag von 11 bis 2.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Falke, Frank, 57 J., 4230 Indiana Ave.
Finkelstein, Hattie, 38 J., Denver, Colo.
Freudenberg, E., 68 J.; 1133 Washington Blvd.
Freimuth, Mary, 39 J., 1656 W. 19. Str.
Graeff, Elise, 72 J., 2230 Fremont Str.
Gerke, Harry, 27 J., 3640 S. Hamilton Ave.
Goedke, Mary, 36 J., 258 W. 67. Str.
Goldberg, Ettel, 76 J., 1103 N. Ashland Ave.
Hacker, John, 79 J., 6239 Center Ave.
Konitzer, John, 45 J., 1527 Mohawk Str.
Kanzler, Louise, 82 J., 2338 W. 24. Place.
Mack, James, 56 J., 138 Campbell Ave.
Moench, Maria, 57 J., 5202 S. Morgan Str.
Notter, Mary, 43 J., 3306 Charlton Str.
Stern, Moses, 60 J., 5048 Calumet Ave.
Stauber, Anna, 59 J., 2515 S. Springfield Ave.
Sandberg, Charlotte, 65 J., 372 W. Oak Str.
Wolff, Charles, 65 J., 2118 Southport Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 7. März 1911.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90½—92c; Nr. 3, roth, 87—91c; Nr. 2, hart, 90½—92c; Nr. 3, hart, 87—91c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 91—95c.

Mais, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 47—47½c; Nr. 3, 44½—45c; Nr. 3, weiß, 44½—45c; Nr. 3, gelb, 45—45½c; Nr. 4, 41½—42½c.

Hafer, Nr. 2, 29¾c; Nr. 2, weiß, 31¼—31¾c; Nr. 3, 30½—31¼c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Nr. 4, weiß, 29½—30½c; Standard, 30¾—31¼c.

Roggen, Nr. 2, 85½—86c; Nr. 3, 80—83c; Nr. 4, 70—78c.

Gerste, „Malting", 80—96c; „Mixing", 65—75c; „Screenings", 20—45c.

Mehl, „Winter Patents", $4.10—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.80; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.60.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.50—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$11.50; Packheu, $7.00—$7.50.

Timothy - Samen, „Country Lots, neu, $9.00—$10.00.

Kleesamen, „Country Lots", $10.00—$14.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08¼
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.99
do., gereinigt, per 5 Faß	1.00
Terpentin	0.94

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.25—$7.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$8.75; Bullen, Fleischerwaare, $5.00—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.00—$7.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.15—$7.35; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.05—$7.20; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.90—$7.35; Eber, $2.75—$3.25.

Schafe. „Fed Wethers", per 100 Pfund, $3.75—$4.90; „Feeding Ewes", $3.00—$3.75; „Yearlings", $4.25—$4.85; „Native Lambs", $5.00—$6.40.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.26
Nr. 1, das Pfund	0.20
Nr. 2, das Pfund	0.16
„Dairies", extra, das Pfund	0.21
Nr. 1, das Pfund	0.18
„Ladles", das Pfund	0.15
Packwaare, das Pfund	0.14
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt	0.11½—0.13½
do (Kisten eingeschlossen)	0.12 —0.14
„Firsts", das Dutzend	0.14½—0.17½
„Extras", das Dutzend	0.19½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13½
„Young America", das Pfund	0.15
„Daisies", das Pfund	0.14½
„Brick", das Pfund	0.12½
Schweizer, das Pfund	0.14 —0.16
Limburger, das Pfund	0.12½—0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.16
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
65— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.11½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —5.00
Zitronen, die Kiste	2.00 —3.25
Orangen, die Kiste	2.00 —3.50
Grape Fruit, die Kiste	2.25 —3.00
Kronsbeeren, das Faß	7.00 —9.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.25
Spargel, die Kiste	1.50 —3.50
Kraut, neu, das Faß	0.75 —0.90
Gurken, das Dutzend	1.50 —2.00
Blumenkohl, die Kiste	1.25 —2.50
Sellerie, die Kiste	0.60 —1.10
Grüne Erbsen, die Kiepe	4.00
Kopfsalat, das Faß	2.00 —3.00
Blattsalat, die Kiste	0.25
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.65
Rothe Rüben, das Faß	1.00 —3.00
Mohrrüben, das Faß	1.00 —3.00
Rettige, das Faß	3.00 —3.50
Spinat, das Faß	4.50 —5.00
Tomaten, die Kiste	2.00 —2.50
Petersilie, das Faß	2.50 —3.00
Zwiebeln, der Sack	0.75 —0.90
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.50 —3.50
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	6.75 —7.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.98 —2.05
Rothe Nierenbohnen	2.75 —3.00
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.38 —0.43

Leset die „Sonntagpost"

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Jacob A. Sternad, 208 Chicago Opera House—Verbindlichkeiten $10,201.58; Bestände $432.
Harry S. Hansen, Manager — Verbindlichkeiten $1266.21; Bestände $275.
Claude H. Rice, 712 N. Harding Ave.—Verbindlichkeiten $424.38; Bestände $360.60.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

William H. gegen Miriam Gargos, Ehebruch; Nora gegen William H. Phelin, Ehebruch; Carl gegen Rosalie Emmerling, grausame Behandlung; Amanda gegen Ray W. Morrill, Ehebruch; Mary gegen Michele Marchese, Verlassen; John gegen Lillie Grimlet, Trunksucht; Lawrence Es gegen Ethel Givens, Ehebruch; Emmarilla gegen Orlando F. Ryerson, Verlassen; Eleanor gegen John F. Coleman, Verlassen; Emma gegen John M. Burnett, Bigamie; Mamie gegen Benjamin Friedman, grausame Behandlung; Lucy gegen John Cp Cowling, Ehebruch; Sophie gegen Louis Schmittendorf, Trunksucht; Philipp gegen Sarah Fishwn, Verlassen; Claude B. gegen Sarah Shearer, Verlassen; Lisette gegen Leo Hauser, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Perry Str., 55 F. nördl. von North Shore Ave., Ostfront, 50 bei 124; Clara B. Hawkins und Gatte Geo. E. an Aurora M. Bennett, $5500.
Clark Str., 190 F. nördl. von Wilson Ave., Westfront, 25 bei 121; Sylvester L. Walker an John Stange, $10,000.
Graceland Ave., 100 F. östl. von Rokeby Str., Westfront, 50 bei 122; Frederick W. Cornish an Carl Steinbach, $22,000.
Leland Ave., 270 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 30 bei 121; Frederick A. Britten an Patrick Madden, $6300.
Leland Ave., 120 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 30 bei 122; Francis V. Wolcott an Jacob Kraft, $7000.
Lincoln Ave., 130 F. nördl. von Marshfield, Westfront, 25 bei 77 u. Gebäude; Isaac Flaxman an Max Strohm, $6400.
Ridge Ave., 178 F. nordwestl. von Victoria Str., Nordostfront, 40 bei 125; August Benson an John B. Olmer, $9300.
Melrose Str., 85 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 30 bei 111 u. Gebäude; Meta Melms an Sidney und Annie Fowler, $2400.
Astor Str., 153 F. nördl. von Burton Place, Ostfront, 5 bei 110; David R. Lewis an Francis R. Dickinson, $2750.
N. Clark Str., zwischen Webster und Garfield Ave., Westfront, 24 bei 100; Anna Corcoran an Gertrude L. Ausman, $3700.
Elm Str., zwischen Lake Shore Drive und State Str., Südfront, 16⅔ bei 119; Geo. S. Payson u. And. an Chas. E. Smith, $4500.
Halsted Str., 30 F. nördl. von Rees, Ostfront, 28½ bei 126; Ulrike Eberlein an Jesse L. Whitaker, $6000.
La Salle Ave., 120 F. südl. von Eugenie Str., Westfront, 20 bei 70; Christian H. Stucker an Fred'k. McNaughten, $5100.
31. Str., 100 F. westl. von Arch, Südfront, 25 bei 125; Mary A. David und Gatte Louis an Anna Mueller, $3350.
Union Ave., 262 F. südl. von 32. Str., Ostfront, 37½ bei 125; Frank Jana an Frank Chap, $1300.
Wallace Str., 141 F. nördl. von 39., Westfront, 25 bei 125; John Gallanis an Antonio Piciulo, $5850.
Ellis Ave., Südwestecke 62. Str., Ostfront, 102 bei 173; Henry D. Lloyd von Boston, Mass., an Robert R. Dom, $10,000.
Monroe Ave., 425 F. südl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 160; Anna F. Packer u. And. an Thomas H. Gault, $14,500.
Prairie Ave., 198 F. südl. von 50. Str., Ostfront, 30 bei 162; Chas. E. Morrison an Adolf Steindler, $3600.
Vincennes Ave., 73 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 25 bei 123; Wm. T. Joslyn an Cornelius D. B. Howell ,$4500.
Bishop Str., 222 F. nördl. von 54., Westfront, 25 bei 124; Elizabeth McFall an Christian Weller, $1400.
Bishop Str., 225 F. südl. von 62., Ostfront, 25 bei 124; Dorothea S. Jensen und Gatte Ben an Jos. Schimeck, $2500.
Hermitage Ave., 175 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 125; Catherine S. Barth und Gatte John H. an Hermann Tietz, $4250.
Hermitage Ave., 175 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 125; Harry H. Lovell an James Burke, $3600.
May Str., 300 F. südl. von 67., Westfront, 50 bei 124; James J. Harrington jr. an Mary H. Storrs, $2000.
Perry Ave., 148 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 50 bei 124; Edward Russell jr. an Catherine Schimmels u. And., $8000.
Vincennes Ave., 225 F. nördl. von 9 9. Str., Ostfront, 25 bei 160; Frank E. Hynds an Thomas Wnuk, $1400.
Wallace Str., 50 F. östl. von 122., Ostfront, 30 bei 125; Corydon E. Whitcomb an Charles A. Weiler, $2400.
Augusta Str., 163 F. westl. von Prairie Ave., Nordfront, 37½ bei 119; John F. Anderson an John S. Larson, $5300.
Blue Island Ave., Südostecke Gurley Str., Westfront, 25 bei 116; G. W. Kretzinger u. And. an Max Karel, $3500.
Diversey Ave., 73 F. westl. von Francisco, Nordfront, 24 bei 118; Byron D. Thurber an Aaron Anderson, $1000.
Elizabeth Str., 48 F. südl. von Randolph, Ostfront, 16 bei 102; Erben von Alice R. Tyler an John Caldwell, $2500.
Emerson Ave., Nordwestecke Robey Str., Südfront, 28 bei 92; Frau Clothilde Hill an Teodor Sypniewski, $13,800.
15. Place, zwischen California und Washtenaw Ave., Südfront, 33 bei 124; Alfred J. Simpson u. A. an Anna Hutter, $2000.
Fillmore Str., 375 F. östl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 213; Robert McMillan an Charles Maresh, $4500.
Flournoy Str., 313 F. westl. von Western Ave., Südfront, 20 bei 125; Marie H. McGrath an Victor C. Winnen, $2700.
Flournoy Str., 360 F. westl. von Leavitt, Südfront, 24 bei 108; Morris E. Corley an James T. Batten, $6000.
Fulton Str., 130 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 150; William H. Kerr an John M. Bredehoft, $5800.
14. Str., 150 F. westl. von Union, Nordfront, 25 bei 100; Isidore M. Rosenzweig an George K. Rosenzweig, $5000.
14. Str., 150 F. westl. von Union, Nordfront, 25 bei 100; G. K. Rosenzweig an Ben Navigato, $5000.

— Kleines Mißverständniß. — Kamerad: „Der Kriegsminister hat einen Ehrenpreis für deutsche Flieger ausgesetzt." — Kavallerie-Rekrut: „Du, den werde ich sicher gewinnen in der Reitstunde."

Goldene Hochzeit.

Adolphus Busch und Gattin feiern sie heute in Pasadena, Kal.

Adolphus Busch und seine Gattin feiern heute in ihrem Winterheim „Ivy Wall" in Pasadena, Kalifornien, das Fest der goldenen Hochzeit in Gegenwart von mehr als dreihundert der bestbekannten deutsch amerikanischen Familien des Landes. Das Jubelpaar hat Geschenke im Werthe von $500,000 empfangen, von seinen Kindern ein Dutzend goldener Teller, von den Enkeln einen Blumenkorb von Gold, und eine kostbare goldene Vase von den Zweigvorstehern der Braugesellschaft, deren Haupt Herr Busch ist. Dieser hat seiner Gattin zum Feste ein in Frankfurt am Main hergestelltes, mit Diamanten und Perlen besetztes goldenes Diadem verehrt, im Werthe von $200,000. Präsident Taft hat ein Zwanzigdollarstück mit dem neuen von St. Gaudens entworfenen Stempel in einem Elfenbeinkästchen geschickt, Theodore Roosevelt, der deutsche Kaiser und Bürger von Pasadena haben mit goldenen Liebesbechern des Paares gedacht.

Die 5000 Angestellten der Anheuser-Busch-Brauerei in St. Louis und die Angestellten der hunderte von Zweigstellen im ganzen Lande haben heute einen Feiertag und werden in 42 Staaten sich bei einem Festmahl zusammenfinden. Hier in Chicago wohnten die Angestellten auf Einladung des hiesigen Agenten, Herrn Charles F. Brandel, einer Vaudeville-Vorstellung bei und werden am Abend in einem Speisehause bewirthet werden. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Julius Goldzier die Festrede halten.

Herr Adolphus Busch ist wegen seiner wohlthätigen und freigebigen Gesinnung weltbekannt. Für die Nothleidenden in San Franzisko gab er seinerzeit, kaum 24 Stunden nach der Katastrophe, $100,000, für die Ueberlebenden in dem von einem gleichen Schicksal betroffenen Messina $50,000. Dem Harvard College hat er in den letzten zwei Jahren $500,000 zugewendet, und zu wohlthätigen Zwecken pflegt er alljährlich rund eine halbe Million beizusteuern. Herr Busch ist 72 Jahre alt, seine Gattin ist einige Jahre jünger.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. $8 die Woche. 2200 N. California Ave.

Verlangt: Junge an Cakes und Brot. 3808 West Chicago Ave.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 200 East Illinois Str.

Verlangt: Ein ehrlicher, starker Junge. Nachzufragen in der Farbenhandlung, 1890 Milwaukee Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 3414 N. Robey Str.

Verlangt: „Loom Fixer" und Weber. Dauernde Arbeit. Leon Freeman, 219 Van Buren Str.

Verlangt: Saloonporter. 348 Fifth Ave., Ecke Harrison Straße.

Verlangt: Porter. 6 Ost 22. Straße.

Verlangt: Laufbursche. Meyer & Wenthe, 92 Dearborn Straße.

Verlangt: Flinker junger Barkeeper mit Erfahrung und Empfehlungen, $15 die Woche und Kost. Adr.: 3. 551 Abendpost.

Verlangt: Kräftiger Junge, 17 Jahre alt, muß bei Eltern wohnen und Zeugnisse vorzeigen. Jacob Meyer & Bros., 311 Fifth Ave.

Verlangt: Mann für Haus- und Gartenarbeit in Oak Park, solcher der mit dieser Arbeit vertraut ist, bevorzugt, Empfehlungen. Adr.: M. 445 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Schneider für alte und neue Arbeit; dauernde Arbeit das ganze Jahr. Ed. Schill, 11452 Schlitz Ave., Kensington, Jll. dimi

Verlangt: Bushelman. 2045 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Schneider, fachkundige Männer; stetige Arbeit. 504 W. 69. Str. dimi

Verlangt: Mann, Selterwasser zu füllen. Vorzusprechen Abends um 9 Uhr, J. Holzwinkler, 620 N. Clark Straße.

Verlangt: Guter Tag-Schneider in Evanston. Nachzufragen 133 E. Clark Str., Zimmer 1. S. Chevlin. modimi

Verlangt: Ein guter Stallarbeiter. 4147 Armitage Avenue. Bäckerei. mobi

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Princeß. — Oberammergauer Bauernspieler in wechselndem Spielplan.
Powers'. — „The Lily."
Olympic. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Fort. — „The Great Name."
Blackstone. — „The Return of Peter Grimm."
Garrick. — „The Passing of the Third Floor Back."
Illinois. — „Maggie Pepper."
Lyric. — „The Girl and the Kaiser."
Crown. — Zauberkünstler Thurston.
Whitney. — „Don't Lie to Your Wife."
Chicago Opera House. — „When Sweet Sixteen."
Grand Opera House. — „Disraeli."
Imperial. — „The Talk of New York."
Colonial. — „The Fascinating Widow."
College. — „Arizona."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Mann um Drug Laboratorium zu übernehmen, muß Erfahrung haben in Parfümen und Creams herstellen können. Nachzufragen beim General Superintendent vor 10 Uhr Morgens auf dem 8. Floor; nach 10 Uhr Morgens auf dem 2. Floor.
The Fair, State und Adams Str.

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 2384 Elston Avenue.

Verlangt: Guter Porter. 531 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Trocken-Reiniger in Färberei. 3478 N. Clark Straße. H. C. Breuning.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes. — 1906 Belmont Avenue. dimi

Verlangt: Ein nüchterner junger Mann als Porter in Hotel. 347 S. State Str. dimi

Verlangt: Junger Mann, für Porterarbeit in Saloon. 730 Wells Str.

Verlangt: Guter deutscher Porter; einer, der englisch sprechen kann. 6301 N. Clark Str., Ecke Rosemont.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Brot zu helfen. 1755 Sedgwick Str.

Verlangt: Wagenwäscher. Standard Brewery, 1225 Campbell Ave. dimi

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. Muß erfahren sein an Reparaturen. Vorzusprechen Mittwoch Nachmittag 2:30. 153 Fifth Ave. Stetiger Platz. Eigener „Boß".

Verlangt: Deutscher Koch für Oyster Bay, 218 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junge über 16 Jahre,, in Packingroom zu arbeiten. McCormick Co., 1721 Wells Str.

Verlangt: Mann, um Handharmonikas zu repariren. 858 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann, für Porterarbeit, in Lunch Room. 807 West Randolph Str.

Verlangt: Barbiere, Blacksmiths, Farmarbeiter und Porters, Tagelöhner für Wälder. Chicago Employment Bureau, 272 East Madison Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, an Wagenarbeit. 680 Wells Str.

Verlangt: Schmiedhelfer, an Wagenarbeit. 3549 West North Ave.

Verlangt: Zehn erfahrene Hausmovers; Unionleute. 1814 Wabansia Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 2202 N. Western Ave.

Verlangt: Zigarren-Agent. 3249 N. Western Ave. dimifr

Verlangt: Schneider, Bushelman, für neue und alte Arbeit. 2361 Clybourn Ave.

Achtung! Verlangt: Verunglückte, welche nicht mehr alle Arbeit machen können oder eventuell auch Verkrüppelte finden leichte Arbeit bei gutem Verdienst. Adr.: T. U. 662 Abendpost.

Verlangt: Junge an Cakes, kein Ungar. 646 North Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon und Küchenarbeit. Geo. Mahler, 50 State Str., Basement.

Verlangt: Schneider, Bushelman, junger Mann bevorzugt. 3234 Greenwood Terrace.

Verlangt: Laufbursche; Lohn $4.00. A. Busch & Co., 277 Fifth Avenue. modi

Verlangt: Junge an Cakes, 16 Jahre alt. 1845 Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Schneider. 1810 Irving Park Blvd.

Verlangt: Barbiere $14. Abends, Hotels $20. Männer zum Auslernen $12 195 La Salle Str. Krampe.

Verlangt: Blacksmith-Finishers an Wagenarbeit. 39. Str. und Parnell Ave. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsche Frau für Haushaltung, kochen für zwei Mann, kann auch ein Kind bei sich halten. Wünsche ferner zwei Männer auf der Farm zu arbeiten; bezahle guten Lohn. Solche, die arbeiten wollen, sollen schreiben an Nicolas Massion, Pontiac, Ill. Pontiac ist 92 Meilen von Chicago. di—sa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, junger Mann, wünscht stetigen Platz als zweite oder dritte Hand an Brot. Telephon: Haymarket 254.

Gesucht: Deutscher Mann, Gärtner, wünscht Arbeit, Glashaus oder Nursery. M. M., 1451 Larrabee Straße.

Gesucht: Erfahrener Bartender, ist willens etwas Porterarbeit zu thun, wünscht stetigen Platz. Lambert, 665 North Avenue. dimido

Gesucht: Junger Mann bittet dringend um dauernde Stellung. Otto Anhalt, 583 W. 56. Str.

Gesucht: Bartender wünscht stetigen Platz, spricht deutsch, englisch und polnisch. Adr.: M. 475 Abdpost. dimi

Gesucht: Berliner Wurstmacher, 25 Jahre alt, sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Liebusch, 1468 Chicago Avenue.

Gesucht: Metall- oder Hartgummidreher sucht Arbeit. M. Urek, 1247 Taylor Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Porterarbeit. Bitte vorzusprechen bei Robert Herter, 8115 S. Centre Ave.

Gesucht: Erster Klasse Carpenter sucht stetige Beschäftigung. A. Meister, 8151 S. Centre Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Dreher oder Schlosser. Adr.: M. 446 Abendpost.

Gesucht: Bäckergehilfe mit guter Erfahrung sucht Stelle in kleiner Bäckerei. Adr.: F. 124 Abendpost.

Gesucht: Zwei tüchtige Bäcker suchen stetigen Platz an Brot und Biscuits. Können vortrefflich Kaisersemmel wirken. Adr.: Z. 571 Abendpost.

Gesucht: Deutscher lediger Mann, 20 Jahre alt, sucht Arbeit auf Farm oder in Wasch- und Cleaninghaus, die Arbeit erlernt, auch Pressen erlernt; arbeitete auch in Kohlengrube. Daniel Weber, 2914 Fifth Avenue.

Gesucht: Junger starker Mann, der englischen Sprache mächtig, sucht irgendwelche Arbeit in Großwaarenhandlung oder Fabrik. Adr.: M. 404 Abdpost.

Gesucht: Buchbinder, der langjährige Erfahrung in Ungarn hat und seit 6 Jahren als solcher bei einer großen Firma hier angestellt, wünscht eine Stelle mit Anfangslohn, wo er als Buchbinder arbeiten kann. Adr.: P. 201 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann von 84 Jahren sucht Stelle im Weinkeller zu arbeiten oder als Abfüller, hat längere Zeit solchen Posten bekleidet, mit Empfehlungen, oder versteht auch sonstige Arbeit. 1861 Bissell Straße.

Gesucht: Dritte Hand an Cakes sucht Arbeit. 2824 West 24. Straße.

Gesucht: Ein tüchtiger Brot- und Cakesbäcker sucht stetige Arbeit. J. Betz, 19 Cedar Str.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, kann Lunch schneiden, am Tisch aufwarten, verrichtet auch Porterarbeit. Chas. M., 1514 Wieland Str.

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 5120 Justine Str.

Gesucht: Eisendreher und Maschinenschlosser, 21 Jahre alt, spricht deutsch und slawisch, sucht Stelle. Joseph Mueller, 21 Blair Str.

Gesucht: Deutscher Maurer, ledig, sucht Stellung, versteht alle Reparaturarbeit, hat in diesem Lande schon gearbeitet; geht auch aufs Land, oder in eine Fabrik. 4859 Laflin Str. J. R. modi

Gesucht: Wurstmacher, 19 Jahre alt, sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Berger, 2164 N. Talman Avenue. modi

Gesucht: Porter, kann bartenden und serviren, nüchtern, ehrlich, sucht stetige Stellung. Tischler, 905 W. Chestnut Straße. somodi

Gesucht: Bäcker, junger Mann, sucht Arbeit, Südseite. Weisman, 3327 S. Ashland Ave. somodi

Gesucht: Deutscher Maurer sucht stetige Arbeit; versteht auch Boiler. August Bahrs, 2817 Harvard Straße. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Plüsch Bags und Ledermacher-Geschäft. Zu adressiren: Carl Malise, 532 Garfield Ave. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Flinker junger Bartender sucht Stellung, verrichtet alle vorkommenden Arbeiten. Dan Nagel, 533 Wells Straße.

Gesucht: Eisendreher und Maschinenschlosser, 24 Jahre alt, sucht Arbeit; spricht deutsch und slawisch. Joseph Miller, 1834 Blair Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht Beschäftigung; am liebsten ein Handwerk zu erlernen. John Lamp, 2349 Belden Court. dimido

Gesucht: Junger deutscher Maschinist, spricht englisch, sucht dauernde Stellung; würde sich auch mit $800 an reellem Geschäft betheiligen. Gus Hulsewig, 2349 Belden Court.

Gesucht: Aelterer Mann, ehrlich und zuverlässig, kann gut schreiben und rechnen, sucht Beschäftigung, sogleich oder so bald wie möglich. Bescheidene Ansprüche. Adr.: D. 319 Abendpost.

Gesucht: Junger, starker Mann, stadtbekannt, kann sehr gut mit Pferden umgehen, sucht Stelle. Schroeder, 2350 Lincoln Ave.

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht Stelle. Telephon: Lincoln 2901.

Gesucht: Junger, deutscher, gebildeter, arbeitsamer Mann sucht Arbeit oder Stellung in einem Geschäft. 4426 La Salle Str.

Gesucht: Porter, der auch Bartenden kann, sucht stetige Stelle. Kintzinger, 1523 Cleveland Ave.

Gesucht: Bartender, gesetzten Alters, durchaus zuverlässig, flinker Arbeiter, der sein Geschäft gründlich versteht, zuvorkommend und nüchtern ist, gestützt auf langjährige Erfahrung und beste Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: D. 323, Abendpost.

Gesucht: Lediger deutscher Mann sucht Stelle als Janitor. 321 Schiller Str.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stellung. Jacob Fischer, 355 Locust Str., 3. Floor.

Gesucht: Deutscher in mittleren Jahren, spricht ungarisch, kroatisch und rumänisch, sucht Stelle als Porter, Wächter, Hausmann oder Office reinhalten. Jacob Orth, 1435 Cleveland Ave.

Gesucht: Guter Schreiner sucht Arbeit. 1722 Burling Straße, hinten, oben.

Gesucht: Painter sucht Stelle; nimmt auch Arbeit auf dem Lande an. Reidermaier, 1415 Hudson Ave.

Gesucht: Ein junger deutsch und englisch sprechender Mann sucht Stelle für Porter zu erlernen. 1861 Bissell Straße.

Gesucht: Junger Mann, 31 Jahre alt, erfahrener Zigarren-Clerk, kann Bartenden, sucht Stellung. Adr.: D. 326 Abendpost.

Gesucht: Schneider sucht dringend Beschäftigung (Familie von 9 Personen), Hilfe sehr nöthig. Weinstein, 1451 N. Irving Ave. dimi

Gesucht: Tinner und Klempner wünscht Arbeit, mit aller Arbeit vertraut. F. Frech, 1453 Larrabee Straße. dimi

Gesucht: Guter Herrenrockmacher sucht Stelle auf Kundenarbeit. Wilhelm Röhrich, 761 Congreß Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 30 Verkäuferinnen für Waschstoffe, Seide und Schuhe, beständige Stellung und gute Gelegenheit sich aufzuarbeiten für fähige und strebsame Damen. Nachzufragen beim Superintendent, 5. Floor, vor 10 Uhr Vormittags, oder auf dem 2. Floor nach 10 Uhr Vormittags.
Rothschild & Company, State u. Van Buren Str. u. Wabash Ave. dimidofrson

Verlangt: Erfahrene Hilfe zur Umänderung von Coats und Skirts; ferner Maschinen-Operators an Damen-Kleidern; dauernde Stellung. Anzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum,
Marshall Field & Company, Retail.
6mzlw

Verlangt: Operators und Finishers an Damen-Kleidern und Waists. Anzufragen auf dem zehnten Floor, Ecke Michigan Avenue und Madison Straße, Michigan Avenue Eingang, Montgomery Ward & Company Building, Marshall Field & Company, Retail.
6mzlw

Verlangt: Ordentliche Mädchen von 16 Jahren, um in der Stickerei-Fabrik mitzuhelfen. Chicago Embroidery Co., 1715 W. Ohio Str. modi

Verlangt: Helferin an Kleidern. Brauner, 1642 West 20. Str.

Verlangt: Mädchen zum Pressen an Damen-Kleidern in Cleaning-Store. 1442 Wilson Ave.

Verlangt: Mädchen zum Pressen, mit Erfahrung in Färberei. H. C. Breuning, 3478 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, im Möbelladen zu arbeiten, zum Abstäuben. $1.50 die Woche. Barwig Bros., 3008 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, $6.00; keine Hausarbeit. 1725 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Finishers an Damen Kundenschneiderarbeit. Roemer, 1245 Milwaukee Ave.

Verlangt: Operators an Waschkleidern. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Nordost-Ecke Huron und Franklin Str., 6. Fl. 7mzlwX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Waschstoffe, Spitzen und Stickereien. Beständige Stelle.
Wieboldt's
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Tüchtige Handstickerinnen. Bringt Muster mit. Mrs. E. Pick, 1329 N. Campbell Ave. Telephon: Humboldt 6089. dimido

Verlangt: Verkäuferinnen für Samen- und Blumenknollen-Department. Müssen Erfahrung haben. Beständige Stellung.
Wieboldt's
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Erfahrene „Overseam"-Näherinnen an feinen Kid-Handschuhen, Fuß-Betrieb. Otto Dahl, 1112 Wells Str. dimi

Verlangt: Mehrere Mädchen, 16 Jahre und älter, um Papierblumen zu machen; guter Lohn. 1679 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Finishers an Westen; ebenfalls gute Lehrmädchen. 1648 Haddon Ave., oberer Floor. Schneider.

Verlangt: Lehrmädchen. 5628 Green Straße.

Verlangt: Mädchen, an Damen-Jackets, in erstklassigem Damen-Schneidergeschäft. 1455 N. Clark Straße. samodi

Verlangt: Stepper und „Backer" an Westen. 2947 Cortland Straße. modi

Verlangt: Erstklassiger Damenschneider; guter Lohn. 1455 N. Clark Str. samodi

Verlangt: Mädchen, um an Strick-Maschinen zu arbeiten; stetige Arbeit. 2108 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knopfannäherinnen an Damen-Suits; guter Lohn. Reschke & Kirschbaum, 238 Fifth Ave. 5mzlwX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, für leichte Manufakturarbeit, stetige Arbeit das ganze Jahr; $5.00 zum Anfang. Anzufragen: 53 Ost Illinois Str. dofrsonmodimi

Verlangt: Operators, Mädchen, an Waschkleidern. Nordost-Ecke Huron und Franklin Str., 6. Floor.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gute Bezahlung. 4820 Prairie Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichten Haushalt, kein Kochen; Nachts nach Hause gehen. Mrs. Ida Pollock, 355 Ost 45. Str.

Verlangt: Dienstmädchen, drei in der Familie, $5 bis $6. 3110 N. Ashland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, das englisch sprechen kann, für halbe Tage, leichte Hausarbeit. 438 Belden Ave., Apt. 22. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeinen Haushalt; gutes Heim für die richtige Person. — 728 West Division Straße. modimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen; Lohn $5 die Woche. 221 Ost 51. Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1213 West Adams Str., nahe Centre Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — Anzufragen: 1401 Park Str., 1. Flat. H. Wolf.

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; guter Lohn. Mrs. L. Sobisi, 442 Ost 31. Straße. 4mzl2w

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit. 3604 Ogden Ave. 'Phone: Lawndale 3398. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1700 Cleveland Ave., Ecke Eugenie. modi

Verlangt: Geschirrwäscherin. Schmitt's Restaurant, 1539 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4614 Champlain Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen: 673 Roscoe Str., 1. Flat. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $3.00 die Woche. 1737 Barry Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen, dampfgeheiztes Flat; kleine Familie. 1314 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf zwei Kinder aufzupassen; kleine Familie. Nachzufragen im Lunch Room, 347 S. State Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3320 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. Restaurant zum Weizen Rößl, 631 North Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Drei. 1513 Trumbull Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln einbegriffen; Lohn $6; Privatfamilie; Nordseite. Nachzufragen tagsüber. Beaded Bag-Geschäft, 88 S. State Str., 1. Etage, Zimmer 1.

Germania Vermittlungs-Büro,
1460 N. Clark Straße.
Telephon: Dearborn 1907.
Die größte Deutsch-amerikanische Vermittlungs-Agentur Chicagos. Gute Mädchen und die besten Stellungen, zu höchsten Löhnen, besorgt.
7mz,dibofX,*

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 611 Ashland Boul. dimido

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen, im Store mitzuhelfen und leichte Hausarbeit zu verrichten; $6 und Kost. 5151 Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4428 Vincennes Ave., 2. Apt.

Verlangt: Scrubfrau für Kleiderfabrik an Südwestseite. Hart, Schaffner & Marx, 135 Market Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3222 Douglas Blvd., nahe Kedzie Ave. Phone Randolph 845.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von 3 Erwachsenen. S. W. Federin, 5733 Winthrop Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes bevorzugt. Kein Kochen. 494 N. Forest Ave., River Forest.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Dr. Hershfield, 1350 S. Center Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5739 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Muß kochen können. $5 per Woche. 1603 Ost 53. Str. dimi

Verlangt: Deutsche Köchin, Kost und Logis. Road House, St. Boniface Cemetery. 4818 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 6016 Union Ave.

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen und beim Lunch am Tisch aufzuwarten. 33 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Kindermädchen, Geschirrwäscherinnen, Zimmermädchen, Waitresses, Mädchen für Hausarbeit. Chicago Employment Bureau, 272 East Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 327 South Central Park Ave., nahe Colorado Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für leichteren Haushalt; Lohn $5 und Kost. 1331 N. Halsted Str., hinten, unten.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß waschen, bügeln und etwas kochen können; kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht; Empfehlungen erforderlich. Nachzufragen: 3645 South Hermitage Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie. 1820 Turner Ave. Telephon: 1543 Lawndale.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit, in Saloon. 2463 West 12. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4332 Vincennes Ave., 1. Flat. Telephon: Kenwood 963.

Verlangt: Aeltere, anständige Frau für Hausarbeit. 2446 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum reinmachen Vormittags. Store, 240 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1503 La Salle Avenue.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 551 North Ave., Flat 2.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Haushaltung zu helfen, muß zuhause schlafen. Nachzufragen: Apotheke, 1326 Sedgwick Str.

Verlangt: Saubere Waschfrau, die Wäsche heim nehmen kann. 3032 Racine Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit in Saloon. 2201 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3514 West Fullerton Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie. Mrs. R. Conn, 3815 Wilton Avenue, nahe Grace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut empfohlen sein. M. Grusian, 1421 South Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können; kleine Familie, zwei Personen. 959 Webster Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. 1823 West Division Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 1720 West Division Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, für leichte Hausarbeit, in einer Bäckerei. 2439 Armitage Ave.

Verlangt: Waschfrau. Wäsche zum Waschen in's Haus zu nehmen. 1414 Grand Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten. Muß gut englisch sprechen. 2737 Madison Str., Restaurant.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. $6. 2234 W. 21. Str.

Verlangt: Einfache ältere Frau für 2 Jahre altes Kind und leichte Hausarbeit; gutes Heim. 4506 Winchester Ave., Ravenswood. dimi

Verlangt: Junge Frau zum Geschirrwaschen und Scheuern im Restaurant. Jamm's, 2258 N. Clark Straße.

Verlangt: 100 Mädchen, auch frisch eingewanderte, für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Davies Office, 1219 N. Paulina Str., nahe Division Str. sabi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellung gesucht für sechs Mädchen. 3537 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1326 S. Rockwell Str., nahe Ogden Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Lunchköchin. 1401 Wells Str., oben, rechts. dimi

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Waschplätze, halbe Tage. Agnes Spang, 4749 Loomis Str. dimi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 3002 Parnell Ave., Flat 1.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht irgendwelche Arbeit; Saloon oder Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 2988 Union Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. Anna Mijar, 2245 West 13. Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze. 912 West 19. Place, hinten, oben.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, oder als Zimmermädchen. Persönlich nachzufragen. 3849 Lincoln Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Sprecht vor oder schreibt, 621 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; ist 7 Monate im Lande. 4323 S. Evans Ave. Emilie. Tel.: Douglas 4539.

Gesucht: Ungarische Frau, spricht wenig englisch, sucht Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen: Mrs. Horwath, 1429 Redfield Str., nahe Elston und North Ave.

Deutsche Frau nimmt Wäsche außerm Hause. Mrs. Cook, 1151 Grand Ave. dido

Gesucht: Arbeitsame Frau (36) sucht Nachtarbeit, Office oder Restaurant. Adr.: Z. 500 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit von 8 Uhr Morgens bis 4:30 Nachmittags; kann auch kochen. L. Urek, 1247 Taylor Str.

Gesucht: Aeltere Frau, tüchtige Haushälterin, sucht Stelle bei älterem Herrn oder Dame. Mrs. Mueller, 2640 93. Straße. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen; Privatfamilie. Bitte selbst vorzusprechen. 2034 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Erstklassige selbstständige Köchin sucht Stellung in Saloon, Lunchklub oder dergleichen. Adr.: 646 N. Clark Str., Zimmer 10. Telephon Dearborn 765. modimi

Gesucht: Gesetztes deutsches Mädchen sucht Stelle bei ein oder 2 Personen als Haushälterin. D. W., 5015 Hoyne Ave. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Gramus, 1620 Julian Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1938 Austin Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmache-Plätze. 1724 Grand Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze. Mrs. Keller, 1658 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1710 N. Halsted Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche zum Waschen und Bügeln in's Haus zu nehmen; Reinmacheplätze am Samstag. Hoffman, 1725 Fremont Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte persönlich vorzusprechen, 6138 Centre Ave., Flat 1.

Gesucht: Aelteres deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. Schriftlich, bitte. 1660 N. Irving Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Saloon-Küche mitzuhelfen. 1804 N. Ohio Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Saloon, Nachtarbeit, von 4 Uhr Nachm. an, oder in kleinem Restaurant. 1825 Larrabee Str. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit in Saloon oder Restaurant; Tag- oder Nachtarbeit; oder Wäsche zum waschen und bügeln, beim Stück. 2222 N. Maplewood Ave., Flat 2, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1822 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmache-Plätze. 630 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches, jüdisches Fräulein, sehr gut in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle in besserem Hause oder bei alleinstehender Dame. 2503 Southport Ave., 2. Flat, links.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau, kann schön waschen und bügeln, sucht Stelle in feinem Haus, Nordseite; kann nur deutsch sprechen. W. Kereres, 2833 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle, Geschirrwaschen und in Familie mitzuhelfen. 1411 Mohawk Str.

Gesucht: Ein fleißiges deutsches Mädchen, welches kochen kann, sucht Stellung für Hausarbeit, in Privatfamilie. Bitte, persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. 3044 Southport Ave., hinten, 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht mit Familie als Reisebegleiterin nach Deutschland zu gehen. Bitte zu adressiren: T. U. 652 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Selber vorzusprechen, 1583 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus, wascht und bügelt gut. 727 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. M. A. F., 1617 Hudson Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau mit guter Erfahrung sucht Hausarbeit, Nordseite. 1121 Orleans Str. C. K.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2012 Orchard Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, in Saloon oder irgendwelche andere Arbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. Miß Fendler, 1034 West 15. Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ersuche hiermit den Herrn, der am Sonntag Abend in der Edelweiß-Konzerthalle, North Ave. und Dayton Str., seinen Ueberzieher mit dem meinigen verwechselt hat, mich zu benachrichtigen. 3103 Armitage Ave., Schuhladen.

Patent-Anwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago.
9fbsondibo*

Robt. Klotz & Co. ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Patente für alle Länder prompt und mäßig. Schillergeb. 103 Randolph Str. 28indidosa*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Dachdecken. —
Eines der größten und bekanntesten Geschäfte offerirt Ihnen das beste und dauerhafteste Dach für den billigsten Preis zu legen. Alle Arbeit ist verbürgt. Adr.: P. 204 Abendpost. modi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verleihe $2200 auf Nordseite Eigenthum, Privatmann. 615 Diversey Blvd.

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten; verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen; verkaufen sichere erste Hypotheken; versichern Eure Häuser und Möbeln; beste Gesellschaften der Welt. Streng reelle Bedienung.
G. Freudenberg & Co.,
1561 Milwaukee Avenue,
nahe North Ave. und Robey Straße.
28jasadido*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $300 u. aufwärts, zu den allerniedrigsten Raten. Das älteste deutsche Land-, Geld- und Feuer-Versicherungs-Geschäft der Südwestseite. Schumacher, Gnaedinger & Co., 1208 Blue Island Avenue. 24fblmX

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. G. Bethel, 757 North Ave., Zimmer 8, Kemper Bldg. 4mzlw

Privatmann verleiht Geld gegen einfache Note und kauft zweite Hypotheken. Geld sofort. Strikt privat. Friedlander, 99 Randolph Str. 2mzdosondi*

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darlehen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. Phone Central 1730.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 25janX*

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 112 Clark Str., Z. 504. 14okX

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

C. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1841 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. S. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen auf Erste und Zweite Hypotheken zu den niedrigsten Raten. Bobeng, 4121 W. North Ave., nahe 41. Court. 3mzlmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
1jl*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Ecke Clark. Zim. 1307. 3ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

R. Friedlander's Rechts- und Notariats-Büro, 99 Randolph Str. Etablirt 1898. Rath in allen Fällen durchaus frei. 12fbsondido*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1sp*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkaufen: Möbel von 6 Zimmern; zusammen oder einzeln. Nachzufragen tagsüber oder Abends. 1226 N. Leavitt Str., nahe Division Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, zum großen Schleuderpreis, wegen Aufgabe des Haushalts. 830 Newport Ave., 2. Flat. Telephon: Lake View 6371.

Achtung! Die beste und billigste Gelegenheit! Muß verkaufen: Gute Möbel, 6 Zimmer Einrichtung, Mahagoni Leder Parlor Suit, Leder Schaukelstuhl, Ledercouch, Rug, Teppich, Bilder, Spiegel, Gardinen, Uhr, Bücherschrank, Ausziehtisch, Stühle, Sideboard, Betten, Dresser, Chiffonier, Nähmaschine, Oefen Kücheneinrichtung; verschleudere alles sofort wegen Deutschlandreise, auch einzeln. 1845 Orchard Str., 1. Floor. 6mzlwX

Stephan Kiß kauft und verkauft Möbel, Heiz- und Kochöfen. 1583 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. und North Av. 6mzlw

Große Bargains! Wenig gebrauchte Möbel, Betten, Dressers, Tische, Rugs, Piano, Go-Carts, Parlor-Suit, Davenport, Oefen etc. 2261 Lincoln Avenue. mz2—31dosadi

Aus dem Geschäfte gedrängt!
Der ganze Vorrath von gebrauchten Möbeln etc. von den drei Läden einschließend 50 „Lots" Lagerhaus-Waaren muß geräumt werden. Curtis' Furniture Exchange, 6203—5—7 Wentworth Ave. 26fbsondido*

Zu verkaufen: Elegantes Schlaf-Davenport, sowie prachtvolles Parlor-Set, mit echtem Leder überzogen; wegen Abreise spottbillig. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 2mz,1w

Dame muß prächtige Möbel verkaufen, wie neu, $100 Parlor Set für $35; $40 Rugs für $18, Spiegel, Betten, Tische, Stühle, Gardinen, Ledercouch, Schaukelstühle, Davenport-Bett, Nähmaschine, fancy Kissen, Vasen, handgemalte Bilder, allerlei. 1346 Nord Robey Str., nahe Wicker Park. 3mzlwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waagen-Lager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, varirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasodido*

Nur $110 für schönes Bauer Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str. 4mz2wX

Zwei hochfeine Klarinetten wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Andorfi, 507 N. State Str. dimi

Suche Stahl Xylephon auf Abschlagszahlung zu kaufen. Adr.: M. 447 Abendpost.

$75 kaufen feines Lyon & Healy Upright Piano, kostete $350. 733 Milwaukee Ave., Floor 1. modimi

$45 kaufen $400 elegantes Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 6mzlwX

Zu verkaufen: Fast neues $600 Piano, mit prachtvoll geschnitztem Gehäuse, herrlicher Ton, muß für $175 verkaufen; verlasse Amerika. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe N. Clark Str. und Lincoln Park. 2mz,1w

Gutes $350 Piano, 1 Jahr gebraucht, ist wegen Abreise spottbillig zu verkaufen; 20 Jahre garantirt. $2440 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 2mz,1w

Nur $25.00 für ein schönes neues Muster Square Piano. Groß, 1549 Wells Str. nahe North Ave. 20ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleuderungs-Verkauf: 1100 Pfd. schweres Auslieferungs- oder Ausfahr-Pferd, Stanhope und Geschirr, für Doktor; verkaufe einzeln. 2430 Grand Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Billig, wachsamer weißer französischer Pudelhund. 1637 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, wegzugshalber, sehr großer Bernhardinerhund (Pedigree), weißer französischer Pudel, feine Konzertzither, 1 Mandoline. 2133 Edward Court.

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, manche Stuten trächtig, 900 bis 1700 Pfund schwer; keine Offerte abgewiesen; Pferde kostenfrei versandt auf allen Eisenbahnen; doppelte Geschirre $6 das Set. B. Greensfelder, 1319 Cornelia Str., Verkäufer. 1fb*

Zu verkaufen: 16 Stück Pferde, von $25 aufwärts; Harnesses und Wagen, müssen verkauft werden. W. Meyer Transfer Co., 5143 Süd Halsted Str., und 806 Lake Str., nahe Halsted Str. 6mz*X

$50 kaufen junge Arbeits-Stute, 1200 Pfund. 1445 Chicago Ave. modimi

Bezahle guten Preis für Pudel-Puppies. Adr.: Z. 572, Abendpost. sasomodi

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Straub, 1559 Milwaukee Ave. 5ja3mX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nähmaschine $5.00, in guter Ordnung, alle Vorrichtungen. Sultan, 3249 Lincoln Avenue. 4mzjamodifrlm

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine; nur $5. 2049 West 12. Str., nahe Robey. 21nv5ms

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu kaufen gesucht: Carpenters' Handwerkszeug.— 2251 W. 21. Place, 1. Flat.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher Mann, 30 Jahre alt, guten Charakters, wünscht, da alleinstehend in diesem Lande, zwecks späterer Heirath die Bekanntschaft eines soliden Mädchens zu machen. Offerten mit Bild und Angabe der Verhältnisse an Adr.: D. 321 Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittfrau von 38 Jahren, sucht Bekanntschaft eines guten Arbeitsmannes, zwecks Heirath. Kann auch guter Farmer sein. Briefe erbeten bis Sonnabend unter Adr.: Z. 584 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit einem netten katholischen Mädchen, zwecks Heirath. Bitte Antworten unter Adr.: Z. 550 Abendpost.

Heirathsgesuch. Mann, 38 Jahre alt, arbeitsam und mit guten Eigenschaften, habe etwas Vermögen, möchte gern die Bekanntschaft eines guten armen Mädchens ohne Anhang, das später Lust hätte auf das Land zu gehen, zwecks Heirath. Adr.: M. 448 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Carpenter-Arbeit gut und billig ausgeführt. Messerli & West, 1943 Dayton Str.

A. Krause! Schreibe sofort, wann ich Dich sprechen kann. M. Krause.

Leichte Brick-, Zement- und Schornsteinarbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Str. didosa

Verlangt: Zementarbeit in Tausch für zahnärztliche Behandlung. Adr.: D. 318 Abendpost.

Painting, Paperhanging, gute Arbeit garantirt. L. Popp, 1115 Greenwood Terr. Tel. Lincoln 4750. 7mzdidosalm

Marie, kleine Oesterreicherin, letzten Samstag Yondorf's Halle, Maskenball, gib richtige Adresse. E. A. B., 1022 W. Harrison Str. dison

Ich übernehme Reparaturen an Häusern, Brick-, Zement- und Plaster-Arbeit, gut und billig ausgeführt. Ferd. Jantz, 639 Alaska Str.

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 1988 Mohawk Str., nahe Center Str. didoso,bw

Vor der Saison!! Painting, Papering, Calsomining, erstklassige Arbeit jetzt billigst unter Garantie ausgeführt. Biß, 2517 Fullerton Ave. Telephon: Humboldt 6939. Mdosasondilm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22fblmt

R. Friedlander, Collection Agency, 99 Randolph Straße. Etablirt 1898. 10fb*X

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 1665. Phil. Walger. 23ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$400 kaufen etablirten Candy- und Schulmaterialien-Laden, nahe Schule; Miethe mit 3 Zimmern $15.00. 1829 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Für $550, Zigarren-Stand, Reingewinn $125 monatlich; größter Bargain innerhalb der Schleife; Eigenthümer hat anderes Geschäft; seit sechs Jahren etablirt; lange Lease; überzeugt Euch sofort. 275 La Salle Str.

Wegen Krankheit zu verkaufen: Delikatessen-Store, große Wohnung, billige Miethe, gute Nachbarschaft; sofort genommen, sehr billig. Seht's an. Fragt Morgens 9. 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Transfer-Ecke, Goldgrube für den rechten Mann; sofort genommen, $1050; das Dreifache werth. Morgens 9. 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, Wocheneinnahme $200; altes gutes Geschäft. Kommt, seht's Euch an. Fragt Morgens 9. 1572 Clybourn Ave.

Wer schnell guten Saloon, Grocery, Delikatessen-, Zigarrenladen, Bäckerei, Butchershop kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach 1572 Clybourn Av.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Butter- und Eier-Store; gute Transfer-Ecke; feine Einrichtung; großer Waarenvorrath; nachweislicher Reingewinn $160 monatlich; Platz für Wohnung. 1562 Wells Str., Ecke North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, an West Lake Str.; Goldgrube für deutsche Leute; tägliche Einnahme $30; sehr niedrige Miethe; gute Lease. Nähere Auskunft ertheilt Mr. Brauns, 3221 Park Avenue. Telephon: Garfield 8809. dimidofr

$450 kaufen kleine feine Groceries und Delikatessen, guter Stock und Fixtures, Baargeschäft, Wohnzimmer, sehr gute Kundschaft, gerade der Platz für gute Geschäftsleute; Agenten nicht gewünscht. 2520 Southport Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutzahlender Schuhreparatur-Shop, Wohnzimmer oben, feine Gelegenheit. 726 Belden Avenue.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Cash, nur Store-Trade, lange Lease, Westseite, Einnahmen $350 per Woche. Adr.: A. P. 64 Abendpost.

Verschleudere gutes Geschäft, gutes Lager, Zigarren, Stationary, Soda-Fountain und gute Fixtures, für $350, Miethe $16 für Store und 3 Zimmer. 1341 Grand Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Färberei, Storetrade. Adr.: Z. 503 Abendpost. dimido

Gute Gelegenheit für Ehepaar zur Gründung eines Restaurant — Südwestseite — Transfer-Ecke — keine Konkurrenz; billige Miethe; müssen erster Klasse Köche sein. Antwort in Englisch unter Adr.: Z. 585 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Kleiner netter Meat-Market, muß verkaufen wegen anderer Geschäfte; guter Platz für Deutsch-Ungarn oder Deutschen. 1900 Dayton Str., Ecke Clay Straße.

Zu verkaufen: Frame Store u. sechs Wohnzimmer mit Grocery-, Zigarren- u. Candygeschäft, auf Abzahlung, Nordseite, Bargain. Heeler, 1559 Clybourn Avenue. 6mzlwX

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, modern eingerichtet, Einnahme nachweisbar über $30 täglich; Preis $1000. Adr.: P. 227, Abendpost. mz4,7

Zu verkaufen: Bester Grocery und Butchershop an Lincoln Ave., Nachzufragen bei H. Keller, 1453 Addison Str. modi

Zu verkaufen: Saloon, in guter Nachbarschaft. — 'Phone: Belmont 1795. modido

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Roominghaus, 23 Zimmer, alles besetzt. 316 Süd Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, nur Store-Trade, blühende Gegend, $1800 Baar. Adr.: U. 118 Abendpost. frsamodi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Roominghaus, 14 Zimmer, alles besetzt. 28 Nord Halsted Str. modi

Gutgehendes Restaurant, nahe großen Fabriken, sehr billig zu verkaufen wegen baldiger Abreise. Nachzufragen beim Eigenthümer: 1645 Fullerton Ave. nahe Clybourn. sasomodi

Eine gute Gelegenheit, Euer Geld zu verdoppeln und ein gutes Einkommen zu erzielen, durch Kauf eines Saloons und European Hotels; dreijährige Lease, niedrige Miethe; gute Lage. Adr.: S. 59, Abendpost. sasonmodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Butcher als Partner für Grocerygeschäft. 3417 Lawrence Ave., Ravenswood. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Laden, passend für Barbier, als Candy-Store oder sonstiges Geschäft; Dampfheizung. 1317 Van Buren Str. disa

Zu vermiethen: Schöner Laden in guter Geschäftslage, geeignet für Barbiershop oder Frucht- und Candystore. Zu erfragen: 707 Willow Str., gegenüber Newberry Schule.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, $9; in guter Ordnung. Heeler, 1559 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat. Dampfheizung. 220 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. dimi

Zu vermiethen: Store, bester Platz für Barbier. 2837 N. Halsted Str. 6mzlw

Zu vermiethen: Flat, 4 Zimmer, Bad und Porch, an kleine Familie; ferner ein Pferdestall. Kaufmann, 1363 Cleveland Ave. 22fbX*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Frontzimmer. 1460 Nord Clark Straße, 3. Floor.

Deutsch-ungarische Leute verlangen Boarders. — 1876 Milwaukee Ave., 3. Flat, vorne.

Deutsche Familie nimmt Kind von 3 bis 7 Jahren in Pflege. Nachzufragen: 7936 Lowe Ave.

Kinder finden Board, 1942 Orchard Str. dido

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.50 bis $2.50, nahe Lincoln Park. 2246 Cleveland Ave. modi

Zu vermiethen: Separates großes Frontzimmer, gut möblirt Telephon. 2049 Lincoln Ave. mo—do

Roomers gewünscht, $1.00 die Woche. 1045 West Randolph Straße. 3mzlwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board gesucht von jungem Manne in gebildeter ungarischer Familie, Umgegend von Humboldt Park bevorzugt. G. Lebowich, 2629 Hirsch Straße.

Zu miethen gesucht: Anständiges Mädchen sucht Kost bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie; nahe Belmont Ave. und Wellington Str. vorgezogen. 1533 Wellington Str., 1. Flat.

Anständiges Mädchen wünscht Zimmer und Board, Nord- oder Nordwestseite. 1734 Sedgwick Str. Miß George. dimi

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer bei Wittfrau oder kleiner Familie, Nordseite. Adr.: D. 324 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleidermacherin sucht 3 bis 4 Zimmer Wohnung in guter Gegend; würde auch ein Flat übernehmen gegen freie Wohnung. Adr.: Z. 583 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr sucht Zimmer bei anständiger, alleinstehender Frau. Offerte mit Preisangabe an Adr.: Z. 547 Abendpost.

Anständiger Mann mit Schuljungen sucht Zimmer und Board bei Wittfrau ohne Kinder, wo eine Schule nahe ist, Nordseite. Adr.: Z. 502 Abendpost.

Mann sucht gutes Heim bei Frau oder kleiner Familie, Nordseite. Adr.: M. 449 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann sucht zwei kleine leere Zimmer, Nordseite. Adr.: Z. 582 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
95 Dearborn Str. (Zimmer 45), nahe Washington.
Sprecht vor, telephonirt oder schreibt uns.
Telephon: Randolph 3075. 1fbX*

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
40 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1jl*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Magenleidende,
von Aerzten und Spezialisten als unheilbar aufgegeben, können durch Roß' Unübertreffliches Magenmittel geheilt werden; eine zehntägige Probebehandlung, per Post, 25c; versucht's vertrauensvoll. Roß Remedy Co., 95 Washington Str., Zimmer 51. 4mz,lwX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Modernes 3stöckiges drei 6 Zimmer Flatgebäude, George Str. Preis $6500; monatliche Miethe $65. Nachzufragen: 847 George Str. 7mzlwX

2445 N. Halsted Str., 8 Zimmer Cottage zu verkaufen, mit $1200 Anzahlung, Rest auf Zeit, sehr billig. Nachzufragen: 847 George Str. 7mzlwX

Nur $1850 für Haus und Lot an Belmont Ave.; beste Geschäftsgegend. F. Gehn, 2136 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $4500 für ein schönes, großes zwei 6-Zimmer Flathaus, nebst 7-Zimmer Cottage hinten; Bad, Gas; 37x125 Fuß Lot; nur $500 Baar, Rest leichte Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Elegante Cottage. Nachzufragen Abends, nach 6 Uhr. 1933 Otto Str.

Zwei 6 Zimmer Brickgebäude mit kleiner Cottage hinten, Hudson, nahe North Ave. $5000. Torpe, 820 North Ave. dimifr

Zwei 6 Zimmer Flatgebäude, modern, Burling Str., nahe Center Str., $3500. Aug. Torpe, 820 North Ave. disa

1754 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave., zweistöckiges Gebäude, $2200. Torpe, 820 North Ave., alleinige Agenten. 7mzlwX

Zwei 6 Zimmer modernes Flatgebäude, Halsted, nahe Wrightwood Ave., zu verkaufen, mit $500 Anzahlung, Rest auf Zeit. Torpe, 820 North Ave. didosa

North Ave., nahe Clybourn, gutes zweistöckiges Geschäftsgebäude, $4800, werth $6000. Aug. Torpe, 820 North Ave. 7mzlwX

Nord Halsted Str., nahe Center Str., zweistöckiges Brick-Geschäftsgebäude, $5200. Aug. Torpe, 820 North Ave. disason

Zwei 6 Zimmer Flatgebäude, Barry, nahe Southport Ave., $3200. August Torpe, 820 North Ave. didosa

Dreistöckiges modernes feines Pressed Brick Gebäude, Lot 35×125, Preis $8750, nahe Belmont und Halsted Str. Torpe, 820 North Ave. didosa

Dreistöckiges drei 6 Zimmer Steinfront Flat-Gebäude, Wolfram Str., nahe Halsted, $9500. Torpe, 820 North Ave. didosa

Nahe Grace und N. Paulina Str., modernes dreistöckiges Brickgebäude, $8000. Aug. Torpe, 820 North Ave. disa

Eddy Str., modernes zweistöckiges Steinfront-Flatgebäude (neu), Lot 30×125. Preis $6600. Aug. Torpe, 820 North Ave. didosa

Geschäftsgebäude, Halsted, nahe Willow. Preis $3200, werth $4000. August Torpe, 820 North Ave. 7mzlwX

Nahe Osgood und Belden, dreistöckiges Steinfront Flatgebäude, $8200. August Torpe, 820 North Ave. didosa

Zu verkaufen: 2 Lotten an N. Ashland Ave., nahe Cornelia Str. Preis $900 jede Lot. Torpe, 820 North Ave. 7mzlwX

Zweistöckiges Brickgebäude mit drei 4 Zimmer-Flats, nahe Sheffield und Maud Ave., $3000. — Torpe, 820 North Ave. didosa

Nahe Clark und Grace Str., modernes drei 6-Zimmer Pressed Brick Gebäude. $8900. Aug. Torpe, 820 North Ave. didosa

Zu verkaufen: 3416 Perry Str., nahe Roscoe, modernes 3stöck. Brick- und Flatgebäude, Miethe $648; nur $5400. Leichte Zahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 3stöck. Brick, 6 Flats, 4 Zimmer, Osgood Str., nahe Center. Miethe $900; nur $7800. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Ich habe sehr viele Baarkäufer, die ihr Geld in Nordseite Property schnell anlegen wollen. Was habt Ihr? Schreibt und ich werde vorsprechen. Marquette P. Schmidt, Zimmer 604, Schiller-Gebäude, 109 Randolph Str. Telephone Randolph 839. 28fbdidosalm

Zu verkaufen: Bargain, hübsches, modernes 2½-stöck. Brickgebäude; Steinfront, Stein-Basement, 8 Fuß; 12zöll. Wand bis zum Dach; Eisenbalken; 6 Zimmer jedes; Beam Ceiling; Furnace-Heizung; 37 Fuß Lot; feine Nachbarschaft, an Seeley Ave., nahe Irving Park Boul. und Lincoln Ave.; Preis $7500, wenn in dieser Woche gekauft.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. sadido

Zu verkaufen: 5 u. 6 Zimmer Haus, Stein-Basement, östlich von Halsted Str. $4300
2 vier Zimmer Flat mit Hinterhaus, an School Str., Miethe $470 .... $4300
Moderne Cottage, 8 Zimmer, Wrightwood Ave. $4000
2 Flat Steinfront an Burling Str. $6600
Theils Termine. Schaedler, 722 Wrightwood Ave. sadi

Zu verkaufen: In West Ravenswood — auf leichte monatliche Abzahlungen — 2-Flat Gebäude und Cottages.
John A. Schmidt & Co.,
Leland und Western Ave. Tel.: Edgewater 4223. 21fbdidosalm

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, Bad, Gas, Umgebung von Irving Park Blvd. und Lincoln Avenue, $2500; $500 Baar. Addison und Leavitt Str., oder 1905 Belmont Ave. Zelosky. mo—fr

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, $3800; $500 oder mehr Baar, $20 monatlich.
6 Zimmer Cottage, Brick-Basement, $2500; $200 baar, $15 monatlich. modidofr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lot, Leavitt Str., nahe Addison Str., $750. Leihe Geld zum Bauen. Addison und Leavitt Str. Zelosky. modidofr

Zu verkaufen: Bargain, 2,Flatgebäude, Steinfront, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Birch Trim in jedem Flat, zwei Furnaces, Miethe $540, $4750; $1000 Baar, Rest $20 den Monat.
Zelosky, 1905 Belmont Ave. modidofr

Zu kaufen gesucht: Cottage, 6 Zimmer, auf einem Stock, zwischen Belmont Ave. und Irving Park Boul., westlich von Ashland Ave.; muß auf 30 oder mehr Fuß Grund stehen und Brick-Basement haben; Preis etwa $3800.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. samodimidofr

Verkaufe gutes 2-Flat Brick, ganz modern, nahe Clark Str., für $5800. Oder 2-Flat Frame in Edgewater, für $4200. Frey, 2828 Lincoln Ave. 3mzlwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nahe Milwaukee und Irving Park Blvd., feines neues Zwei-Flat Brickgebäude, modern, Furnaceheizung, Lot 33 Fuß. Nur $500.00 Anzahlung, Rest wie Miethe. Adr.: D. 312 Abendpost. dimido

Muß verkauft werden diesen Monat — Zwei 6-Zimmer Framehaus, hohes Basement, Gas und Bad, Zementseitenweg, Straße gepflastert; Miethe $348 jährlich. Preis für schnellen Verkauf nur $2850. Hälfte Baar; oder tausche für kleine Farm nahe Chicago. Nachzufragen: 3710 N. Albany Ave. 5mzlwX

Westseite.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden: Haus, 8 Zimmer und Badezimmer; zwei 4 Zimmer Wohnungen unten. Bringt 12 Proz. 2251 W. 21. Place. didosa

Farmländereien.

Es ist noch immer gutes Land nahe Chicago billig zu haben. Es liegt in dem Swigart Trakt, nahe Ludington und Manistee, Michigan, wo der Werth des Landes infolge der Verbesserungen stetig steigt. Viele Deutsche siedeln sich hier an. Preise werden im Frühjahr höher sein, kauft deshalb jetzt, ehe sie in die Höhe gehen. In diesem Trakt könnt Ihr das beste Klee-erzeugende Land für $10 bis $25 pro Acker haben und das meiste davon für $15 pro Acker, wenn Ihr jetzt kauft. Sendet $10, sagt mir, was Ihr wollt, und ich werde Euch 40 Acres je nach Eurem Wunsche heraussuchen, und Ihr habt das Recht, es gegen anderes Land auszutauschen, wenn Ihr das Land zur gegenwärtigen Preis-Basis besuchen werdet. Meine Bedingungen sind so niedrig wie $10 bis $25 Anzahlung und nur $5 bis $10 per Monat für 40 Acres. Ich habe auch gut gelegene 10 Acre Trakte. Dieser Distrikt ist besser als irgend ein andere Theil des Staates für Obstzucht, besonders für Aepfel. Geldanlagen in dem Swigart Trakt ist besser als eine Sparbank, das versichere ich jedem Käufer, und im Todesfall wird die Farm kostenfrei an Eure Familie übertragen. Sprecht vor an Wochentagen, Montag Abends oder Samstag Nachmittags. Wir sprechen deutsch. Schickt Postkarte für große Landkarte und illustrirtes Büchlein. W. G. Swigart, Eigenthümer, 1250 First National Bank Gebäude, Chicago. 15jasondido*

Verkaufe, wegen Krankheit, 130 Acres Wisconsin Farm, gute Verbesserungen, zum Schleuderpreis. Kommt Abends nache 1943 Grace Str., 2. Flat. 7mz*X

Zu verkaufen: Bestes Farmland im südwestlichen Wisconsin, nur 5 Stunden Fahrt von Chicago, zu $20.00 per Acre; leichte Abzahlungen stehen dem Käufer frei. Eigenthümer: Rebf, 121 La Salle Str. 16fbdosajodilm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle eingewanderten Damen u. Herren, welche wünschen an den jetzt beginnenden Zirkeln im Englischen theilzunehmen, sollten sich sofort anmelden; Sprechen, Schreiben, Lesen, Schnellstens, Bestens, billigst durch G.-A.-B.-Union. Kaufm. Fächer, Engineer-Lizens etc. Stellungen frei. 715 North Ave nahe Halsted Str.; stets geöffnet, auch Sonnt. sasodi

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht ertheilt zu mäßigen Preisen Mr. und Mrs. Arthur Hirsch. Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Avenue, nahe Larrabee Str., Phone: 5147 Lincoln. 3desa*

Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abend; Kostüme. 1327 N. Clark Str. Telephon: North 5356 24janX*

Erkrankte Männer.

Wir behandeln alle Männerkrankheiten, erst oder unser zugezogen, nach den erprobtesten Methoden. Man beachte, daß wir in jedem Fall, ehe wir eine Behandlung unternehmen, zuerst eine gründliche Untersuchung unentgeltlich vornehmen. Wenn der in Frage stehende Fall als heilbar erachtet wird, so wird dem Patienten die Sachlage genau erklärt, und derselbe kann sich dann entschließen ob er die Behandlung wünscht oder nicht. Der Behandlung von Männerkrankheiten haben wir Jahre unseres Lebens gewidmet und sind daher im Stande die besten medizinischen Dienste zu liefern.

Nervenschwäche, einem Leiden durch Vernachlässigung, Jugendsünden und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, das sich durch Gedächtnißschwäche, Rückenschmerzen, Nervosität, Kräfteverlust und verlorene Mannbarkeit bemerkbar macht, wenden wir unsere Aufmerksamkeit zu.

Zugezogene und geheime Krankheiten: Blasenentzündung, Blutvergiftung, Wunden im Hals und der Kehle, Ausfallen der Haare, schmerzhafte Geschwüre, Entzündungen, Hautkrankheiten und Ausschläge aller Art werden in kürzester Zeit beseitigt.

Unsere Gebühren sind die niedrigsten. Gründliche Untersuchung und Rath frei. Wir garantiren absolute Zufriedenheit in jedem Falle.

State Medical Dispensary

Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

150 Süd Clark Straße, Chicago, Ill.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten, von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme u.s.w., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für Chirurg. Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Männer! Blutvergiftung

kann absolut und dauernd in einmaliger Behandlung geheilt werden durch

Prof. EHRLICH'S Nr. 606

In über 30,000 Fällen, in welchen diese Behandlung angewandt wurde, ergab sich nicht ein einziger Fehlschlag. Es ist wirklich erstaunlich und wunderbar. Kein Anzeichen der Krankheit bleibt, alle Keime des schrecklichen Leidens werden ausgescheiden. Hört auf Euch jahrelang mit Drogen zu befäuben, vergeudet Euer Geld nicht. Kommt zu mir und ich beweise Euch daß ich Euch in einmaliger Behandlung heile.

Da ich nur eine beschränkte Quantität dieser chemischen Substanz (606) erhalten konnte, rathe ich Allen so bald wie möglich zu kommen, um Vereinbarungen wegen der Behandlung zu treffen.

Sprechstunden 9 Vorm. bis 6 Abds. Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag von 9—12.

Dr. WEINTRAUB,

Wiener Spezial-Arzt.

112 Clark Str.

Ecke Washington Str., Zimmer 211 (2. Floor). (Chicago Opera House Gebäude)

BERGSON & COMPANY — GLASSES of QUALITY — **Jetzt $1**

Duplex Linsen Euren Augen angepaßt in garantirt goldgefüllter Einfassung, alles vollständig für $1.

Wenn Ihr an Kopfschmerzen, Nervosität oder Augenanstrengungen leidet, kommt zu den zuverlässigsten Augenspezialisten und laßt Euch Gläser anpassen, die Euch schnell heilen werden. Alle Arbeit garantirt.

Untersuchung frei durch Fachleute.

Dr. BERGSON & Co., Sehkraft-Spezialisten.

Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str. über Bank; oben 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.

Behlkes Deutsche Apotheke,

441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

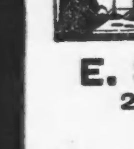
RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGE'S $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.



Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,

2630 Lincoln Ave.

Auch Sonntags 9—12.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

DR. KLEENE,

Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

OSCAR F. MAYER & BRO.

Wholesale und Retail

Wurst- und Fleisch-Geschäft,

Sedgwick und Beethoven.

Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 348

Leset die „Sonntagpost“

Der Teufel und das Münchener Mädl.

Eine Legende von Karl Ettlinger (München.)

Diese Legende fand ich heute morgen um sechs Uhr, kurz nachdem ich auf irgendwelche Weise vom Maskenball nachHause gekommen war, in dem konfusesten Buche, das auf dieser Welt existirt, nämlich in meinem Notizbuch:

„Großmama!“ sagte der Sparifankerl und stocherte sich mit einem glühenden Schürhaken den Rest des Dynamitpatronenpuddings aus den Zähnen, „Großmama, die Hölle wird fad! Es ist kein Schwung mehr in dem Betrieb! Die Menschen begehen immer dieselben paar Sünden, schneiden im Kochkessel immer die gleichen Gesichter, — weißt Du, liebe Großmama, im Himmel kann's auch nicht langweiliger sein!“

Des Teufels Großmutter kaute nachdenklich an ihrem Schwanz. „Beelzelausbub“, knurrte sie, „'s is schlimm mit Dir! Du kommst mir ins gefährliche Alter! Weißt Du, was Dir fehlt? Unterhaltung fehlt Dir! Fahr' mal nach Monte Carlo, sieh ein bißchen der Fremdenlegion zu, wohne einer Zentrumsversammlung bei, reise ins Pestgebiet, — es gibt doch so viele angenehme Zerstreuungen für einen Teufel in Deinen Jahren!“

„Alles nichts!“ fauchte der Sparifankerl. „Das wächst mir alles schon zum Höllenrachen heraus! Was Fesches möcht' ich! Eine amüsante Seele möcht' ich holen! Fidel sein möcht' ich, der Welt an' Pferdefuß ausreißen! — Weißt Du, was ich thu', Großmama? Ein Münchener Mädl hol' ich! Was haben wir heut' für eine Nacht? — Mittwoch! Redoutennacht! — Mit dem nächsten Expreßbesenstiel fahr' ich nach München! Juchhu!“

Jauchzend umarmte er die Alte, biß sie zum Abschied in die Nase, las einer schmorenden armen Seele noch schnell ein lyrisches Gedicht vor und stürmte davon.

* * *

Im großen Saal des Hotels Wagner, ehemals Trefler genannt. Die Musik spielt „Hupf, meinMädel, hupf, hupf, hupf!“ — und die Mädeln hupf-hupf-hupfen auch höchst anhaltend. Es ist schwer zu entscheiden, ob die großen Bogenlampen oder die kleinen Mädchenaugen heller leuchten. Röckchen blähen sich, Beinchen drehen sich, Pärchen verbinden sich, Liebende finden sich, Jünglinge verbeugen sich, Neugierige beäugen sich, Zärtliche umschlingen sich, Ehemänner ent-ringen sich, Eifersüchtige schelten sich, Busen erkälten sich! An den Tischen sitzen junge Leutchen beisammen, trinken Wein, den sie nicht vertragen, verabreden Rendezvous, die sie nicht einhalten, schwören die schwierigsten Schwüre. Kein Lehrling ohne Adel, kein Student ohne Doktorwürde, keine Telephonistin ohne Baronessentitel, kein Ladenmädel ohne Bayreuther Engagement. Der Kommis erzählt von seinen Schlägermensuren, der Ehemann gesteht, wie er sich nach einem eigenen Herd sehnt, die Kellnerin plaudert von ihrer Immatrikulation, und das Wassermädel verräth — aber nicht weitersagen!! —, warum sie den Heirathsantrag des jungen Rockefeller glatt abgelehnt hat. Wie er geweint hat, der arme Rockefeller! So leid hat er ihr gethan (mit mindestens sieben „o“ das so), s o leid, aber nein: d' Mutter will halt absolut, sie soll einen Kurfürsten heirathen. Ja, das sind solche Tragödien! —

Schwindel ist alles, was da geplauscht wird: echt sind nur die Busserln. Und süß! Geküßt, getanzt, gelacht wird auf Deiwel-kommraus.

Und der Deiwel kam heraus.

Im eleganten Frack tänzelte er durch die Menge und musterte die Damen. Die Schwefelsäure lief ihm im Mund zusammen. Schmunzelnd zitirte er seinen Vetter Mephistopheles: „Die Racker sind doch gar zu appetitlich!“ Potz Nitroglyzerin und Arsenik, waren da niedliche Fratzen darunter! Solch ein Seelchen in der Hölle, — beim ungereinigten Augiasstall, das hätte dem Teufel gepaßt. Schon wollte er eine der Schönsten ansprechen, da sah er zu seinem Schreck im letzten Augenblick, daß sie an der Halskette ein silbernes Kruzifixlein trug. Bis in die Schwanzquaste fuhr ihm der Schreck. Aber dort das mollige, rundliche Mädel, — alle drei Zerberusköpfe, das war ein Höllenbissen!

„Spari Conte di Fankerl“, stellte sich der Teufel vor.

„Wann's d'nur sonst xund bist!“ lachte das Münchener Mädl, nahm den angehobenen Arm und begann gleich in einem Tempo zu plaudern, daß der Teufel kaum mehr zu Worte kam. Der Teufel schwitzte Pechtropfen. Er hatte den Trappistenorden nie leiden können, aber jetzt fand er die Ordensregel des Schweigens gar nicht so unsympathisch. Und doch — das Münchener Mädl gefiel ihm ausnehmend. So frisch, naiv, lustig war's; ganz so was anderes als die Großmutter! Und die Sprache, von der er nur je das zehnte Wort verstand! Bei den Zinken der Höllengabel, diese Seele mußte er haben!

Aber wie?

Bekanntlich wettet der Teufel leidenschaftlich wie ein Engländer. „Weißt was“, sprach er hinterlistig, „wer am längsten tanzen kann, darf sich was wünschen!“

„Is mir aa recht!“ kicherte das Münchener Mädl. „I tanz' eh' für mein Leben gern! Aba fei net auf d' Füaß tret'n!“ Ei, wie lachte der Teufel da in seine schwarze Seele hinein. Allein er sollte sich täuschen. Die ersten Walzer hielt er zwar tapfer aus, obwohl ihm die Beine zu zittern begannen und das Hufeisen vom Fuß losgegangen war. Aber beim Walzer fing er zu schnaufen an wie eine Münchener Vorortslokomotive, seiner Lunge ging der Schwefeldampf aus.

Das Münchener Mädl hingegen tanzte, als ob es keine Müdigkeit gäbe.

„Hoaß wird's ei'm!“ lachte sie „Schwitz'n muaß ma wia da Deifl! Aba schö' is! 's ganze Leb'n könnt' i so tanz'n!“ Und ohne Pausen schwebte sie dahin wie ein Engerl. Der Teufel hinkte, ächzte, stöhnte, und als gar der „Franssäh“ an die Reihe kam, war's ganz aus. Denn in der Münchener Francaise kennt sich außer den Eingeweihten in der That kein Teufel aus.

„Jesses, den schaugt's o'!“ schrie das Münchener Mädl vor Vergnügen, ohne zu bemerken, wie der Teufel bei dem Worte „Jesses“ zusammenzuckte. „Hat's di scho' derwischt, arm's Hascherl? I wünsch' ma was! Du kannst nimma!“

„Schwefelwasserstoff und Knallgas!“ knurrte der Sparifankerl heimlich; laut aber, sich mit Mühe zur Freundlichkeit zwingend, fragte er: „Was wünscht Du Dir denn?“

„Was z' trinken!“

Also saßen die beiden bald an einem Tisch. „Dös da mag i“, entschied das Münchener Mädl und deutete auf eine Zeile der Weinkarte, wo „Lacrimae Christi“ stand. Jetzt wäre der Teufel beinahe explodirt. Aber weil er fast so schlau ist, wie ein Rechtsanwalt, überredete er das Mädl, lieber im Bierstübel mit ihm Bier zu trinken. Der Wein erinnerte ihn an und für sich an sein Abenteuer mit dem schlesischen Zecher, und daran dachte er nicht gern, besonders seitdem sämmtliche Bassisten sämmtlicher deutscher Gesangvereine diese Ballade singen.

„Wer am meisten Bier trinken kann, darf sich was wünschen!“

„Guat! I bin dabei!“ jauchzte das Münchener Mädel und trank gleich die erste Halbe auf einen Zug aus.

„Prosit!“ sagte der Teufel, und machte es ebenso.

„Bravo, Herr Fankerl! So is recht! Trinken kannst d'! I hat' di scho' im Verdacht g'habt, Du wärst aPreiß! Bitt' schö' um Entschuldigung!“

Unter dem Einfluß des Alkohols wurde der Höllische zärtlich.

„Hand von da Butt'n!!“ bekam er ein Patscherl auf die Finger, daß die Funken sprühten. „I bin fei' koa solchene!“

Allmählich kam das Bierglas dem Sparifankerl immer schwerer vor. Er wurde berauscht, obwohl er zwischen jedem Glas ein paar Streichholzköpfchen knapperte. Das Münchener Mädl hingegen trank und trank, hielt schon bei dem achten Glas und der vierten Portion Nierenbraten, und seine Aeuglein waren noch so klar wie zu Anfang.

„An Durscht krieg' i vom Bier!“ plauschte sie: „Grad' todttrinken könnt' i mi'!“ Und sie schimpfte noch, daß die Gläser zu schlecht eingeschänkt seien.

Dem Teufel waren sie viel zu gut eingeschänkt. Nach dem neunten Glas gab es plötzlich einen dumpfen Krach, als fiel ein Stein auf den Boden. Es war aber nur das Herz, das dem Teufel in die Hosen gerutscht war.

Zuletzt riß dem Bösen die Geduld.

„Weißt Du, wer ich bin?“ schrie er so laut, daß sich die Umsitzenden umdrehten und „Halt's Maul, Lackel!“ riefen.

„A Viech bist!“ antwortete das Münchener Mädl.

„Der Teufel bin ich!“

„Geh' hoam, un schlaf' di aus!“

„Beim höllischen Kohlenmagazin: ich bin der Teufel!“

„Da bist d' aa nix G'scheit's!“

„Hüte Dich! Der Teufel versteht keinen Spaß!“

„Wann's d' der Deifi bist, nachher kannst do aa hexen?“

„Das glaube ich!“

„Kannst di aa in a Weißwurscht verwandeln?“

Wüthend brüllte der Sparifankerl: „Ja!“

„Kellner! An' leeren Teller!“ lachte das Münchener Mädl, und hupfte vor Neugier.

Kaum aber stand der Teller auf dem Tisch, da lag auch schon der Teufel als Weißwurst darin. Und im selben Moment hatte ihn das Mädl gepackt, in den Senf getunkt und verzehrt.

Und daher kommt es, daß die Münchener Mädln den Teufel im Leib haben!

Ich habe mich selbst erst gestern auf dem Maskenball davon überzeugt.

— Abkühlung. — Herr (zu einer ältlichen, aber noch sehr heirathslustigen Wittwe): „Ohne Scherz, meine Gnädigste: Ihre vielen vortrefflichen Eigenschaften, Ihr edles Herz, Ihr außerordentlich sympathisches Wesen sichern Ihnen meine höchste Achtung und Verehrung, und ich hätte nur — einen Wunsch, der aber leider unerfüllbar ist.“ — „Und der wäre? Sprechen Sie ihn nur zuversichtlich aus, lieber Herr Meyer!“ — „Nun denn: ich wünschte, Sie hätten eine Tochter; sie müßte unbedingt meine Frau werden.“

— Der Tag, an dem der Mann freit, ist sein letzter Freitag.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,

New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

Wer ist es?

Es ist der einzige chinesisch. Arzt Namens G. W. Chan, man achte auf die Vornamen, und seine Office befindet sich, wie seit vielen Jahren, einzig und allein in 427 Wabash Ave., 2½ Block südlich vom Auditorium. Er hat keine Zweigoffices und jeder Patient wird von ihm persönlich behandelt.

Nachdem Dr. G. W. Chan in China die höchste Sprosse der medizinischen Wissenschaft erklommen, erwarb er sich auch auf englischen Universitäten den Doktorgrad mit Auszeichnung und allein seit er in Chicago weilt, haben seine an's Wunderbare grenzenden Heilungen ihm mehr als Tausend Anerkennungs- und Dankschreiben von geheilten Patienten gebracht. Diese gesammten Briefe liegen wohlverwahrt in seiner Office, 427 Wabash Avenue, dem Publikum zur Einsicht offen. Dr. C. W. Chan erzielt seine großartigen Heilungen nach wissenschaftlicher Diagnose ohne peinliche Untersuchungen, einzig durch seine von ihm selbst aus importirten chinesischen Kräutern hergestellten Arzneien, deren Wirkung bei Blut-, Nieren-, Nerven- und Blasenleiden das Erstaunen der Fachleute erregt und dem Doktor unzählige Dankschreiben von glücklich Geheilten eingebracht haben. Konsultation ist frei. Man gehe sofort zu ihm. Auswärtige werden brieflich behandelt. Man schreibe englisch.

Sprechstunden täglich von 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends, außer Freitag und Sonntag. Freitag 10 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachmittags.

f625,28mz7

Hüte und Menschen.

Von Eduard Bittcher (Berlin).

An den Moden studirt man die Sitten. Es ist einige Jahre her, da machte einer meiner Intimen eine Reise nach Spanien. Er erzählte mir, wie er erstaunt war, als einer seiner dortigen Freunde, ein guter Kastilier und echter Edelmann, ihm erklärte, trotz all seiner Zuneigung zu ihm könne er ihn nicht durch die Straßen Madrids führen, wenn er sich nicht entschlösse, seinen kleinen Filzhut, den er auf der Reise trug, durch einen Zylinderhut zu ersetzen.

Lieber Freund,“ sagte er, „wenn ich ohne hohen Hut ausginge — — ja, ja, lachen Sie nur — wenn ich ohne die Angströhre ausginge, würde ich zeitweilig „disqualifizirt“; man würde mich nicht grüßen auf der Puerta del Sol.“

Mein Freund war überzeugt, daß sein Freund übertrieb; aber er mußte sich doch dessen Gründen fügen und entschloß sich, um ihm keine Schande zu machen, auf seinen niedrigen, runden Hut zu verzichten. Dieser kleine Vorfall erinnert mich an ein anderes Abenteuer, das einer unserer bekanntesten Schriftsteller in einem belgischen Klub hatte. Er hatte einen Abscheu vor dem Zylinderhut. Eines Abends wurde er in jenem Klub erwartet. Ein Thürsteher hält ihn an:

„Mein Herr, so darf man hier nicht herein. Mit einem Filzhut gibt's hier keinen Eintritt.“

„Aber“, sagte der Schriftsteller, „ich nehme ihn doch ab!“

„Das ist ganz einerlei. Sie erscheinen in einem Filzhut. Und mit einem Filzhut darf man in diesen Klub nicht hinein!“

Der Ankömmling war starr. Dann aber mußte er lachen.

Die Form des Hutes beeinflußt also den Werth, den man einem Manne zumißt. Es gibt Leute, die meinen, man deklassire sich, wenn man jene großen, niedrigen Filzhüte trage, die doch z. B. ein Tennyson beibehielt, als er sich in das englische Haus der Lords begab. Dem sei nun, wie ihm wolle, man muß zugeben, daß diese Art Hüte eins der Lieblingsabzeichen der Demokratie sind.

Einen Ausländer, der ein warmer Freund Berlins ist und es von Zeit zu Zeit besucht, fragte ich kürzlich, was ihm seit seinem letzten Hiersein am meisten bei uns auffalle. Er meinte:

„Die Straßenpassanten sind viel eiliger, ihre Gesichter viel ernster geworden, und die Zahl der Zylinderhutträger hat sich riesig vermindert.“

Das ist wohl auch wahr: Der „Passant“ scheint's von Jahr zu Jahr eiliger zu haben, der Schwätzer und Bummler verschwindet fast unter all diesen vielgeschäftigen Leuten, die sich stoßen und drängen. Jeder hat's eilig, anzukommen! Platz! Platz! Das wahnsinnige Sausen der Automobile ist, im gewissen Sinne, auch dafür symbolisch: man muß heutzutage auch auf der Straße den Rekord halten, an der Spitze sein!

„Ach“, sagte mein Ausländer, „euer Berlin gefällt mir sehr; und doch bedaure ich es, daß der Zylinderhüte immer weniger werden.“

Und in der That, seit einigen Jahren scheint in Berlin der runde Hut zu überwiegen, selbst auf den luxuriösesten Straßen und Promenaden, wie Unter den Linden und auf dem Kurfürstendamm. Alles ändert sich, und dort, wo die Berliner Standespersonen von ehemals sich für kompromittirt gehalten hätten ohne „hohen Hut“, sieht man ihre Enkel bereits in — — Chauffeurmützen. Man muß die Moden eben nehmen, wie sie kommen. Im Uebrigen ist der Zylinderhut, und das kommt ja auch schon von seinen vielen Spottnamen, die Angströhre u. s. w., zum Ausdruck, weder künstlerisch noch malerisch, noch bequem. Niemals hat man etwas erfunden, was geeigneter wäre, Kopfschmerzen zu verursachen. Er drückt die Stirn, speichert die Hitze auf. Wer dem widerspricht, müßte verurtheilt werden, dauernd eine solche „Zier“ zu tragen. Aus all diesen Gründen kommt es wohl, daß neben dem kleinen, runden der weiche Filzhut, der mit seiner breiten Krempe sowohl „männliche“ als auch blasse, von schwarzen Haaren umrahmte Gesichter so gut kleidet, wieder mehr Aufnahme findet als damals, als er durch die heroischen Buren populär geworden war.

Das alles ist aber nicht das eigentlich Interessante an dieser Hutfrage. Das ist vielmehr der Umstand, daß zur selben Zeit, da die Männer zur kleinen Hutform hinstreben, sich die Frauen enthusiastisch zu der enormen, breit ausladenden, komplizirten bekennen. Ist das der ewige Streit zwischen den Geschlechtern, der sich bis zur Kopfbedeckung versteigt? Nein, das ist das ruhelose Rad der Mode, das sich ewig dreht, wie das der Fortuna. Es gab eine Zeit, wo der kleine Hut, die kleine weibliche Kapotte, geradeswegs aus dem Königreich der Liliputs gekommen zu sein schien. Frauenbilder von 1850 und früher zeigen uns Kopfbedeckungen, die kaum so hoch wie Hauben, die niedlichsten blonden und braunen Köpfe umschließen. Unsere Großmütter waren reizend unter diesen Hauben, über die man jetzt lachen würde und waren ebenso verführerisch wie einst Andromache und Antigone unter ihrer griechischen Coiffüre. Und wer weiß, ob die Berlinerinnen von morgen oder übermorgen zu den kleinen Hüten ihrer Ahninnen nicht zurückkehren werden! Inzwischen wird aber wohl noch eine geraume Zeit vergehen. Denn diese großen Hüte, die ihr Gesicht beschatten und ihr Haupt mit einer Art Aureole aus Tüll oder Blumen oder Bändern umgeben und die Gainsborough „unsterblich“ gemacht hat, gefallen ihnen.

Wir sind übrigens noch gut daran mit diesen Monumenten, die unsere reizenden Zeitgenossinen auf ihrem Haar errichten. Wie schlimm stehts dagegen in England und Frankreich, wo die Damen die Hüte in den Theatern aufbehalten. Welche wüthenden und verzweifelten Briefe erhalten die Theaterdirektoren von den Zuschauern. Einer schrieb: „Ich habe vom „Menschenfeind“ nichts gesehen als einen großen Hut, der mit einem Goldfasan belastet war.... Ich habe einen steifen Hals bekommen, weil ich ihn beständig schief halten mußte, um nur eine kleine Ecke von der Bühne sehen zu können. Dieser verfl.. Hut!“ Ein anderer Theaterbesucher, von einem Freunde gefragt: „Was sagen Sie zu dem neuen Stück?“ antwortete: „Es besteht aus fünf Akten und einem Hut. Ich habe es gehört, aber nichts gesehen und verstanden.“

Von dieser fürchterlichen Plage sind wir ja verschont; und doch können die großen Damenhüte auch bei uns sehr lästig werden. Wieviel Aergerniß ist nitch durch sie schon entstanden in den Eisenbahnkoupes, in Omnibussen und Straßenbahnen, wieviel kleines und großes Unheil durch die großen Nadeln, die zum Halten der großen Hüte nöthig sind! Kommen nun gar mehrere oder viele Damen in einem Raume zusammen, so erregen diese Hüte gegeneinander „Anstoß“. Man schaue z. B. im Cafe Bauer vom Lese- und Speisesaal hinab ins Parterre. Man glaubt eine Menge aufgespannter kleiner Sonnenschirme zu sehen, die ewig aneinanderstoßen; sie tragen Bukette, Früchte, Azalentuffs, Kirschenbüschel. Das alles sind Frauenhüte. Sie sind elegant, ohne Zweifel, sie sind malerisch, aber sie sind — unbequem.

Die Frauen sollten sich doch sagen, daß sie nichts besser kleidet als schönes Haar. Unbedeckten Hauptes ist die Frau reizend. Wenn sie einen Gainsborough trägt, ist's oft nur der Hut, den man betrachtet. Wie oft hört man eine Frau fragen: „Finden Sie, daß mein Hut mich kleidet?“ Man sollte ihr antworten: „Ich weiß es nicht! Ich finde, daß Sie ihren Hut kleiden!“

Charbin.

Dem Briefe eines deutschen Ingenieurs über die jetzt von der Pest heimgesuchte Stadt Charbin entnimmt die Kölnische Zeitung die nachstehenden Zeilen, die für die rasche Verbreitung der Seuche bezeichnend sind.

Charbin, 29. Okt. Also ich sitze hier in Charbin, im besten Hotel am Platze. Es ist nicht schlecht. Trotzdem kann sich die Beleuchtung im Speisesaal nicht über zwei hängende Petroleumlampen und zwei von Tisch zu Tisch wandernde Kerzen erheben, im Schlafzimmer gibt es nur eine Kerze und keine Lampe. Die Zimmer sind übrigens nicht schlecht, die Preise entsprechend. Ich bin ein ungeheures Geld los geworden in den paar Tagen. Mit der Reinlichkeit scheinen die Russen thatsächlich auf gespanntem Fuß zu stehen. Der Waschtisch hat statt einer gefüllten Wasserkanne ein Hähnchen, aus dem nur tropfenweise Wasser in eine lächerlich kleine, tellerartige Schüssel rinnt, in der sich unten ein verstopftes Loch befindet. Ich verlangte daher eine besondere Schüssel mit Wasser und machte, um mich bei mangelnden russischen Sprachkenntnissen verständlich zu machen, die Gebärde des Fußwaschens. Dies erregte einen argwöhnischen Blick der Stubenmaid, die aus dem Verlangen nach einem Fußbad auf Aussatz zu schließen schien. Als ich am ersten Morgen nach 60stündiger Eisenbahnfahrt ein richtiges Bad in heißer Wanne verlangte, gerieth das ganze Haus in Aufruhr. Nach dreistündigen Versuchen, die (überaus gute, nur wegen langen Nichtgebrauchs verrostete und brüchig gewordene) Heißwasserleitung in Gang zu bringen, war dann endlich das Badezimmer mit dichtem heißem Wasserdampf erfüllt und die schöne, weißlackirte Wanne zu einem Viertel mit kaltem Wasser. Na, es ging ja auch so. Aber mir scheinen diese Wasserzustände bezeichnend für hiesige Verhältnisse zu sein; das Haus ist nämlich bis zum letzten Zimmer besetzt, und zwar nur mit Leuten aus den besten russischen Kreisen, meist Offizieren mit ihren Familien. Daß diese Leute ein derartig eingerichtetes Hotel weiter bestehen lassen, ist eben das Interessanteste an der Geschichte. Es ist gut, daß ich meinen wärmsten Wintermantel und einige Decken mitgebracht habe. Es ist hier schon kühl. In der Mandschurei liegt leichter Schnee, der aber in der Mittagssonne wieder thaut. Die Pfützen sind gefroren, ebenso die Ränder der Flüsse. Heute Nachmittag machte ich einen Spaziergang zu dem vor der Stadt in etwa halbstündiger Entfernung fließendenSungari. Besonders reizvoll ist er nicht. Er wird in Charbin von einer eisernen Eisenbahnbrücke in 8 Bögen überspannt und ist etwa 1½ bis 2 Mal so breit wie der Rhein bei Köln, also schon ein recht ansehnlicher Strom. Auf der Charbiner Seite (auf der anderen Seite ist keine Bebauung) sind Hafenanlagen im Entstehen. Einige Speditionsschuppen, ein schlechtes Geleis, einige löschende Schiffe, ziemlich viel chinesische Hafenarbeiter, herrenlose Hunde, Schweine, keine Europäer — das ist das Bild, das sich bietet. Das schwarzgrau-grüne Wasser strömt mit ziemlicher Schnelligkeit dahin, und schon die leichte Brise hob weiße Schaumkämme.

Wie die Verladewerft, so macht die ganze Stadt mit ihren mit Zement verkleisterten Holzfassaden einen durchaus improvisirten Eindruck, als ob sie auf Abbruch gebaut wäre. Sie verdankt ihr plötzliches Wachsthum dem russisch-japanischen Kriege, wo sie als Stützpunkt hinter der Front besonders für die Verproviantirung und die Ambulanz von Bedeutung war. Es soll hier ein lockeres Leben geführt worden sein. Der Krieg brachte eine Menge Menschen aus Rußland hierher, von denen manche kleben blieben. Geschäfte thaten sich auf; Handel mit China entstand; die Stadt war fertig. Heute soll sie 135,000 Einwohner zählen, davon etwa 100,000 chinesische Kulis und Krämer. Ein Adreßbuch gibt es nicht, auch keine Wasserleitung, nur eine außerordentlich spärliche Straßenbeleuchtung, jedoch Fernsprecher.

Die Krise des vorigen Jahres scheint jetzt überwunden zu sein. Es wird viel und solider gebaut. Seit vorigem Jahre sind mehrere größere, bessere Geschäftshäuser und Gasthöfe entstanden. Die russisch-chinesische Bank in ihrem schönen Hause kannte ich von 1908 her. Aber jämmerlich ist die Pflege der Straßen. Pflaster gibt es nur an wenigen Stellen, und da verwünscht man es. Die Bebauung der auf Berg und Thal und sieben Hügeln wachsenden Stadt ist außerordentlich unregelmäßig. Manchmal kann man fünf Minuten gehen, ohne an einem Hause vorüberzukommen. Links und rechts Müllabladestellen hinter zerrissenen Stacheldrahtzäunen, deren frei in die „Straße“ hineinragenden Enden heimtückisch nach den Hosen der Vorübergehenden angeln. An zwei Stellen kristallisiren sich bessere europäische Häuser und bilden Ansätze zu einer wirklichen Stadt. Es ist die Gegend des Bahnhofs und gegen Osten eine hochgelegene Ansiedlung. Dort liegen die besten Geschäfte, darunter ein reichhaltiges, gutes Waarenhaus, auch eine hübsche Konditorei. Der ganze Rest ist unregelmäßig bebaut, meist mit ziemlich elenden Holzbuden, in denen chinesische Krämer Kurzwaaren, Teppiche, Töpfe und anderes feilbieten. Trotz der vielen Chinesen macht die Stadt einen durchaus russischen Eindruck. Mag sein, weil die Chinesen sich hier etwas anders tragen als daheim. Auch einige russische Kirchen (ich sah ihrer drei) mögen das ihrige dazu thun.

Das Straßenleben ist sehr bunt und sehr lebhaft. Den Grundton geben die zahlreichen kleinen russischen Fiaker an, die, von einem schäbigen Kutscher gelenkt und von zwei Gäulen gezogen, den Fußgängern das Leben unsicher machen. Denn mit haarsträubender Rücksichtslosigkeit kariolen sie die Straßen herauf, herunter, bergauf- und -ab, links herum, rechts um die Ecke, und doch scheint nichts zu passiren. Dazwischen sieht man vielfach ein Reitpferd. Auch dieses wie die Droschkengäule meist im Galopp, seltener im Trabe, niemals im Schritt. So sprengt alles daher, hier und da einmal eine Abtheilung Militär mit der bajonettbewehrten Flinte quer über den Rücken. Prächtige große Kerle. Militär sieht man sehr viel hier. Der vierte Mann ist sicher ein Soldat. Im übrigen scheinen sich doch viele Familien zu längerem oder bleibendem Aufenthalt hier eingerichtet zu haben. Wenigstens sieht man viele Gymnasiasten in ihrer Uniform bücherbeschwert eilends von der Schule zu Mutters Kochtöpfen laufen. Auch Schulmädels der bessern Klassen sind zahlreich, überhaupt entbehrt das Straßenleben durchaus nicht aller Eleganz, denn der gebildete Russe gibt aus, was er hat und meist noch etwas mehr. So sieht man denn die Damen recht schick und modern auf diesen gräßlichen zurzeit furchtbar staubigen Straßen wandeln, und manchmal sah ich Toiletten, die wirklich eines besseren Pflasters werth gewesen wären. Der Typus der Dame hier ist nicht uninteressant. Man sieht vielfach, besonders bei den Offiziersfamilien, Züge von eigenartigem, fremdem Reiz, der auf eine Mischung aus europäischem und burjätischem Blute schließen läßt. Die Frauen und Mädchen aus dem Volke sind dagegen waschechte, kleinrussische, dralle Bauerngesichter, wie Milch und Blut, frisch, kerngesund, flachshaarig, mit einem hellen Umschlagetuch oder einem schwarzen Pelzmützchen auf dem Kopfe. Leider habe ich in der ganzen Stadt nicht ein einziges Blümchen auftreiben können, das ich meiner Frau, wenn sie diese Nacht mit dem sibirischen Zuge ankommt, zur Begrüßung überreichen könnte. Das ist auch bezeichnend.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse. Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Männer!

Männer welche jeden Tag arbeiten, nicht krank im Bett sind, aber von einer Schwäche befallen sind, welche Ihre Thatkraft lähmt und robuste Gesundheit untergräbt, sollten nicht warten bis sie durch Krankheit bettlägerig werden. Sie sollten sofort

Einen ehrlichen Doktor

konsultiren, welcher die allerbesten Dienste leistet.

Tausende von jungen und alten Männern können auf ihre Knaben- und ersten Mannesjahre nur mit tiefer Reue zurückblicken. **Blut- und geheime Krankheiten** zehren am Mark und an der Lebenskraft des Opfers. Leidet Ihr an irgend einer geheimen Krankheit, kommt zuerst zu uns. Verschwendet keine Zeit oder Geld für Patentmedizinen oder gewöhnliche Doktoren. Unsere großen Offices sind mit den neuesten Einrichtungen versehen, einschließlich den X-Strahlen. Wenn Ihr von uns behandelt werdet, wird nicht lange experimentirt, sondern wir fangen gleich mit der Behandlung an, die tausende anderer geheilt hat. Die langjährige Erfahrung in dieser Spezialität macht Experimentiren unsererseits ganz überflüssig.

Wir behandeln erfolgreich nervöse Erschöpfung, Krampfadern, vergrößerte Vorsteherdrüse, Geschwüre, wunde Stellen, Blutvergiftung, Nieren- und Blasenkrankheiten; Hämorrhoiden und Afterkrankheiten; Katarrh, Herz-, Lungen-, Magen- und chronische Krankheiten.

Seid Ihr nervös und niedergeschlagen; schwach oder erschöpft; müde am Morgen; kein Ehrgeiz—ohne Lebenslust; schlechtes Gedächtniß; leicht ermüdet; reizbar und leicht aufgeregt; eingesunkene Augen, roth und flimmernd; Finnen im Gesicht; ruhelos; abgezehrt aussehend; schwacher Rücken; Knochenschmerzen; Haar-Ausfall; Geschwüre; wunde Kehle; Krampadern; Verlust von Energie und Vertrauen? Sucht den Rath und die Hilfe eines ehrlichen Arztes, der Euch eine helfende Hand bietet. Wir beseitigen die Folgen Eurer Fehler, machen einen Mann aus Euch, und Euer Leben wird sich wieder freudig gestalten. Wir offeriren Euch ehrliche, gewissenhafte Hilfe, neuartige beste Behandlung, höchste Geschicklichkeit und mäßige Preise.

Garantirte Heilungen Viele Patienten haben uns, nachdem wir sie geheilt hatten, gesagt daß sie zuerst zögerten zu uns zu kommen, weil sie doch noch nirgends Heilung gefunden hatten und schon fast so verzweifelt waren daß sie glaubten überhaupt nicht geheilt werden zu können. Wir wünschen eine Gelegenheit gerade solche Männer zu behandeln, und es bleibt sich ganz gleich wie viele Euch nicht zu heilen vermochten. Kommt immerhin zu uns wegen einer Untersuchung, es wird Euch nicht einen Dollar kosten. Wir nehmen keine Bezahlung für unsere Dienste an, wenn wir nicht beweisen können daß Euer Fall heilbar ist. Darum zögert nicht, wenn Ihr an einer den Männern eigenthümlichen Schwäche oder Krankheit leidet, sondern kommt sofort. Alles strikt vertraulich. Sprecht vor und seht mich wenn möglich. Schreibt nach Fragebogen wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. **Deutsch gesprochen.**

Dr. FLINT, 260 State Str.

Permanente Office: 2. Floor, 260 State Str., Chicago, zwischen Jackson und Van Buren, gegenüber Rothschild & Co. Office-Stunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montag und Donnerstag bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

Ein lebender Neanderthaler gefunden.

Durch die Untersuchungen von Professor H. Klaatsch (Breslau) ist bekanntlich festgestellt worden, daß es lebende Neanderthaler, d. h. heute lebende Menschen, deren Schädel in der primitiven Bauart mit dem Schädel des Homo primigenius übereinstimmt, noch heute in Australien gibt. Jetzt aber hat Dr. R. B. Beau im „Philippine Journal of Science“ mitgetheilt, daß er auf der Insel Luzon einen lebenden Eingeborenen entdeckt habe, der eine nahe Verwandtschaft mit dem Homo primigenius zeige, vielleicht sogar dem Homo heidelbergensis nahestehe.

— Deplazirtes Sprichwort.—Pfarrer: „Na, Seppl, schaust ja so trüb aus?“ — Seppl: „Ja, ich sorg' mich halt. Der Mosbauer will mich miethen als Sauhirt, un' ich glaub', ich thu' mich gar nicht dazu passen.“ — Pfarrer: „Ei, Seppl, Kopf hoch! Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand.“

E. IVERSON & CO.
1342-1350 Milwaukee Ave.

Nur für Mittwoch

100 Stücke Corset Cover Flounces, 18 Zoll breit prachtvolle Modelle, reguläre 25c Werthe, Mittwoch für ... **12½c**

2 Kisten feine merzerisirte Männer Lisle Socken — in schwarz und allen neuen Frühjahrs-Schattirungen — jedes Paar ist tadellos und gut 25c werth. Mittwoch für ... **11c**

J. O. Kings 200 Yards Spule Maschin. Zwirn alle Nummern — in schwarz und weiß. Mittwoch für ... **15c**

Einfach weiße oder mit farbigem Rand versehene Kinder - Taschentücher — reguläre 3c Werthe. Mittwoch für ... **1c**

Knaben und Mädchen Schuhe — Knopf u. Blucher Facon — durchweg gutes Leder, Größen 8½ bis 2 — reguläre $1.25 Werthe. Mittwoch per Paar ... **78c**

100 Stücke ungebleichtes Muslin — extra gute Qualität — Yard breit — regulärer Preis 9c die Yard — schneidet ein Stück ab — Mittwoch zu ... **5½c**

Die Ursachen des mexikanischen Aufstandes.

Unter dieser Spitzmarke bringt die Frankfurter Zeitung eine Ende Januar datirte Korrespondenz aus Mexiko, die interessant genug ist, hier eine Wiedergabe zu verdienen. Dies geschieht mit allem Vorbehalt und ohne Zustimmung zu dem Gesagten. Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung schreibt:

In hiesigen Zeitungen findet sich häufig der Hinweis, daß Mexiko ein „neues Land" ist. An diese Bemerkung erinnert man sich unwillkürlich, wenn man die Ereignisse der jetzigen aufständischen Bewegung verfolgt, die das Land gewissermaßen aus heiterem Himmel überfiel. Das in Flintenschüssen ausgedrückte Mißvergnügen hat Begleitumstände gezeitigt, die in einem älteren, politisch gefestigten und starken Lande nicht leicht anzutreffen wären.

Das Haupt der Insurgenten, Francisco J. Madero, gehört einer reichen mexikanischen Familie an, die die Grundlage zu ihrem heutigen Besitze von 25 Millionen Pesos in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schuf, zu einer Zeit, als das Land ökonomisch aufwachte und anfing, die Reichthümer zu sehen, die ihm die Natur zur Verfügung gestellt hatte. Die 50er und 60er Jahre waren die Erntezeit des „Cazique", des strupellosen Politikers, der seine Macht in kleinem Bezirk dazu mißbrauchte, um mit Hilfe von Dolch und Gefängniß Geld aus der Tasche des Reichen in seine eigene und in die seiner Freunde zu übertragen. Die alten Maderos waren nicht „Caziques", aber sie verstanden es, mit großem materiellen Erfolge, intime Beziehungen mit den Politikern zu unterhalten. Diese Beziehungen offenkundig werden zu lassen, hätte ihrem kaufmännischen Rufe geschadet, und obwohl sich inzwischen die Verhältnisse geändert haben, blieb es doch seitdem geheiligter Grundsatz der Maderos, hinter der politischen Kulisse zu verweilen. Heute lehnt es die Familie: Großvater, Vater, Brüder und Vettern, mit Ausnahme eines Bruders, einmüthig und entrüstet ab, etwas vom Thun und Treiben ihres Sprößlings, des Präsidentschaftsprätendenten, zu wissen. Sie sind nicht einmal darüber informirt, wo der „ideale Träumer", der so geschickt mit Geld und Waffen zu hantiren weiß, aber nicht so unklug ist, seine eigene Haut zu Markt zu tragen, sich aufhält. Wenn die Familie in Abrede stellt, daß sie die Sache ihres Verwandten mit Geld unterstützt, dann wird sie besonders energisch, denn ein solches Gerücht könnte wieder ihrem Kredit schaden. Aber wer sie kennt, braucht auch ihre Dementis gar nicht, da es hier als ziemlich sicher gilt, daß nicht sie, sondern die Standard Oil Co. ihr Geld im Staate Chihuahua gegen die mexikanische Regierung aufs Spiel setzt. Das klingt erstaunlich, ist aber aus der „Neuheit" des Landes zu erklären, zusammen mit dem außerordentlich unglücklichen Nebenumstande, daß Mexiko an die Ver. Staaten von Amerika angrenzt. Die Waters Pierce Oil Co., der trotz eines leugnenden Eides ihres Chefs, des Herrn Clay Pierce, von texanischen Gerichten nachgewiesen wurde, daß sie eine Filiale des Oel-Trusts ist, hatte seit 30 Jahren Mexiko zu ihren Füßen. Konkurrenzlos diktirte sie Preise, die mittels komischer Schwankungen immer höher strebten. Das Land wurde mit dem der Standard Oil Co. vertrauten Spionagesystem überzogen, das jeden, der sein Petroleum, Schmieröl, Paraffin u. s. w. wo anders her bestellte, längst ehe die Waare eintraf, in deutlicher Weise daran zu erinnern erlaubte, daß hier Standard Oil herrschte und sonst niemand.

Da kam die englische Baufirma Pearson & Sons Ltd., wahrscheinlich auf Grund deutlicher Winke der mexikanischen Regierung, auf den Gedanken, nach Oel zu bohren und Raffinerien zu errichten. Anfangs ohne Erfolg, fanden sie eine Riesenquelle im Staate Veracruz, die ausbrannte, und vor einigen Wochen eine zweite, noch riesigere, die sie wahrscheinlich doch fassen werden. Darüber entbrannte ein Oelkrieg zur Freude der Konsumenten, die den Liter Petroleum nun mit 12 Pfennigen bezahlen, anstatt wie früher mit 50. Auch mit seinen mexikanischen Eisenbahnen hatte, als sie die Regierung übernahm, Herr Pierce nicht das erwartete Glück. Aber die Standard Oil fand eine neue Einnahmequelle im mexikanischen „Guayule", der früher als Unkraut verbrannt, heute Millionen abwirft. Die Continental Rubber Co., eine andere Filiale der Herren um Rockefeller, zusammen mit den Guggenheims, den Herrschern in der American Smelting & Refining Co. und damit auf dem Gebiete des mexikanischen Hüttenwesens — nebenbei haben auch die Maderos eine Hütte in Torreon und sind gleichfalls stark in Guayule engagirt — erwarben Terrains, errichteten eine Gummifabrik und gingen in das Guayule-Geschäft mit der ihnen angeborenen Energie.

An Interessen in Mexiko fehlt es also der mächtigsten amerikanischen Kapitalsgruppe nicht, und da sich die Herren nicht mit Unrecht von der mexikanischen Regierung schlecht behandelt glauben, entwickelte sich bei ihnen das weitere Interesse, Don Porfirio Diaz ein Bein zu stellen, so gut sie das vermögen. Die Regierung der Vereinigten Staaten bestätigt täglich der mexikanischen ihr ungetrübtes Wohlwollen und schickte sogar gestern an die tausend Mann an die Grenze, die die 2000 Kilometer der Grenzlinie gegen das Einschmuggeln von Waffen und bewaffneten Abenteurern behüten sollen. Selbst die Nichterneuerung des Vertrages, der den Vereinigten Staaten die Benutzung der Magdalena-Bai als Kohlenstation und Schießplatz zugestanden hatte, nahmen Herr Knox und Taft geradezu dankbar hin. Das Ablaufen des Vertrages fiel noch gerade mit dem Besuche der japanischen Kriegsschiffe in Mexiko zusammen. Und nun geht das Gerücht und will nicht sterben, daß die Herren Knox und Co. den Revolutionären versprochen haben, sie als Kriegführende anzuerkennen, sobald die Stadt Chihuahua in ihren Händen sei. Vielleicht kommt es soweit, und dann wäre es interessant, die Wirkung eines solchen Schrittes der amerikanischen Regierung auf die mexikanische Volkspsyche mitzuerleben, zu sehen, ob der Haß gegen die nördliche Schwesterrepublik oder die latente Unzufriedenheit mit der jetzigen Regierung überwiegt.

Thatsache ist, daß die mexikanische Regierung mit der Unterwerfung des Aufstandes, der so gut wie beendet schien, nicht mehr recht vorwärts kommt. Sie hat in dem Hochgebirge Chihuahuas an die zehntausend Mann Infanterie im Felde, die gegen die berittenen und landeskundigen Aufständischen wenig ausrichten. Die Zeit vergeht, und Herr Knox mag es im Interesse eigenen Ruhmes und in dem der wackligen republikanischen Parteiregierung in den Vereinigten Staaten für nöthig halten, sein staatsmännisches Prestige aufzufrischen, indem er zeigt, daß auch die innere Politik des Nachbarlandes von Washington aus dirigirt wird. Dabei ist es sonst, mit Ausnahme des unwichtigen Bezirkes in Chihuahua, im Lande überall, in allen Städten, auf allen Eisenbahnen ruhig. Alles geht seinen gewohnten Gang, nur die Banken sind etwas scheu im Geldverleihen, und als sicher ist anzunehmen, daß, wenn es für die jetzige Regierung zum Aeußersten, d. h. zum Abtreten kommen sollte, dies unter Wahrung des Dekorums und in wohlthuender Ruhe geschehen wird.

Die Junggesellen.

Unter dieser Spitzmarke plaudert Einer im Berliner Tageblatt wie folgt: Jeder junge Mann der guten Gesellschaft, der über artige Formen und einen anständig sitzenden Frack verfügt und leidlich tanzen kann, ist während dieser Winterzeit sicher, mindestens die Hälfte aller Abende der Woche in fremden Häusern zubringen zu können. Man empfängt ihn auf das liebenswürdigste, man setzt ihm an Speise und Trank das allerbeste vor, und im Ballsaal kann er unter den Töchtern des Hauses Umschau halten und nur die, welche vor seinem etwas blasirten Auge Wohlgefallen finden, zu einem Walzer oder einem Twostep auffordern. Während aber unsere Geselligkeit sonst auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruht, ist dem Junggesellen ein Freibrief der Undankbarkeit ein für allemal aufgestellt. Wenn Meyers eine Einladung zu Lehmanns unerwidert lassen wollten, könnten Meyers gewiß sein, niemals wieder zu „Thee und Tanz" oder einem „Teller Suppe" bei Lehmanns aufgefordert zu werden. Eine Familie, die gesellige Annehmlichkeiten nur genießen, aber nicht ihrerseits gewähren wollte, würde bald mitten in der Großstadt wie auf einer einsamen Insel vegetiren. Nur die Junggesellen erfreuen sich, wie gesagt, eines Ausnahmezustandes.

Selten kommt es vor, daß junge Leute sich vereinigen, um auf gemeinschaftliche Kosten den Familien, deren Gastfreundschaft ihnen zutheil wurde, als Zeichen ihrer erkenntlichen Gesinnung ein Fest zu bereiten. Das geschieht höchstens dann, wenn diese jungen Leute einem Klub oder einem Verein angehören — von den einzelnen Individuen geht die Anregung dazu fast niemals aus. In Berlin kennen wir eine einzige derartige Institution, die oft geschilderten Kavalierbälle der Hofgesellschaft. Sie werden von den jungen unverheiratheten Assessoren, Offizieren und Diplomaten in einem der großen Berliner Hotels am Ende der Wintersaison veranstaltet und pflegen sehr lustig zu verlaufen. Man würde sich aber irren, wollte man glauben, daß die Junggesellen nur an den Ufern der Spree so egoistisch sind. Es scheint vielmehr dem Junggesellen an sich, als einer besonderen Spezies des Homo sapiens, im Blute zu liegen, Wohlthaten allezeit gern zu empfangen, doch niemals selbst zu erweisen.

Eine Dame der Londoner Gesellschaft empört sich jetzt über diese Veranlagung derart, daß sie es für nothwendig erachtet, öffentlich dagegen Protest einzulegen. Offenbar hat sie ganz besonders schlimme Erfahrungen gemacht, vielleicht ist sie auch eine in ihren Hoffnungen getäuschte Mutter— jedenfalls hat sich ein tüchtiges Quantum glühenden Hasses gegen das moderne Junggesellenthum in ihr aufgespeichert und nun schließlich zur Explosion geführt. Dabei gibt diese Dame, die Ohnmacht ihres Zornes eingestehend, offen zu, daß der Junggeselle ein unentbehrliches Requisit für jede Hausfrau ist. Kein Ball, kein Diner, keine musikalische Unterhaltung darf auf Erfolg rechnen, wenn nicht wenigstens ein halbes oder ein ganzes Dutzend dieser Wesen, die sie verächtlich „Schwalbenschwanzträger" nennt, anwesend ist. Das wissen sie, und darauf beruht ihre Stärke. Die wenigsten Junggesellen treten zu den Familien, wo sie verkehren, in ein näheres, freundschaftliches Verhältniß. Ja, sie geben sich nicht einmal die Mühe, den Anschein zu erwecken, als kämen sie gern. Im Gegentheil, sie setzen Mienen auf, aus denen jeder lesen kann, welches Opfer sie durch ihre Anwesenheit bringen, und wie gern sie an irgendeinem anderen Orte wären. Lassen sie sich überhaupt herbei, Konversation zu machen, so wissen sie von nichts anderem zu sprechen, als dem letzten Stadtklatsch, oder allenfalls der letzten Premiere. Es sind welche darunter, die jahraus, jahrein ein Haus besuchen und der Wirthin nicht einmal einen kleinen Veilchenstrauß mitbringen. Daß sie da sind, ist schon ein Geschenk.

Man sieht: diese englische Lady geht mit den Junggesellen nicht sanft um. Geradezu drastisch und sehr amüsant sind aber die Mittel, durch die sie eine Besserung so beklagenswerther Thatsachen vorschlägt. Sie hat eine „Bekannte", die vermuthlich nicht sehr weitab von ihr selbst zu suchen ist, und die es vortrefflich versteht, selbst die eigensüchtigsten Junggesellen zur Dankbarkeit, allerdings zu einer unfreiwilligen, zu erziehen. Eine ihrer Methoden besteht darin, daß sie mit ihren Töchtern und noch anderen guten Freunden in einem Hotelrestaurant ein hübsches Souper arrangirt, zu dem auch der Junggeselle, der aufs Korn genommen ist, eingeladen wird. Ahnungslos erscheint das unglückselige Opfer raffinirtester weiblicher Tücke. Das Souper ist glänzend und sehr animirt. Aber plötzlich klagt die Dame über eine heftige Migräne, erklärt, sie müsse schleunigst heimfahren, und verschwindet mit ihrem ganzen Troß. Der Junggeselle bleibt allein zurück und sieht sich, nolens volens, genöthigt, die nicht kleine Zeche zu bezahlen. Ein anderer Trick ist von einfacherer Art. Die Hausfrau will einen Ball geben, bittet den strafwürdigen Junggesellen zu sich und ersucht ihn, weil sie seinen ausgezeichneten Geschmack kenne, die Besorgung der Blumen für sie zu übernehmen. Geschmeichelt unterzieht er sich der Aufgabe, und am Ballabend dankt ihm die Hausfrau mit strahlendem Lächeln für die herrliche Ueberraschung, die er ihr durch seine Aufmerksamkeit bereitet habe. Statt der Blumen kann es auch eine Theaterloge sein, und dann ist, wenn zum Beispiel die Melba oder gar Caruso singt, die Strafe unter Umständen noch empfindlicher.

Wer würde so fein ersonnener List gegenüber nicht gute Miene zum bösen Spiele machen? Aber es gibt Häuser, wo man von dem Junggesellen als Entgelt für alle leiblichen Wohlthaten, die er genoß, mehr fordert, nämlich die Aufgabe seines Junggesellenthums und seinen Uebergang ins Fach der Schwiegersöhne. Was ein richtiger, verknöcherter Junggeselle ist, der wird sich von dieser Art der Dankbarkeit gern durch einen halben Blumenladen oder eine ganze Logenreihe loskaufen und den Preis noch billig finden. . . .

— Granit. — Richter: „Sie haben den Simmerl mit dem Dreschflegel an den Kopf geschlagen; wollen Sie ihm gutwillig Schadenersatz leisten?" — Hias: „Ich — ihm? Wo dabei mein Flegel hin war?!"

— Wir sollen für viele Dinge dankbar sein, die uns nicht gewährt sind.

— Eine Frau ist herrlich, wenn sie weiblich ist.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Leinen
$1.79 Deutsche silbergebl. Tischtücher,— gesäumt mit Drawnwork Borte, — Größe 8-10, Mittwoch zu **1.19**

Damast
Irish Leinen Tisch-Damast, extra schwerer dopp. Satin Damast, 72 Z.breit, volle Partie neuer Muster, nur Rester, wth. bis 1.35 Yd., — morgen, Yd. **89c**

March Furniture & Housefurnishings Sale

Die größten Werthe in feinen Möbeln

Die Messingbetten von The Fair tragen die Marke unserer eigenen Firma ebenso wie den Abdruck der berühmtesten Fabrik von Messingbetten in Amerika. Ihr seid der besten Qualität sicher, ungeachtet der Niedrigkeit unserer Preise.

$14 Messing-Bettstelle, 2zöll. Pfosten, engl. Lacquer Finish, nur volle Größe, begrenzte Quant., positiv keine Postbestellungen ausgeführt, zu **6.96**

$2.50 Quart. Eichen Eßzimmer - Stühle, Ledersitz über Rohr, **1.66**

$22.50 Quart. Oak Eßzimmertisch, bis 6 Fuß ausziehbar, hat 44-zöllige runde Platte, bester Finish und Arbeit; Märzverkauf **14.46**

$3.50 Eßzimmer-Stühle, Quart. Oak, Ledersitz über Rohr, **2.16**

$22.50 Quartered Eichen Buffets (wie Bild), 40 Zoll breit, 21 Zoll tief, franz. geschliff. Spiegel, **14.86**

$25 Messing-Bettstelle, besonders guter Entwurf, extra schwere Pfosten, 1½zöll. Top-Stangen, 1zöll. Fillers, alle Gr., pol., Satin Finish, **14.46**

$7.00 echte Filz-Matratzen, Gewicht 40 Pfd. 4.46

$9.85 solide Oak Dressers, franz. Plate Spiegel, 6.86

$16.50 Library Tische, Oak oder Mahagony, 9.76.

$18 ganz Messing Betten, mit 3zöll. Caps, extra schwere Fillers, neuer Style Rod Enden u. massive Außenpfosten, Satin od. Politur Finish, alle Größen, markirt zu **9.46**

Colonial Dresser und Chiffonier, zu einander passend (wie Bild), in allen beliebten Holzarten, zu speziell. März-Verkaufspreisen:
$22.50 Quartered Eichen Dressers, 14.96.
$23.75 Veneered Mahag. Dressers, 15.66.
$24.75 Bird's Eye Maple Dressers, 16.46.
Dazu passende Chiffoniers $1.00 billiger.

$5.00 solide Oak Chiffoniers, 5 geräum. Schubladen, Messing - Beschlag, keine Post-Bestellungen **3.66**

$22.50 Dressers, entweder in Quartered Eichen oder Mahagony, volle Serpentine Front, feiner geschliffener Spiegelglas-Spiegel. März-Verkaufspreis:
Dressers in jedem Finish, 14.46
Chiffoniers, dazu passend, 13.76

$26.50 ganz Messing Betten (wie Bild) absolut hochfeines Material und Finish, alle Größen, Satin oder Polish —morgen für **16.46**

Haushaltungs-Waaren: Größte Bargains in Chicago

Bullion fertig gemischte Fußboden - Farbe, wird trocken über Nacht **1.10**

Garland fertiggem. Hausfarbe, garantirt, für **1.00**

Bleiweiß, in Fässern von 12½ bis 100 Pfund, Pfd., **3c**

Badewanne-Emaille, widersteht heißem Wasser, morgen, **23c**

Sink Strainer, blau lackirt, große Sorte, **5c**

Stransky's Waterleß Kocher, von der besten Sorte von importirtem Emaille - Geschirr gemacht, Protection Steel und Asbest - Boden. Kocht alle Fleisch- und Gemüsesorten, $2 Sorte 89c; $3 Größe 1.49; $4 Größe für nur **1.89**

Bequemer Kartoffel-Bäcker, hält 8 Kartoffeln, verbrennt weder diese noch Hände, **5c**

Fairview Carpet Sweeper, gute Qual. Borsten, Gehäuse finished in Golden Oak, perfekte Vorrichtung zum Ausschütten, **1.19**

Schwere galvan. Scheuer- oder Wasser-eimer, markirt zu **9c**

Floorene, beste Sorte Firniß für Fußboden u. Innenarbeit, **40c**

Schwerer Blech Waschkessel, schwerer kupf. Boden, unbewegliche hölz. Griffe, Größe Nr. 9, **1.19**

Haushaltschwämme, extra große Sorte, für **25c**

Borsten Firniß-Pinsel, gute Qual., **15c**

IXL Window Rattler, verhindert Eindringen von Kälte, Staub u. Einbrech., Paar, **9c**

Vierfach genähter Carpet-besen, aus feinem Besenkorn, zu **19c**

Pinsel für Anstreicher, aus schwarzen Borsten, **18c**

Wäsche-Wringer, Hartholz-Gestell, dopp. Top-Schrauben, gute Qualität, **1.39**

Der Zug der Bräute.

England ist ein glückliches Land. Die Frauenfrage, dort durch die leidige Armee der Suffragettes bis ins Dämonische und Lebensgefährliche gesteigert, scheint auch schon wieder auf dem besten Weg zur Lösung zu sein; einem Weg, an den sonstwo im noch immer so von aller nüchternen Rechnung fernen Old Europe niemand noch gedacht. Auch diesmal ist das Heil aus Amerika geworden. Da hat sich dieser Tage ein Herr Howell nach London aufgemacht, ein wahrer Hohepriester für alle unzufriedene Mädchenheit, für alle beschäftigungslose Frauenunseligkeit. Mr. Howell aus Kanada braucht Bräute. Heißt solche, die es werden wollen. Er hat einen Aufruf erlassen und verlangt von der Nation 5000 Mädchen, die zu allem bereit sind, zu arbeitsamem Leben und zur thatkräftigen Inszenirung einer Nachkommenschaft. Als Lohn verheißt er jeder einen Mann. Einen gesunden, gradsinnigen, schwielhändigen Bauern, der dort drüben über'm Meer mit dem schwer trächtigen kanadischen Boden ringt. Herr Howell hat sich eine Frist von vier oder fünf Monaten für die Ergatterung der schönen runden Zahl 5000 gesetzt. Er hat vorgehabt, durch ganz England zu hausiren: „Ein wohlassortirtes Waarenlager Männer, in allen Preislagen, jung, jünger und älter." Und hat sich die Angelegenheit wohl ein wenig schwierig, den Markt widerstrebend vorgestellt. Aber siehe da, kaum klingt Herrn Howells erster Lockruf, da hat er schon die Schaar der Bräute im Kontor. 2000 sind schon vorgemerkt, 600 bringt jeder neue Tag. Mr. Howell wird bald abreisen können. Nebenbei auch sein Geschäft ins Trockene bringen, denn er ist Agent der kanadischen Nordbahn. Die Bahn will ihre Linien rentabler machen und darum längs der Strecke Familien ansiedeln. Hausfrauen sind in der unendlichen Einöde Westkanadas noch rar, sie bringen erst die rechte Arbeitsamkeit und Seßhaftigkeit, den rechten Arbeitswerth. Wie Pferde untersucht sie denn auch Mister Howell, ob sie auch richtig tauglich sind, und ein gewisser Prozentsatz bleibt zurück . . . . Die erste Ladung der für gut Befundenen aber ist schon eben abgegangen, 65 Köpfe stark.

Seltsame Groteske, dieser Zug der Bräute . . . Junge Mädchen, die ihre Gesundheit, ihre Sehnsucht nach der Liebe, nach dem Mann und nach der Mutterschaft hin in die Ferne zieht . . . Vielleicht aber wird man darin auch ein wenig Schönheit finden können, wenn man sucht: die Schönheit dieses Muths zum Glück, der sein bißchen Erdenseligkeit in die jungen Hände nimmt und hin zu fremden Menschen zieht, zu Menschen mit dem gleichen Sehnen und dem gleichen bescheidenen Wollen zur Freude, und der sich bietet: Wollen wir es wagen —?

Das Räthsel des Magnetismus gelöst?

Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß durch die Entdeckungen auf dem Gebiet der Physik und Chemie während der letzten 15 Jahre, also ungefährt seit der Geburt der Röntgenstrahlen, die gesammten Grundforschungen der Naturwissenschaft in einer Umwandlung begriffen sind. Insbesondere haben die verblüffenden Eigenschaften des Radiums dazu beigetragen, die alten Vorstellungen von der sogenannten Konstanz der Elemente, von ihrem Aufbau aus Atomen und schließlich auch von dem Wesen der beiden Urbegriffe Kraft und Stoff umzustürzen. Nach der jetzt am meisten angenommenen Theorie würde der Grundbestandtheil aller Dinge in winzigen Theilchen bestehen, die sich nur als Einheiten der beiden Elektrizitäten darstellen und die Eigenschaften von Kraft und Stoff in sich vereinigen. Sie werden als Elektronen bezeichnet, und zwar als solche positiver und negativer Natur. Wenn diese neue Lehre auch nur ein Tasten nach einer vielleicht in ihren letzten Zielen unerreichbaren Erkenntniß ist, so bedeutet sie doch einen Fortschritt, da sie eben einer Erweiterung unseres Wissens von der Natur gerecht zu werden sucht. Eine vielleicht ganz erklärliche und nothwendige Folge dieser Theorie sind die jetzt von dem Physiker Pierre Weiß in einem Vortrag vor der Pariser Akademie der Wissenschaften entwickelten Anschauungen über das Wesen des Magnetismus. Er nimmt nämlich an, daß in jedem magnetischen Körper ein besonderes Etwas vorhanden sei, das er Magneton nennt und als einen Bestandtheil bezeichnet, der in der ganzen Natur verbreitet sei. Insbesondere sei es in den Atomen des Eisens, des Nickels, des Kobalts, des Kupfers, des Mangans und des Uraniums enthalten; außerdem wahrscheinlich auch noch in anderen Elementen, und namentlich in den sogenannten seltenen Erden. Diese Lehre unterscheidet sich von dem alten Glauben an ein magnetisches Fluidum eben dadurch, daß auch hier das Bestreben erkennbar wird, eine Naturkraft auf stoffliche Weise zu erklären, und das Magneton würde ebenso als Grundelement des Magnetismus zu betrachten sein, wie das Elektron als solches der Elektrizität.

— Aus der Militär - Schwimmschule.—Unteroffizier (zu einem Soldaten, der hilflos untertaucht): „Sie, Lehmann, jlooben Sie man nich', daß ick durch Ihre Taucherkunststücke wie der selige Schiller ooch zu'n Jedicht bejeistert werde!"

— Da hat sie's. — Sie: „Die Salondame in dem gestrigen Stück trug ein geradezu himmlisches Kostüm!" — Er: „Ja, sie trug es aber nicht nur im ersten Akt, sondern auch im dritten, der doch fünf Jahre später spielte."

Finanzielles.

1st

FIRST TRUST AND SAVINGS BANK

Bezahlt 3% Zinsen auf Eure Ersparnisse, gutgeschrieben zweimal im Jahr. Man kann an jedem Geschäftstage ein Konto eröffnen mit einem kleinen Betrag.

Erster Floor.
First National Bank Building.

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.
dido*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrson*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß
sap,idofa*

Northern Realty & Mercantile Ass'n.
Deutsche Grundeigenthum- und Hypotheken - Makler,
Zimmer 8, Kemper Gebäude,
757 North Avenue, Ecke Halsted Str.
Tel. Lincoln 6161. Offen Abends 7—9 Uhr.
4ma,fafonbido,1m

— Aufschnitt. — „Ehescheidungen kommen in Eurem Städtchen wohl überhaupt nicht vor?" — „I, was Sie glauben! Die waren eine Zeitlang so an der Tagesordnung, daß die Stadtväter sie durch eine hohe Lustbarkeitssteuer einschränken mußten."

Schiffs-Karten
Extra billig für 11. März.
Thomson Linie
Schnelldampfer, 7 Tage Ozeanfahrt.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendessen servirt im Speisesaal.
$25 nach Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Bremen.
Billige Preise für Kajüte.
Billige Durchraten nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin, Arad, Triest, Fiume u. s. w.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel- und Postauszahlungen, Vollmachten mit notariellen Beglaubigungen, Erbschaften prompt besorgt.
Anton Boenert, Haupt-Agent für Chicago. Hotel Kaiserhof.
268 Süd Clark Straße,
In Chicago seit 1871.
Zweigoffice:
1568 N. Halsted Str.
zwischen Clybourn und North Ave.
Abends offen bis 7 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr.
2mz,dosamodi*

Schiffs-Karten
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $42.50 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte.
Abfahrt von Chicago am 14. und 28. März und am 11. und 25. April.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
J. V. ZINNER & CO.
Größte Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
70 Dearborn Straße, Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
sol,dido*

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
17feb,fr,sonbi*

DENTISTS

Zähne ohne Platten und Eure losen Zähne befestigt.
Trennt Euch nicht von Euren alten Freunden, bis Ihr unser System untersucht habt, das Resultat von 35 Jahren Erfahrung auf demselben Plan. Ihr erspart 50 Proz. an den Kosten, erhaltet das beste Material u. eine bindende Garantie.
Unsere Standard S. S. White Zähne... $3.00
Volles Gebiß (Fischbein)... 5.00
Zähne ohne Platten (unf. Spezialität)... 5.00
Schwere Gold- u. alle anderen Kronen... 5.00
Feine Goldfüllung od. Neumailfüllen... 1.00
Konsultation frei. Schmerzloses Ziehen... .50
McCHESNEY BROTHERS (Inc.)
S. O.-Ecke Randolph u. Clark Str., Chicago
13novsondido*

Leset die „Sonntagpost"